

DIE DROGENAFFINITÄT JUGENDLICHER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 2023

Substanzkonsum und Internetnutzung im Jahr 2023
und Trends

ZITIERWEISE

Orth, B., Spille-Merkel, C. & Nitzsche, A. (2025). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2023. Substanzkonsum und Internetnutzung im Jahr 2023 und Trends. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. DOI: <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q3-DAS23-DE-1.0>

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Referat Q 3

Maarweg 149-161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 307

Fax: 0221 8992 300

E-Mail: forschung@bzga.de

<https://www.bzga.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/>

INHALT

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2023	3
ZUSAMMENFASSUNG	4
SUMMARY	7
1 EINLEITUNG	10
2 METHODIK	12
3 ERGEBNISSE	14
3.1 Konsum von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten	14
3.1.1 Verbreitung im Jahr 2023	15
3.1.2 Trends	19
3.2 Alkoholkonsum	28
3.2.1 Verbreitung im Jahr 2023	29
3.2.2 Trends	31
3.3 Cannabiskonsum	37
3.3.1 Verbreitung des Konsums, Konsumformen und problematischer Konsum im Jahr 2023	38
3.3.2 Weitere Ergebnisse zu Cannabis für das Jahr 2023	47
3.3.3 Trends	61
3.4 Konsum anderer Drogen	67
3.4.1 Verbreitung im Jahr 2023	68
3.4.2 Trends	72
3.5 Internetnutzung	76
3.5.1 Verbreitung im Jahr 2023	77
3.5.2 Trends	82
4 DISKUSSION	88
5 LITERATUR	95
6 ANHANG	98
TABELLENVERZEICHNIS	125
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	128



STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2023

Ziele und Methoden

Projekttitel	Drogenaffinitätsstudie 2023
Ziele	Langfristig angelegte Untersuchung der Verbreitung des Konsums von Tabak, anderen nikotinhaltenen Produkten, Alkohol, Cannabis und anderen Drogen sowie der Internetnutzung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland
Untersuchungsmethodik	Seit 1973 in drei- bis vierjährigem Abstand wiederholte deutschlandweite Repräsentativbefragung der 12- bis einschließlich 25-jährigen Bevölkerung
Verfahren der Datenerhebung	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren	Kombinierte Auswahl aus den Auswahlrahmen der Festnetztelefon- und Mobiltelefonnummern (Dual-Frame-Ansatz) Festnetztelefon: Mehrstufige Zufallsauswahl aus dem ADM Telefon-Mastersample (Computergenerierte Zufallstelefonnummern, Zufallsauswahl von 12- bis 25-Jährigen im Haushalt) Mobiltelefon: Einfache Zufallsauswahl aus dem ADM-Auswahlrahmen für Mobiltelefonie
Ausschöpfung	Festnetzstichprobe: 38,6 % Mobiltelefonstichprobe: 29,7 %
Stichprobengröße	Insgesamt 7.001 Befragte (100 %) davon 4.227 per Festnetztelefon (60 %) und 2.774 per Mobiltelefon (40 %)
Befragungszeitraum	17. April bis 3. Juli 2023
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung, Datenerhebung, Gewichtung	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln Referat Q 3 – Evaluation, Methoden, Forschungsdaten Boris Orth, Christina Spille-Merkel und Anika Nitzsche unter Mitwirkung von Louisa Bosse

ZUSAMMENFASSUNG

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) untersucht mit regelmäßig wiederholten Repräsentativbefragungen den Substanzkonsum und die Internetnutzung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie 2023 dar. Außerdem untersucht er – aufbauend auf vorherigen Studien – Trendverläufe und Veränderungen im Substanzkonsum und der Internetnutzung junger Menschen.

METHODIK

Für die Drogenaffinitätsstudie 2023 wurde eine für Deutschland repräsentative Stichprobe von 7.001 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren mit computergestützten Telefoninterviews (CATI) befragt. Die Studie wurde im Dual-Frame-Ansatz durchgeführt, das heißt, die Stichprobe wurde über Festnetztelefonnummern und Mobiltelefonnummern gewonnen und über Festnetz- und Mobiltelefon befragt.

KONSUM VON TABAK UND ANDEREN NIKOTINHALTIGEN PRODUKTEN

Die Verbreitung des Rauchens ging unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen im Zeitraum von 2001 (27,5 %) bis 2016 (8,3 %) deutlich zurück und veränderte sich danach nur noch wenig. Im Jahr 2023 bezeichneten sich 6,8 % der Jugendlichen als Raucher oder Raucherin. Unter den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen nahm die Verbreitung des Rauchens im Zeitraum von 1973 (63,0 %) bis 2014 (30,2 %) langfristig ab. Danach blieb sie bis 2021 auf einem Stand von etwa 30 Prozent. Aufgrund eines Rückgangs unter jungen Frauen verringerte sie sich zwischen 2021 und 2023 erneut – auf insgesamt 26,3 %.

Im Jahr 2023 war das Rauchen in beiden Altersgruppen mit Bildungsunterschieden verbunden. Unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit höherer Bildung war es geringer verbreitet als unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit niedrigerer Bildung. In der Gruppe der jungen Erwachsenen rauchten mehr junge Männer als junge Frauen.

In den Jahren 2018 bis 2023 ging der Anteil 12- bis 17-jähriger Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Wasserpfeife geraucht hatten, von 10,2 % auf 3,9 % zurück. 2023 hatten außerdem 6,7 % der Jugendlichen in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Einweg-E-Zigaretten, 3,9 % Mehrweg-E-Zigaretten und 0,3 % Tabakerhitzer konsumiert.

Auch bei 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zeigte sich von 2018 (20,7 %) bis 2023 (10,2 %) ein Rückgang der 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen. In 2023 hatten außerdem

12,0 % der jungen Erwachsenen in den letzten 30 Tagen Einweg-E-Zigaretten, 7,8 % Mehrweg-E-Zigaretten und 3,4 % Tabakerhitzer konsumiert.

ALKOHOL

Im Zeitraum von 2001 bis 2023 verringerte sich die Zahl der männlichen und weiblichen 12- bis 17-Jährigen, die Alkohol schon einmal ausprobiert hatten, deutlich. Langfristig gesehen reduzierte sich bei den Jugendlichen beiderlei Geschlechts auch der regelmäßige Alkoholkonsum und das Rauschtrinken. In jüngerer Zeit waren hier aber kaum noch Veränderungen zu beobachten. In 2023 hatten fast zwei Drittel (63,0 %) aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen mindestens einmal im Leben Alkohol getrunken. In den letzten zwölf Monaten hatten 9,7 % der Jugendlichen regelmäßig – also wöchentlich – Alkohol konsumiert. In den letzten 30 Tagen praktizierten 15,1 % der Jugendlichen Rauschtrinken.

Unter 18- bis 25-jährigen jungen Männern ging von 2014 bis 2023 der regelmäßige Alkoholkonsum zurück. Das Rauschtrinken blieb in dieser Zeit jedoch unverändert. Unter 18- bis 25-jährigen jungen Frauen zeigten sich seit 2008 nur wenige Veränderungen im Alkoholkonsum. In 2023 hatten von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen 93,8 % schon einmal Alkohol getrunken. Regelmäßig Alkohol konsumierten 28,9 % der jungen Erwachsenen und in den letzten 30 Tagen waren 39,3 % der jungen Erwachsenen mindestens einmal betrunken. In 2023 waren der regelmäßige Alkoholkonsum und das Rauschtrinken unter männlichen Jugendlichen und jungen Männern weiter verbreitet als unter weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen.

Eine Ausnahme von den dargestellten, generellen Entwicklungen bildete das Jahr 2021, das durch die COVID-19-Pandemie geprägt war. In diesem Jahr war insbesondere das Rauschtrinken in allen Alters- und Geschlechtergruppen deutlich geringer verbreitet als in den Befragungsjahren vor (2019) und nach (2023) der Pandemie.

CANNABIS

In den letzten fünf Jahren, also von 2018 bis 2023, waren in der Altersgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen keine Anstiege des Cannabiskonsums festzustellen. Im Jahr 2023 hatten 8,3 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen schon einmal im Leben Cannabis konsumiert. Bei jedem fünfzehnten Jugendlichen (6,7%) lag der letzte Konsum nicht länger als zwölf Monate zurück. Der Anteil der Jugendlichen mit regelmäßigem Cannabiskonsum, das heißt mehr als zehnmal in den letzten zwölf Monaten, betrug 1,3 %.

Im Gegensatz zu den Jugendlichen stieg unter den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen die Verbreitung des Cannabiskonsums deutlich an, bei jungen Männern seit 2011 und jungen Frauen seit 2015. Von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen hatte in 2023 knapp die Hälfte

(47,2 %) Cannabiskonsum zumindest schon einmal ausprobiert (Lebenszeitprävalenz). Etwa ein Viertel (23,5 %) hatte in den letzten zwölf Monaten konsumiert. Rund ein Zwölftel der jungen Erwachsenen (8,0 %) konsumierte Cannabis regelmäßig. Unter den 18- bis 25-jährigen jungen Männern war in 2023 der Cannabiskonsum weiter verbreitet als unter den Jungen Frauen dieses Alters.

KONSUM ANDERER DROGEN

Seit 2015 zeigten sich bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen keine statistisch signifikanten Veränderungen im Konsum einer der anderen illegalen Droge als Cannabis. Im Jahr 2023 hatten 1,5 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen bereits eine andere illegale Droge als Cannabis konsumiert. Die einzelnen Lebenszeitprävalenzen des Konsums von Ecstasy, LSD, Amphetamin, Crystal Meth, Kokain, Crack, Heroin, neuen psychoaktiven Stoffen, Schnüffelstoffen und psychoaktiven Pflanzen betragen für Jugendliche jeweils weniger als ein Prozent.

In der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen erhöhten sich im Zeitraum 2011 bis 2023 insbesondere bei den jungen Männern die 12-Monats-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen (außer Cannabis). Im Einzelnen betraf das Ecstasy, LSD, Amphetamin, Kokain und psychoaktiven Pflanzen. Die Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner anderen illegalen Droge außer Cannabis lag für junge Erwachsene im Jahr 2023 bei 13,5 %. Die Lebenszeitprävalenzen der einzelnen Substanzen lagen zwischen 0,4 % für Heroin und 7,8 % für Ecstasy.

INTERNETNUTZUNG

Von 2015 bis 2023 nahm die wöchentliche Dauer, die Jugendliche und junge Erwachsene privat, also nicht für Schule, Universität oder Arbeit, im Internet verbrachten, zu. Sie stieg bei männlichen Jugendlichen um fast fünf, bei weiblichen Jugendlichen um 2,5 und bei jungen Erwachsenen um rund sechs Stunden. Jugendliche im Alter von 12- bis 17 Jahren verbrachten im Jahr 2023 durchschnittlich rund 26 Stunden und junge Erwachsene im Alter von 18- bis 25 Jahren durchschnittlich 28 Stunden pro Woche im Internet. Beide Altersgruppen nutzten das Internet am häufigsten zur Kommunikation. Es folgten die onlinebasierten Unterhaltungs- und Informationsangebote sowie das Spielen digitaler Spiele.

Von 2011 bis 2023 erhöhte sich das Auftreten internetbezogener Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beiderlei Geschlechts. In 2023 berichteten Jugendliche häufiger von internetbezogenen Problemen als junge Erwachsene. Weibliche Jugendliche und junge Frauen waren häufiger von internetbezogenen Problemen betroffen als männliche Jugendliche beziehungsweise junge Männer.

SUMMARY

The Federal Centre for Health Education (BZgA) regularly conducts representative surveys on substance use and Internet use among adolescents and young adults in Germany. This report presents the results of the 2023 Drug Affinity Study. Building on previous studies, it also examines trends and changes in substance use and Internet use among young people.

METHODS

For the 2023 Drug Affinity Study, a representative sample of 7,001 adolescents and young adults aged between 12 and 25 in Germany was surveyed using computer-assisted telephone interviews (CATI). The study was conducted using a dual-frame approach, i.e. the sample was obtained via landline and cell phone numbers and interviewed via landline and cell phone.

CONSUMPTION OF TOBACCO AND OTHER NICOTINE-CONTAINING PRODUCTS

The prevalence of smoking among 12 to 17-year-olds fell significantly between 2001 (27.5 %) and 2016 (8.3 %) and then changed only slightly. In 2023, 6.8 % of young people described themselves as smokers. Among 18 to 25-year-old young adults, the prevalence of smoking declined in the long term from 1973 (63.0 %) to 2014 (30.2 %). It then remained at a level of around 30 percent until 2021. Due to a decline among young women, it decreased again between 2021 and 2023 – to a total of 26.3 %.

In 2023, smoking was associated with educational differences in both age groups. It was less common among adolescents and young adults with higher education than among adolescents and young adults with lower education. In the group of young adults, more young men smoked than young women.

Between 2018 and 2023, the proportion of 12- to 17-year-olds who had smoked waterpipe in the 30 days prior to the survey fell from 10.2% to 3.9 %. In 2023, 6.7 % of young people had also used disposable e-cigarettes, 3.9 % reusable e-cigarettes and 0.3 % tobacco heaters in the 30 days prior to the survey.

There was also a decline in the 30-day prevalence of waterpipe use among 18- to 25-year-old young adults from 2018 (20.7 %) to 2023 (10.2 %). In 2023, 12.0 % of young adults had also consumed disposable e-cigarettes, 7.8 % reusable e-cigarettes and 3.4 % tobacco heaters in the last 30 days.

ALCOHOL

In the period from 2001 to 2023, the number of male and female 12 to 17-year-olds who had already tried alcohol decreased significantly. In the long term, regular alcohol consumption and binge drinking also decreased among adolescents of both sexes. More recently, however, hardly any changes have been observed here. In 2023, almost two thirds (63.0 %) of all 12 to 17-year-olds had drunk alcohol at least once in their lives. In the last twelve months 9.7 % of adolescents had consumed alcohol regularly - i.e. weekly. In the last 30 days, 15.1 % of adolescents had practiced binge drinking.

Among 18 to 25-year-old young men, regular alcohol consumption fell between 2014 and 2023. However, binge drinking remained unchanged during this period. Among 18- to 25-year-old young women, there have been few changes in alcohol consumption since 2008. In 2023, 93.8 % of 18 to 25-year-old young adults had ever drunk alcohol. Alcohol was consumed regularly by 28.9 % of young adults and 39.3 % of young adults had been drunk at least once in the last 30 days. In 2023, regular alcohol consumption and binge drinking were more common among male adolescents and young men than among female adolescents and young women.

One exception to the general trends shown was the year 2021, which was characterized by the COVID-19 pandemic. In this year, binge drinking in particular was significantly less common in all age and gender groups than in the survey years before (2019) and after (2023) the pandemic.

CANNABIS

In the last five years, i.e. from 2018 to 2023, there was no increase in cannabis use in the 12 to 17-year-old age group. In 2023, 8.3 % of 12- to 17-year-old adolescents had already used cannabis at least once in their lives. One in fifteen adolescents (6.7 %) had last used cannabis no more than twelve months ago. The proportion of young people with regular cannabis use, i.e. more than ten times in the last twelve months, was 1.3 %.

In contrast to adolescents, the prevalence of cannabis use among 18- to 25-year-old young adults has increased significantly, among young men since 2011 and young women since 2015. Of the 18- to 25-year-old young adults in 2023, almost half (47.2 %) had tried cannabis use at least once (lifetime prevalence). Around a quarter (23.5 %) had used in the last twelve months. Around one twelfth of young adults (8.0 %) used cannabis regularly. In 2023, cannabis use was more widespread among 18- to 25-year-old young men than among young women of this age.

USE OF OTHER DRUGS

Since 2015, there have been no statistically significant changes in the use of an illicit drug other than cannabis among 12- to 17-year-old adolescents. In 2023, 1.5 % of 12- to 17-year-old

adolescents had already used an illicit drug other than cannabis. The single lifetime prevalence of the use of ecstasy, LSD, amphetamine, crystal meth, cocaine, crack, heroin, new psychoactive substances, sniffing substances and psychoactive plants was less than one percent for adolescents.

In the group of 18 to 25-year-olds, the 12-month prevalence of the use of illegal drugs (except cannabis) increased between 2011 and 2023, particularly among young men. Specifically, this concerned ecstasy, LSD, amphetamine, cocaine and psychoactive plants. The lifetime prevalence of use of any illicit drug other than cannabis for young adults in 2023 was 13.5 %. The lifetime prevalence of the single substances ranged from 0.4 % for heroin to 7.8 % for ecstasy.

INTERNET USE

From 2015 to 2023, the amount of time adolescents and young adults spent online each week for private purposes, i.e. not for school, university or work, increased. It increased by almost five hours for male adolescents, 2.5 hours for female adolescents and around six hours for young adults. Young people aged 12 to 17 spent an average of around 26 hours online per week in 2023 and young adults aged 18 to 25 spent an average of 28 hours online per week. Both age groups used the internet most frequently for communication. This was followed by online-based entertainment and information services and playing digital games.

From 2011 to 2023, the frequency of internet-related problems increased among adolescents and young adults of both genders. In 2023, adolescents reported internet-related problems more frequently than young adults. Female adolescents and young women were more frequently affected by internet-related problems than male adolescents and young men.

1 EINLEITUNG

Es ist bekannt, dass der Konsum von Alkohol, Tabak sowie legalen und illegalen Substanzen wie Cannabis und weiteren Drogen mit negativen Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit einhergeht. Neben dem gesundheitlichen Schaden des Einzelnen verursacht ein Substanzmissbrauch ebenfalls volkswirtschaftliche Schäden. Die Prävention des Substanzkonsums und -missbrauchs hat das Ziel, negative Auswirkungen sowohl auf den Einzelnen als auch auf die Gesellschaft vorzubeugen. Dabei sind insbesondere junge Menschen eine wichtige Zielgruppe. Um Erkenntnisse über den Substanzkonsum junger Menschen zu gewinnen, führt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) seit den 1970er Jahren regelmäßig Repräsentativbefragungen unter den 12-bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland durch. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2023 vor, stellt die Verbreitung des Substanzkonsums im Jahr 2023 dar und schreibt aufbauend auf früheren Studien die Trends des Substanzkonsums junger Menschen in Deutschland fort.

Der erste Konsum von Alkohol, Tabak oder Cannabis findet häufig schon im Jugendalter statt. Wie andere gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen auch wird in diesem Alter der Substanzkonsum erprobt, erlernt, wieder verworfen oder aber auch verfestigt (Bühlinger & Bühler, 2014; Pinquart & Silbereisen, 2014). Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Wachstums- und Reifephase sind Jugendliche besonders vulnerabel für ungünstige Auswirkungen des Substanzkonsums. Alkohol kann die gesunde Entwicklung des Gehirns, das im Jugendalter noch ausreift, beeinträchtigen (Guerra & Pascual, 2010; Meruelo, Castro, Cota et al., 2017; Tapert, Caldwell & Burke, 2004/2005). Die im Tabakrauch enthaltenen Schadstoffe können schon im Jugendalter die Atemwege schädigen, die körperliche Leistungsfähigkeit sowie die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigen und zu einem schlechteren Zustand der Mundgesundheit führen (Deutsches Krebsforschungszentrum, 2015). Zu beobachten sind des Weiteren immer wieder neue Produktentwicklungen zum Konsum von Tabak und Nikotin, beispielsweise Einweg-E-Zigaretten (oder Vapes). Solche Produkte sprechen durch ihre Aufmachung als bunte, günstige Lifestyleprodukte und durch ihre verschiedenen Geschmacksrichtungen (z. B. mit Cola-Aroma) besonders sehr junge (potentielle) Konsumierende an. Eine weitere neue Konsumform sind Nikotinbeutel (oder nicotine pouches), die ebenfalls in verschiedenen Geschmacksrichtungen (z. B. mit Frucht- oder Kaffeearoma) unter die Oberlippe gelegt werden und durch die Mundschleimhaut das Nikotin, welches in Pulverform in den Beuteln enthalten ist, aufgenommen wird. Sie enthalten zwar keinen Tabak, bergen aber gesundheitliche Risiken durch ihren Nikotingehalt. Hier sind nach Einschätzung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) vor allem Kinder, Jugendliche, Nichtraucher, Schwangere, Stillende und Personen mit Herz-Kreislaufkrankungen gefährdet. Begründet wird dies damit, dass Nikotin eine stark suchterzeugende Wirkung hat, negative Auswirkungen auf Schwangere hat und in die

Muttermilch übergeht. Weiter übt Nikotin starke Wirkungen auf Herz und Kreislauf aus (Bundesinstitut für Risikobewertung, 2022).

In Bezug auf die Folgen des Cannabiskonsums sind Einschränkungen von Gedächtnis und Aufmerksamkeit oder ein erhöhtes Unfallrisiko zu nennen. Auf längere Zeit kann eine Verminderung der Lungenfunktion entstehen sowie die psychosoziale Entwicklung oder die psychische Gesundheit beeinträchtigt werden (Hall & Degenhardt, 2014; Hoch, Friemel & Schneider, 2019). Über solche und andere gesundheitliche Schäden hinaus können durch wiederholten Konsum von Alkohol, Nikotin und Cannabis auch Abhängigkeiten entstehen (Köhler, 2014).

Um solchen und anderen negativen Folgen des Substanzkonsums präventiv begegnen zu können, ist es notwendig zu wissen, wie sich der Substanzkonsum junger Menschen in Deutschland aktuell darstellt und langfristig verändert. Dazu stellt der vorliegende Bericht die Befunde der Drogenaffinitätsstudie 2023 zur Verbreitung des Alkoholkonsums, des Konsums von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten vor, genauso wie die Prävalenzen zum Konsum von Cannabis und anderen, illegalen Drogen. Zusätzlich wurden in der vorliegenden Studie die Internetnutzung und die Häufigkeit des Auftretens internetbezogener Probleme erfasst und die Ergebnisse hier dargestellt.

2 METHODIK

Die Drogenaffinitätsstudie ist eine deutschlandweite Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Studie wurde zum ersten Mal im Jahr 1973 durchgeführt und seitdem im Abstand von drei bis vier Jahren wiederholt. Die letzte Befragung erfolgte im Jahr 2023.

An der Drogenaffinitätsstudie 2023 beteiligten sich 7.001 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren. Die Befragungen fanden vom 17. April bis 3. Juli 2023 statt und wurden telefonisch durchgeführt. Ein computergestütztes Telefoninterview (CATI) dauerte im Durchschnitt 28,8 Minuten.

Die Stichprobe der Drogenaffinitätsstudie 2023 war eine Dual-Frame-Stichprobe, die zwei Zufallsstichproben verband: eine Festnetztelefon-Stichprobe und eine Mobiltelefon-Stichprobe (Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V., 2012 [ADM]). Um diese beiden Stichproben zu gewinnen, wurden unabhängig voneinander Telefonnummern aus den beiden Auswahlrahmen (daher „Dual-Frame“) des ADM für Festnetztelefon- und Mobiltelefonnummern gezogen und angerufen. Wurde mit einer Festnetztelefonnummer ein Privathaushalt erreicht, in dem ein Kind, Jugendlicher oder junger Erwachsener im Alter von 12 bis 25 Jahren lebte, wurde er oder sie um Teilnahme an der Studie gebeten. Im Fall mehrerer 12- bis 25-Jähriger im Haushalt erfolgte innerhalb dieses Haushalts eine Zufallsauswahl der oder des zu Befragenden. 12- und 13-jährige Kinder wurden ausschließlich per Festnetztelefon befragt und zuvor das Einverständnis eines Elternteils eingeholt. Wurde mit einer Mobiltelefonnummer ein Jugendlicher oder junger Erwachsener im Alter von 14 bis 25 Jahren erreicht, so wurde dieser oder diese direkt um Studienteilnahme gebeten. Die Teilnahme war freiwillig und die Teilnahmerate bzw. Ausschöpfungsquote lag für die Festnetztelefon-Stichprobe bei 38,6 % und für die Mobiltelefon-Stichprobe bei 29,7 %.

Um Festnetztelefon- und Mobiltelefon-Stichprobe gemeinsam als Dual-Frame-Stichprobe auswerten zu können, wurden die Daten so gewichtet, dass die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten der Befragten (aufgrund unterschiedlich vieler Telefonnummern oder 12- bis 25-Jähriger im Haushalt) ausgeglichen wurden (Design-Gewichtung). Danach wurde die Stichprobe durch eine Redressment- bzw. Anpassungs-Gewichtung an die Alters-, Geschlechts-, Regional- und Bildungsverteilung der 12- bis 25-Jährigen in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland angepasst.

Programmierung des Interviews, Stichprobenziehung, Datenerhebung und die Gewichtung der Daten wurden von forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, im Auftrag der BZgA übernommen. Studienplanung, fachliche Überarbeitung des Interviews, Datenmanagement und -auswertung sowie Berichterstellung erfolgten durch die BZgA.

Die soziodemographischen Merkmale der Festnetztelefon-Stichprobe, der Mobiltelefon-Stichprobe und der Dual-Frame-Stichprobe 2023 sind im Anhang in Tabelle 14 dargestellt. Einen Überblick über methodische Merkmale aller Studien von 1973 bis 2023 gibt Tabelle 15 im Anhang. Dort sind auch die ‚rauchfrei‘-Jugendstudien und die Alkoholsurveys aufgeführt. In diesen Studien wurde mit gleichen Methodiken und Frageformulierungen gearbeitet, damit sie zusätzlich zu den Drogenaffinitätsstudien in die Trendanalysen einbezogen werden konnten. Für die Trendanalysen wurden ab dem Jahr 2015 die vollständigen Dual-Frame-Stichproben verwendet und nach Alter, Geschlecht, Region und Bildung gewichtet. In den Jahre 2001 bis 2014 beruhen die Trends auf Festnetztelefon-Stichproben, die nach Alter, Geschlecht und Region gewichtet wurden. Vor 2001 wurden die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer in persönlichen Interviews zu Hause befragt.

Unterschiede zwischen verschiedenen Untergruppen oder Erhebungsjahren wurden mit regressionsanalytischen Verfahren auf statistische Signifikanz getestet. Dabei wurde ein Signifikanzniveau von 5 % zugrunde gelegt ($p < 0,05$) und Verfahren für komplexe Stichproben des Statistikprogramms IBM® SPSS® Statistics, Version 26, verwendet.

Die untersuchten Merkmale werden in den einzelnen Abschnitten des Ergebnisteils genauer definiert und beschrieben.

3 ERGEBNISSE

3.1 Konsum von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten

Dieser Abschnitt stellt die Ergebnisse zum (Zigaretten-)Rauchen sowie zum Konsum von Wasserpfeifen, Tabakerhitzen, Mehrweg-E-Zigaretten, Einweg-E-Zigaretten und Nikotinbeuteln für 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige junge Erwachsene in Deutschland vor. Im Einzelnen werden die folgenden Merkmale untersucht:

- Die Verbreitung des Nierauchens ist der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener, die angaben, noch nie geraucht zu haben.
- Die Verbreitung des Rauchens entspricht dem Anteil derer, die schon einmal geraucht hatten und angaben, gegenwärtig ständiger oder Gelegenheitsraucher zu sein.
- Die 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenrauchens ist der prozentuale Anteil derer, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung an mindestens einem Tag mindestens eine Zigarette geraucht hatten.
- Die Verbreitung des täglichen Zigarettenrauchens ist definiert als der Anteil derer, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung an jedem Tag mindestens eine Zigarette geraucht hatten.
- Das starke Zigarettenrauchen wird durch zwei Größen bestimmt, die sich hinsichtlich der Anzahl gerauchter Zigaretten unterscheiden. Es werden die Anteile der Jugendlichen und jungen Erwachsenen dargestellt, die in den letzten 30 Tagen täglich 10 Zigaretten und mehr beziehungsweise täglich 20 Zigaretten und mehr rauchten. Der Grenzwert für das starke Rauchen von 20 Zigaretten wird in Befragungen von Erwachsenen verwendet (z. B. Rauschert, Möckl, Seitz et al., 2022).
- Die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tabakzigarette, Wasserpfeife, Mehrweg-E-Zigarette, Einweg-E-Zigarette (wie zum Beispiel die E-Shisha oder Elfbar), Tabakerhitzen oder Nikotinbeutel bzw. nicotine pouches ist für jedes dieser Produkte definiert als der Anteil derjenigen, die mindestens einmal in ihrem Leben dieses Produkt konsumiert hatten. Hier ist auch ein einmaliges Ausprobieren eingeschlossen und der Konsum kann Jahre zurückliegen. Die Unterscheidung von Mehrweg-E-Zigaretten und Einweg-E-Zigaretten ist neu. In früheren Studien wurde zwischen E-Zigaretten und E-Shishas unterschieden. Der Konsum von Nikotinbeuteln wurde in der Befragung 2023 zum ersten Mal erhoben.
- Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Tabakzigarette, Wasserpfeife, Mehrweg-E-Zigarette, Einweg-E-Zigarette oder Tabakerhitzen ist bezogen auf jedes dieser Produkte der Anteil derjenigen, die das entsprechende Produkt in den letzten 30 Tagen vor der Befragung an mindestens einem Tag konsumiert hatten. Diese Anteilswerte zeigen, von wie vielen aktuellen Konsumentinnen und Konsumenten auszugehen ist.

3.1.1 Verbreitung im Jahr 2023

ZIGARETTEN-RAUCHEN

Im Jahr 2023 hatten 83,3 % aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen noch nie geraucht. 6,8 % bezeichneten sich selbst als Raucher bzw. Raucherin. Diese Angabe stimmte gut mit der zum Zigarettenkonsum überein. Die 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenkonsums betrug 7,4 %. Von allen Jugendlichen hatten 1,4 % in den letzten 30 Tagen vor der Befragung täglich Zigarette geraucht und 0,5 % hatte in den letzten 30 Tagen täglich 10 Zigaretten oder mehr konsumiert.

Mehr als zwei Fünftel (46,8 %) aller 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen hatten noch nie geraucht. Ein gutes Viertel (26,3 %) gab an, gegenwärtig Raucher bzw. Raucherin zu sein. Die 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenrauchens war ähnlich (25,4 %). Fast jeder siebte junge Erwachsene (11,9 %) hatte in den letzten 30 Tagen täglich Zigarette geraucht, jeder zwölfte (8,2 %) täglich 10 Zigaretten oder mehr.

Innerhalb der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (obere Hälfte der Tabelle 1) gab es keine statistisch signifikanten Geschlechtsunterschiede im Rauchverhalten. Mit steigendem Alter nahm das Nierauchen in dieser Altersgruppe ab und das Rauchen - einschließlich des täglichen und starken Rauchens - zu. Zwischen Gymnasiastinnen bzw. Gymnasiasten und den Jugendlichen, die die Haupt-, Real-, Gesamt- oder andere Schulen besuchten beziehungsweise in Ausbildung waren, bestanden statistisch signifikante Unterschiede im Rauchverhalten. Das Nierauchen war unter Gymnastinnen und Gymnasiasten weiter und das Rauchen sowie der tägliche Zigarettenkonsum geringer verbreitet als unter den anderen Jugendlichen. Nennenswerte Unterschiede in Hinsicht auf den Migrationshintergrund gab es nicht.

Im Rauchverhalten 18- bis 25-jähriger junger Erwachsener zeigten sich Geschlechtsunterschiede. Unter jungen Männern war das Nierauchen geringer und das Rauchen weiter verbreitet als unter jungen Frauen (untere Hälfte der Tabelle 1). Das tägliche und starke Zigarettenrauchen stieg innerhalb der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen mit zunehmendem Lebensalter an. Wie bei den Jugendlichen stand auch in der Gruppe der jungen Erwachsenen das Rauchen in Zusammenhang mit der Bildung. Je höher der Bildungsabschluss der Befragten, desto weniger rauchten bzw. konsumierten Zigaretten. Dieser Zusammenhang war zum Teil sehr deutlich. So rauchten 2,6 % der jungen Erwachsenen mit Fachhochschulreife oder Hochschulreife täglich zehn Zigaretten oder mehr. Von den jungen Erwachsenen, die höchstens einen Hauptschulabschluss hatten, rauchten 24,0 % täglich zehn Zigaretten oder mehr.

TABELLE 1: Verbreitung des Zigaretten-Rauchens im Jahr 2023

		Nie- rauchen ^d	Rauchen ^d	Zigarette- Rauchen ^e	Tägliches Zigarette- Rauchen ^e	Starkes Rauchen ^e (≥10 Zig.)
12- bis 17-jährige Jugendliche						
Insgesamt		83,3	6,8	7,4	1,4	0,5
Geschlecht	Männlich	82,8	7,2	7,9	1,8	0,7
	Weiblich ^a	83,8	6,4	6,8	1,0	0,4
Alter	12 und 13 Jahre	96,0*	1,1*	1,2*	0,1*	0,0*
	14 und 15 Jahre	86,0*	5,3*	5,4*	0,8*	0,4*
	16 und 17 Jahre ^a	67,7	13,9	15,5	3,3	1,2
Schultyp	Gymnasium ^a	84,8	5,7	6,2	0,6	0,2
	Sonstige ^b	82,3*	7,5*	8,2*	2,0*	0,7
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	83,7	6,3	7,1	1,1	0,3
	Westeuropa	83,4	8,4	7,8	2,4	1,2
	Osteuropa	79,2	8,8	10,4	2,4	1,1
	Türkei/Asien	78,5	15,8	9,4	6,3	6,3
	Sonstige	87,7	3,4	1,9*	0,5	0,0
18- bis 25-jährige Erwachsene						
Insgesamt		46,8	26,3	25,4	11,9	8,2
Geschlecht	Männlich	39,3*	33,6*	32,1*	16,6*	12,5*
	Weiblich ^a	55,0	18,4	18,3	7,0	3,6
Alter	18 und 19 Jahre	52,9*	23,7	22,2	7,1*	3,0*
	20 und 21 Jahre	48,1	27,8	26,4	9,9*	7,9
	22 und 23 Jahre	44,2	26,8	24,9	14,6	11,6
	24 und 25 Jahre ^a	43,0	26,8	27,7	15,1	9,5
Schul- Abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	50,1	18,4	18,8	5,7	2,6
	Mittlere Reife	40,9*	34,6*	31,7*	17,5*	11,6*
	Sonstige ^c	43,3	43,1*	40,2*	26,4*	24,0*
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	45,4	26,1	25,5	11,6	8,1
	Westeuropa	50,1	30,0	25,2	12,3	9,5
	Osteuropa	52,4	25,1	23,3	15,1	10,0
	Türkei/Asien	47,8	26,6	26,1	13,4	6,9
	Sonstige	58,0	30,6	28,3	8,6	6,2

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund, wenn die Prävalenz in jeder Kategorie der einzelnen Kovariaten $> 0,0\%$ und $< 100,0\%$, ansonsten ohne die jeweilige Kovariate). ^{a)} Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^{b)} Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^{c)} Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe. ^{d)} Gegenwärtige Selbsteinschätzung. ^{e)} In den letzten 30 Tagen.

KONSUM VON WASSERPFEIFEN, E-ZIGARETTEN, TABAKERHITZERN UND NIKOTINBEUTELN

Im Jahr 2023 hatten 13,0 % aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen das Rauchen einer Wasserpfeife zumindest einmal ausprobiert (Lebenszeitprävalenz). 12,2 % der Jugendlichen hatten in ihrem Leben schon einmal Mehrweg-E-Zigarette, 17,0 % Einweg-E-Zigarette, 1,0 % Tabakerhitzer und 4,1 % Nikotinbeutel konsumiert. Aktuell, also in den letzten 30 Tagen vor der Befragung, konsumierten 3,9 % der Jugendlichen Wasserpfeife, 3,9 % Mehrweg-E-Zigaretten, 6,7 % Einweg-E-Zigaretten und 0,3 % Tabakerhitzer.

Von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen hatten 56,2 % schon einmal Wasserpfeife, 32,6 % Mehrweg-E-Zigarette, 33,7 % Einweg-E-Zigarette, 11,7 % Tabakerhitzer und 14,8 % Nikotinbeutel konsumiert. 10,2 % der jungen Erwachsenen hatte in den letzten 30 Tagen Wasserpfeife geraucht. Die 30-Tage-Prävalenzen des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten lag bei 7,8 %, die von Einweg-E-Zigaretten bei 12,0 % und die von Tabakerhitzern bei 3,4 %.

Statistisch signifikant mehr männliche als weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche (obere Hälfte der Tabelle 2) konsumierten Wasserpfeife und hatten Erfahrung mit dem Konsum von Nikotinbeuteln. Mit steigendem Alter nahm innerhalb der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen die Verbreitung des Konsums aller Produkte zu. Die Lebenszeitprävalenzen des Konsums von Wasserpfeifen, E-Zigaretten und Nikotinbeuteln unterschieden sich in Abhängigkeit der Bildung. Sie waren bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten geringer als bei den anderen Jugendlichen. Mehr Jugendliche mit dem Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ als Jugendliche ohne Migrationshintergrund hatten in den letzten 30 Tagen Wasserpfeife konsumiert.

In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen (untere Hälfte der Tabelle 2) verfügten mehr junge Männer als junge Frauen über Erfahrung mit dem Konsum von Wasserpfeifen, E-Zigaretten, Tabakerhitzern und Nikotinbeuteln (Lebenszeitprävalenz). Außerdem hatten mehr junge Männer als Frauen aktuell, das heißt in den letzten 30 Tagen vor der Befragung, Wasserpfeife und Mehrweg-E-Zigaretten konsumiert. Im aktuellen Konsum von Einweg-E-Zigaretten und Tabakerhitzern unterschieden sich beide Geschlechtergruppen nicht. Je älter die 18- bis 25-Jährigen waren, desto mehr hatten den Konsum von Wasserpfeifen und Tabakerhitzern ausprobiert. Bei den Einweg-E-Zigaretten dagegen nahm die Lebenszeitprävalenz des Konsums mit steigendem Alter ab. Auch der aktuelle Konsum (30-Tage-Prävalenz) von Mehrweg- und Einweg-E-Zigaretten ging innerhalb der Altersgruppe von 18 bis 25 Jahren mit steigendem Alter zurück. Außerdem gab es Bildungsunterschiede. In der Gruppe der jungen Erwachsenen mit Fachhochschulreife oder Hochschulreife waren alle Konsumprävalenzen am geringsten.

TABELLE 2: Verbreitung des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, Einweg-E-Zigaretten, Tabakerhitzern und Nikotinbeuteln im Jahr 2023

		Wasserpfeife		Mehrweg E-Zigarette		Einweg E-Zigarette		Tabakerhitzer		Ni- kotin beu- tel
		LZ ^d	30T ^e	LZ ^d	30T ^e	LZ ^d	30T ^e	LZ ^d	30T ^e	LZ ^d
12- bis 17-jährige Jugendliche										
Insgesamt		13,0	3,9	12,2	3,9	17,0	6,7	1,0	0,3	4,1
Geschlecht	Männlich	15,4*	4,5*	13,7	4,0	18,5	7,0	1,3	0,5	5,7*
	Weiblich ^a	10,5	3,3	10,5	3,9	15,4	6,5	0,8	0,1	2,4
Alter	12 und 13 Jahre	2,4*	0,7*	3,9*	0,5*	5,2*	1,5*	0,1*	0,0*	0,4*
	14 und 15 Jahre	8,5*	2,6*	11,1*	4,3*	15,4*	5,3*	0,6*	0,2*	2,2*
	16 und 17 Jahre ^a	28,0	8,4	21,6	6,9	30,2	13,3	2,3	0,7	9,6
Schultyp	Gymnasium ^a	11,6	2,7	10,9	3,7	15,3	6,2	0,9	0,3	3,4
	Sonstige ^b	13,9*	4,7	13,0*	4,1	18,1*	7,1	1,1	0,3	4,5*
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	12,3	3,4	11,9	3,9	16,1	6,2	0,9	0,2	3,8
	Westeuropa	12,1	4,1	13,0	4,6	13,0	6,1	1,1	0,0	4,4
	Osteuropa	14,3	3,7	12,2	4,5	24,0	9,5	1,9	1,7	4,3
	Türkei/Asien	24,8	15,7*	15,4	4,8	22,1	13,4	0,0	0,0	8,8
	Sonstige	17,0	5,8	15,9	2,0	20,3	7,6	2,8	0,5	5,5
18- bis 25-jährige Erwachsene										
Insgesamt		56,2	10,2	32,6	7,8	33,7	12,0	11,7	3,4	14,8
Geschlecht	Männlich	64,4*	13,0*	41,6*	10,3*	39,8*	13,0	15,9*	4,3	21,5*
	Weiblich ^a	47,2	7,2	22,8	5,1	27,1	11,0	7,1	2,3	7,7
Alter	18 und 19 Jahre	45,3*	11,6	33,6	11,3*	39,4*	15,2*	6,3*	2,4	13,1
	20 und 21 Jahre	56,6*	10,9	33,4	7,0	36,8	13,6	12,0	2,1	15,4
	22 und 23 Jahre	56,7*	9,7	30,3	7,3	30,0	11,4	11,1*	3,2	14,9
	24 und 25 Jahre ^a	64,4	8,9	33,3	6,2	29,8	8,8	16,3	5,4	15,8
Schul- abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	52,7	7,8	27,2	5,5	29,4	10,3	8,9	2,1	12,7
	Mittlere Reife	64,5*	14,9*	39,0*	11,5*	39,9*	13,9	16,5*	4,3	19,0
	Sonstige ^c	56,7	12,0	42,9*	10,8*	40,1	15,7	14,5	6,9*	16,4
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	55,9	9,5	32,4	7,7	33,3	12,0	10,5	3,1	14,3
	Westeuropa	49,0	7,4	35,3	10,6	33,8	4,5*	18,2	2,4	20,1
	Osteuropa	63,3	13,3	31,2	5,0	25,0	12,4	15,1	5,0	20,2
	Türkei/Asien	64,4	13,9	39,4	14,1	40,0	18,9	12,5	3,9	9,5
	Sonstige	45,8	17,6	29,5	7,0	33,0	12,8	20,7*	6,1	13,4

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund, wenn die Prävalenz in jeder Kategorie der einzelnen Kovariaten $> 0,0\%$ und $< 100,0\%$, ansonsten ohne die jeweilige Kovariate). ^{a)} Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^{b)} Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^{c)} Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe. ^{d)} Lebenszeitprävalenz. ^{e)} 30-Tage-Prävalenz.

3.1.2 Trends

ZIGARETTEN-RAUCHEN

Die Verbreitung des Rauchens ging unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen im Zeitraum von 2001 (27,5 %) bis 2016 (8,3 %) deutlich zurück. Danach veränderte sie sich kaum noch. Im Jahr 2023 lag der Anteil rauchender Jugendlicher bei 6,8 %. Der Anteil der Jugendlichen, die noch nie geraucht hatten, stieg von 2001 (40,5 %) bis 2019 (83,0 %) kontinuierlich an und lag im Jahr 2023 bei 83,3 %.

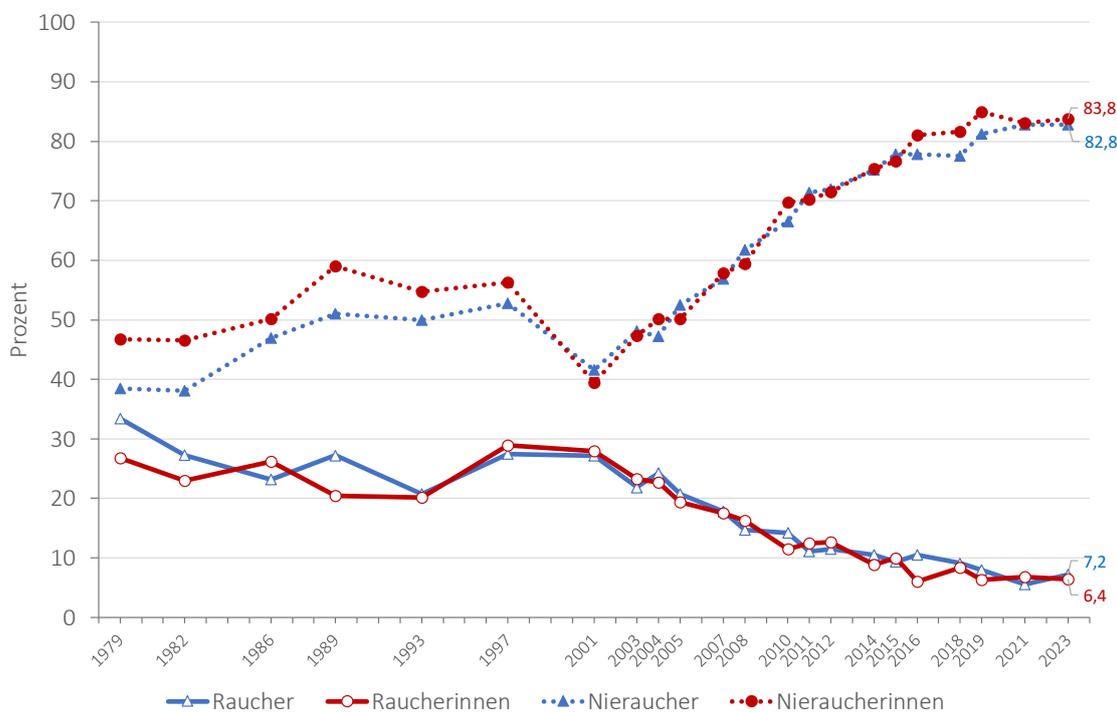
Unter den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen nahm die Verbreitung des Rauchens im Zeitraum von 1973 (63,0 %) bis 2014 (30,2 %) langfristig und beständig ab. Bis 2021 blieb dann der Anteil rauchender, junger Erwachsener auf einem Stand von etwa 30 Prozent. Zwischen 2021 (29,8 %) und 2023 (26,3 %) kam es zu einer erneuten Verringerung, die auf einen Rückgang unter jungen Frauen, aber nicht unter jungen Männern zurückzuführen ist.

Mit dem Rückgang des Rauchens verringerte sich auch die Verbreitung des intensiveren Zigarettenkonsums, d. h. des täglichen und des starken Zigarettenrauchens.

Abbildung 1 zeigt die Anteile rauchender und nierrauchender 12- bis 17-jähriger Jugendlicher in Deutschland von 1979 bis 2023 unterschieden nach Geschlecht. Ab 1993 waren zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen keine oder nur geringe Unterschiede in der Verbreitung des Rauchens zu finden. Eine Ausnahme war das Jahr 2016, in dem mehr männliche als weibliche Jugendliche angaben, gegenwärtig Raucher beziehungsweise Raucherin zu sein.

Die zeitliche Entwicklung war in beiden Geschlechtergruppen ähnlich: nach einer Zunahme zwischen 1993 und 1997 setzte Anfang der 2000er Jahre ein Rückgang des Rauchens ein. Der Anteil männlicher jugendlicher Raucher ging von 2001 (27,2 %) bis 2015 (9,3 %) deutlich zurück. Mit 7,2 % lag er in 2023 auf ähnlichem Niveau wie 2015. Im Jahr 2023 gaben 82,8 % der 12- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen an, noch nie geraucht zu haben. Im Vergleich zu 2001 (41,6 %) war das ein erheblicher Anstieg.

Der Anteil der jugendlichen, weiblichen Raucherinnen ging von 2001 (27,9 %) bis 2016 (6,1 %) deutlich zurück. Danach veränderte er sich nur unwesentlich und lag im Jahr 2023 bei 6,4 %. Der Anteil der 12- bis 17-jährigen Nierraucherinnen lag im Jahr 2023 mit 83,8 % mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2001 (39,5 %).

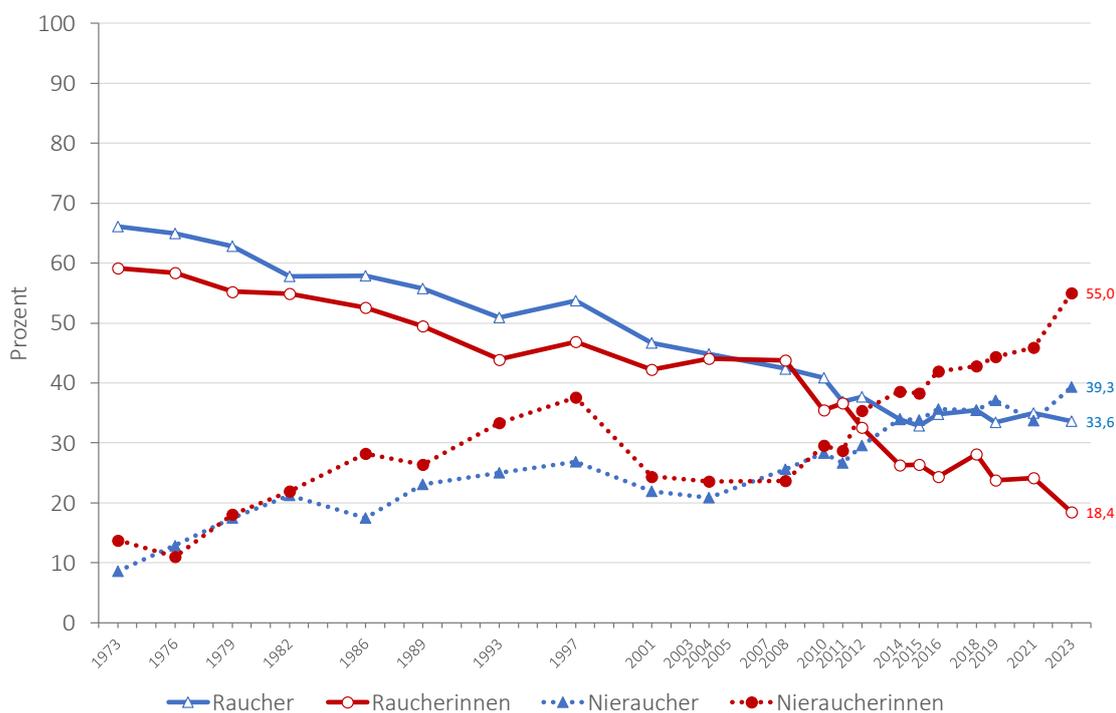


Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 16 und 17 zu finden.

ABBILDUNG 1: Verbreitung des Rauchens und Nierauchens unter männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1979 – 2023

Die Trends des Rauchens und Nierauchens bei 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen sind in Abbildung 2 geschlechtsspezifisch dargestellt. Bei jungen Männern ging das Rauchen von 1973 bis 2015 mit wenigen Ausnahmen stetig zurück. Im Jahr 1973 waren etwa zwei Drittel (66,1 %) aller 18- bis 25-jährigen jungen Männer Raucher. Dieser Anteil halbierte sich bis 2015 auf etwa ein Drittel (32,9 %). Seitdem war kein weiterer Rückgang festzustellen. 2023 waren 33,6 % der jungen Männer Raucher. Auch der Anteil der Nieraucher unter den jungen Männern veränderte sich in den letzten Jahren nicht wesentlich. Die Anteilswerte der Jahre 2016 (35,7 %) und 2023 (39,3 %) unterschieden sich statistisch nicht signifikant.

Bei jungen Frauen ging das Rauchen im Zeitraum von 1973 bis 1993 kontinuierlich zurück. Diesem Rückgang folgte von 1993 (43,9 %) bis 2008 (43,8 %) eine Phase der Stagnation. Anschließend reduzierte sich bis 2016 (24,4 %) der Anteil an Raucherinnen erneut. Danach blieb er bis 2021 (24,1 %) stabil und verringerte sich zwischen 2021 und 2023 (18,4 %) schließlich nochmals. Der Anteil der Nieraucherinnen begann ab dem Jahr 2008 (23,7 %) deutlich anzusteigen. Im Jahr 2023 waren 55,0 % der jungen Frauen Nieraucherinnen.

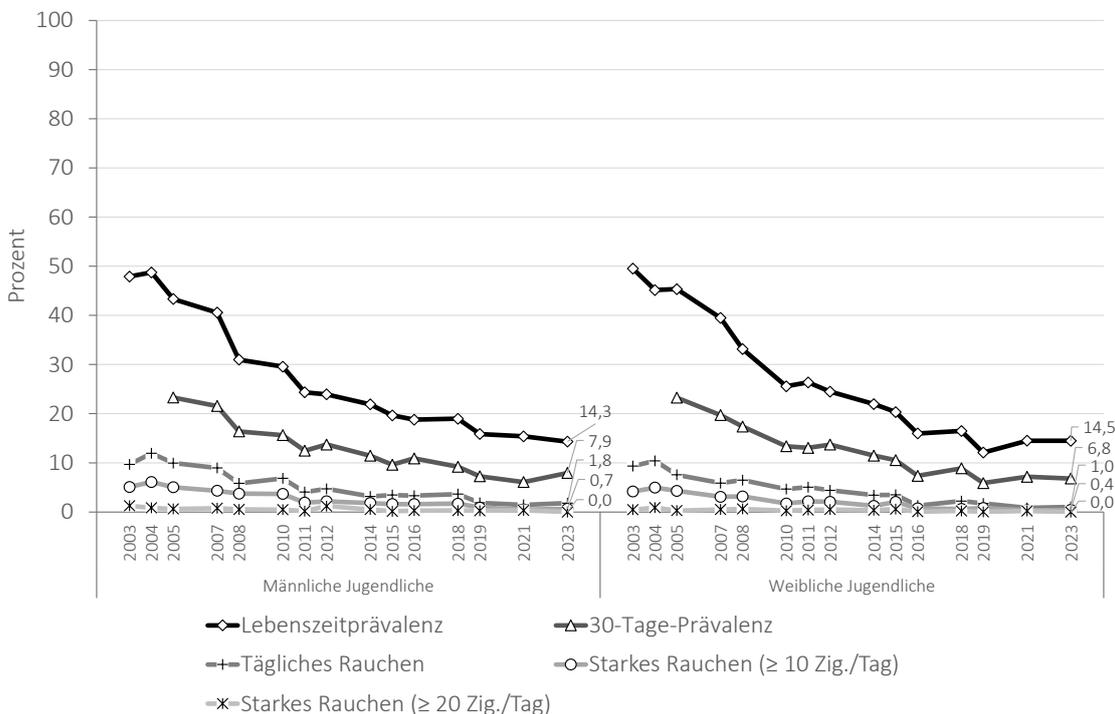


Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 16 und 17 zu finden.

ABBILDUNG 2: Verbreitung des Rauchens und Nierauchens unter 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1973 – 2023

Abbildung 3 beschreibt die Veränderungen verschiedener Merkmale des Zigarettenkonsums männlicher (linke Hälfte der Abbildung) und weiblicher (rechte Hälfte der Abbildung) 12- bis 17-jähriger Jugendlicher im Zeitraum von 2003 bis 2023. In beiden Geschlechtergruppen gingen in diesem Zeitraum die Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenrauchens zurück (die 30-Tage-Prävalenz wurde ab 2005 erhoben). Auch das tägliche und starke Zigarettenrauchen (täglich zehn Zigaretten oder mehr) nahm ab. Lediglich das starke Zigarettenrauchen – definiert als täglicher Konsum von mindestens 20 Zigaretten – blieb unverändert. Das lag aber vor allem daran, dass dieses Konsummuster bei Jugendlichen kaum eine Rolle spielte, fast immer unter einem Prozent lag und es somit keinen Spielraum für Rückgänge gab.

Wichtig ist, dass die beobachteten Rückgänge hauptsächlich bis Mitte der 2010er-Jahre erfolgten und sich danach keine nennenswerten Veränderungen mehr zeigten. So belief sich die 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenkonsums männlicher Jugendlicher im Jahr 2005 auf 23,3 %, im Jahr 2015 auf 9,6 % und im Jahr 2023 auf 7,9 %. Bei weiblichen Jugendlichen lag sie 2005 bei 23,3 %, 2016 bei 7,4 % und 2023 bei 6,8 %.

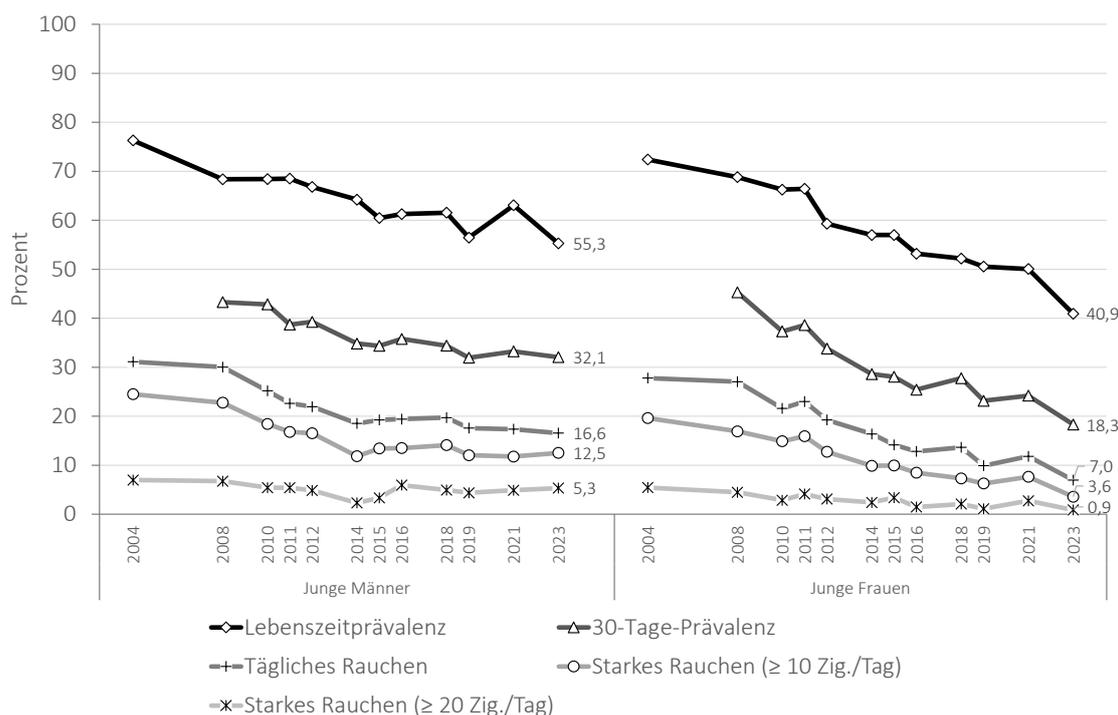


Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 18 – 22 zu finden.

ABBILDUNG 3: Der Zigarettenkonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 2003 – 2023

Bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern (linke Hälfte der Abbildung 4) und jungen Frauen (rechte Hälfte der Abbildung 4) ergaben sich über den Zeitraum von 2004 bis 2023 insgesamt betrachtet ähnliche Veränderungen im Zigarettenkonsum wie bei Jugendlichen, allerdings auf höherem Niveau. Immer weniger junge Männer und Frauen hatten das Zigarettenrauchen ausprobiert, der Anteil aktueller Zigarettenraucherinnen und -raucher ging zurück, der tägliche Zigarettenkonsum und das starke Zigarettenrauchen (täglich zehn Zigaretten und mehr) nahmen ab.

Wie bei den Jugendlichen endete der Rückgang des Zigarettenkonsums junger Männer Mitte der 2010er Jahre. Im Jahr 2008 hatten 43,3 % der jungen Männer in den letzten 30 Tagen Zigarette geraucht. Im Jahr 2014 waren es 34,8 % und im Jahr 2023 noch 32,1 %. Unter den 18- bis 25-jährigen jungen Frauen reduzierte sich die 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenkonsums von 45,3 % in 2008 auf 25,4 % in 2016. Im Jahr 2021 (24,2 %) lag sie weiterhin auf ähnlichem Niveau und ging dann statistisch signifikant auf 18,3 % in 2023 zurück.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 18 – 22 zu finden.

ABBILDUNG 4: Der Zigarettenkonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 2004 – 2023

KONSUM VON WASSERPFEIFEN, E-ZIGARETTEN UND TABAKERHITZERN

Der Anteil 12- bis 17-jähriger Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Wasserpfeife geraucht hatten, ging in den Jahren 2018 bis 2023 zurück. Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten blieb in diesem Zeitraum relativ stabil. Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Tabakerhitzern stieg im Vergleich zu 2018 bei männlichen Jugendlichen leicht an.

In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen verringerte sich die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen zwischen 2018 und 2023 deutlich. Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten veränderte sich seit 2016 nur unbedeutend. Der Anteil junger Erwachsener, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Tabakerhitzer konsumiert hatten, erhöhte sich zwischen 2018 und 2023.

In Tabelle 3 ist dargestellt, wie sich die Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenzen des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, E-Shishas (bis 2021 abgefragt) beziehungsweise Einweg-E-Zigaretten (2023 erstmals abgefragt) und Tabakerhitzern 12- bis 17-jähriger Jugendlicher veränderten. Wiedergegeben sind die Ergebnisse für Jugendliche insgesamt und nach Geschlecht.

Die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Wasserpfeifen ging im Zeitraum 2008 bis 2023 insgesamt und in beiden Geschlechtergruppen zurück. Das heißt, der Anteil Jugendlicher, die den Konsum von Wasserpfeifen zumindest ausprobiert hatten, wurde kleiner und der Anteil Jugendlicher, die noch nie Wasserpfeife konsumiert hatten, wurde größer. Ab 2018 verringerte sich außerdem der Anteil der Jugendlichen mit aktuellem Konsum, also der Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Wasserpfeife konsumiert hatten (30-Tage-Prävalenz).

Die Zahl Jugendlicher, die über Erfahrung mit dem Konsum von Mehrweg-E-Zigaretten verfügten (Lebenszeitprävalenz) veränderte sich nach einem Anstieg zwischen 2012 und 2014 nur noch wenig. Sie lag von 2014 bis 2023 insgesamt in einem Bereich von 12 bis 15 Prozent. Auch die Verbreitung des aktuellen Konsums unterlag in den letzten Jahren nur geringen Veränderungen: In der Gesamtgruppe aller Jugendlichen belief sich die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten seit 2016 in der Regel auf rund 4 bis 5 Prozent.

Die Konsumprävalenzen für Einweg-E-Zigaretten lagen in 2023 allesamt deutlich über denen, die von 2014 bis 2021 für E-Shishas ermittelt wurden. Dies war wahrscheinlich auch auf die in 2023 veränderte Fragestellung (siehe die Erläuterungen zu Tabelle 3) zurückzuführen. Rückschlüsse auf Veränderungen des Konsums dieser Produkte waren somit nur eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Die Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenzen des Konsums von Tabakerhitzern erhöhten sich bei männlichen Jugendlichen seit 2018 leicht, allerdings auf niedrigem Niveau. Bei weiblichen Jugendlichen kam es zu keinen statistisch signifikanten Veränderungen.

TABELLE 3: Trends der Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, E-Shishas beziehungsweise Einweg-E-Zigaretten und Tabakerhitzern 12- bis 17-jähriger Jugendlicher

		Insgesamt		Männlich		Weiblich	
		LZ ^a	30T ^b	LZ ^a	30T ^b	LZ ^a	30T ^b
Wasserpfeife	2007	37,5*	14,0*	39,9*	16,3*	35,0*	11,5*
	2008	39,7*	12,2*	42,2*	14,0*	37,1*	10,4*
	2011	29,3*	8,7*	31,4*	9,8*	27,2*	7,4*
	2015	27,3*	8,9*	28,5*	9,4*	26,0*	8,3*
	2016	26,2*	10,6*	28,7*	13,4*	23,5*	7,7*
	2018	26,4*	10,2*	29,4*	12,3*	23,1*	7,9*
	2019	20,9*	7,7*	24,2*	9,4*	17,4*	5,9*
	2021	17,9*	7,1*	18,1	6,8*	17,7*	7,3*
	2023	13,0	3,9	15,4	4,5	10,5	3,3
Mehrweg-E-Zigarette	2012	9,1*	2,6*	10,6*	3,0	7,4*	2,1
	2014	13,2	2,8	14,4	2,9	11,8	2,7
	2015	12,1	2,4*	14,2	3,2	9,8	1,6*
	2016	13,0	4,2	17,2	5,4	8,5	3,1
	2018	14,5	5,1	18,3	6,7*	10,4	3,4
	2019	14,5	4,1	18,5*	5,3	10,3	2,7
	2021	13,1	2,4*	14,5	2,9	11,7	1,8*
	2023	12,2	3,9	13,7	4,0	10,5	3,9
E-Shisha (bis 2021)	2014	20,5*	-	23,0*	-	17,8	-
	2015	13,5*	2,8*	15,3*	3,4*	11,5*	2,2*
und	2016	15,4	3,6*	18,0	4,3*	12,6*	2,8*
	2018	16,2	4,2*	21,0	5,2	10,9*	3,1*
	2019	11,0*	2,3*	14,7*	3,1*	7,0*	1,5*
Einweg-E-Zigarette (ab 2023)^c	2021	7,1*	1,4*	7,4*	1,6*	6,7*	1,1*
	2023	17,0	6,7	18,5	7,0	15,4	6,5
Tabakerhitzer	2018	0,3*	0,1	0,3*	0,1*	0,3	0,2
	2019	0,5	0,1	0,6	0,1*	0,5	0,2
	2021	1,2	0,3	1,4	0,3	1,0	0,3
	2023	1,0	0,3	1,3	0,5	0,8	0,1

Angaben in Prozent. Die Trends beginnen mit dem Jahr, in dem Daten zu den einzelnen Produkten erstmals erhoben wurden. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in den Gesamtspalten Geschlecht). ^a) LZ: Lebenszeitprävalenz. ^b) 30T: 30-Tage-Prävalenz. ^c) Fragestellung bis 2021: „Haben Sie selbst schon einmal E-Shisha geraucht?“. Fragestellung 2023: „Haben Sie selbst schon einmal eine Einweg-E-Zigarette wie zum Beispiel die E-Shisha oder Elfbar geraucht?“. Vergleich von 2023 mit Vorjahren deshalb nur eingeschränkt möglich.

In der Gesamtgruppe aller 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (Tabelle 4) erhöhte sich die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Wasserpfeifen zwischen 2008 und 2011 deutlich. Danach setzte ein Rückgang ein, der zwischen 2021 und 2023 vergleichsweise stark ausfiel – insbesondere unter den jungen Frauen. Der Anteil junger Männer, die den Konsum von Wasserpfeifen zumindest ausprobiert hatten, lag in 2023 wieder auf ähnlichen Niveau wie 2008. Unter jungen Frauen war dieser Anteil in 2023 sogar geringer als 2008. Die Verbreitung des aktuellen Konsums von Wasserpfeifen (30-Tage-Prävalenz) ging in beiden Geschlechtergruppen zwischen 2018 und 2023 zurück.

Im Gegensatz zur Wasserpfeife stieg die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten unter jungen Männern und Frauen von 2012 bis 2021 fast stetig an. In 2023 fielen die Lebenszeitprävalenzen junger Männer und Frauen zwar etwas geringer aus als 2021. Dieser Unterschied war aber statistisch nicht signifikant, das heißt die Anteile junger Männer und junger Frauen, die Mehrweg-E-Zigaretten ausprobiert hatten, blieben zwischen 2021 und 2023 unverändert. Die Verbreitung des aktuellen Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten (30-Tage-Prävalenz) erhöhte sich unter jungen Männern und jungen Frauen zwischen 2015 und 2016. Seitdem änderte sie sich kaum noch. Bei jungen Männern lag die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Mehrweg-E-Zigaretten im Zeitraum 2016 bis 2023 in der Regel bei rund neun bis zehn Prozent und bei jungen Frauen bei rund vier bis fünf Prozent.

Wie bei den Jugendlichen waren auch bei den jungen Erwachsenen in 2023 die Prävalenzen des Konsums von Einweg-E-Zigaretten deutlich höher als die Prävalenzen des Konsums von E-Shishas aus dem Zeitraum 2014 bis 2021. Auch für die Altersgruppe der jungen Erwachsenen ließ sich nicht entscheiden, ob tatsächlich ein Anstieg des Konsums stattgefunden hatte oder ob das Ergebnis auf die geänderte Fragestellung (siehe die Erläuterungen zu Tabelle 4) zurückzuführen war.

Der Konsum von Tabakerhitzern verbreitete sich von 2018 bis 2023 unter jungen Männern und jungen Frauen zunehmend. Dabei erhöhte sich die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tabakerhitzern in beiden Geschlechtergruppen in den Jahren 2019 bis 2021 am stärksten. Der Anteil aktueller Konsumenten erhöhte sich bei jungen Männern von 0,7 % im Jahr 2018 auf 4,3 % im Jahr 2023 (30-Tage-Prävalenz). Der Anteil aktueller Konsumentinnen stieg bei jungen Frauen von 0,2 % im Jahr 2018 auf 2,3 % im Jahr 2023. Trotz der genannten Anstiege war der Konsum von Tabakerhitzern im Jahr 2023 weiterhin geringer verbreitet als der von Wasserpfeifen sowie von Mehrweg- oder Einweg-E-Zigaretten.

TABELLE 4: Trends der Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, E-Shishas beziehungsweise Einweg-E-Zigaretten und Tabakerhitzern 18- bis 25-jähriger junger Erwachsener

		Insgesamt		Männlich		Weiblich	
		LZ ^a	30T ^b	LZ ^a	30T ^b	LZ ^a	30T ^b
Wasserpfeife	2008	60,9*	7,8*	65,0	10,9	56,7*	4,6*
	2011	68,6*	11,2	73,0*	14,8	64,0*	7,4
	2015	68,4*	15,4*	71,9*	18,3*	64,7*	12,4*
	2016	66,9*	18,9*	71,9*	22,2*	61,6*	15,5*
	2018	63,0*	20,7*	68,0	25,3*	57,5*	15,7*
	2019	65,4*	15,7*	69,9*	17,0*	60,4*	14,2*
	2021	64,9*	14,5*	69,7*	16,6*	59,7*	12,3*
	2023	56,2	10,2	64,4	13,0	47,2	7,2
Mehrweg-E-Zigarette	2012	18,4*	3,9*	22,0*	5,0*	14,6*	2,8*
	2014	21,9*	3,7*	26,7*	4,2*	16,9*	3,2*
	2015	20,7*	3,0*	26,0*	4,4*	15,1*	1,5*
	2016	26,1*	7,0	31,9*	9,2	20,0	4,7
	2018	29,9	7,5	36,0*	9,4	23,1	5,4
	2019	32,5	6,9	41,1	9,8	23,0	3,7
	2021	35,2	5,9	45,2	6,9*	24,2	4,7
	2023	32,6	7,8	41,6	10,3	22,8	5,1
E-Shisha (bis 2021)	2014	11,7*	-	13,9*	-	9,3*	-
	2015	10,1*	1,6*	13,4*	2,5*	6,5*	0,7*
	2016	14,4*	3,0*	18,2*	4,1*	10,4*	1,9*
Und	2018	19,6*	3,6*	23,7*	4,5*	15,1*	2,7*
	2019	15,5*	2,0*	20,7*	3,3*	9,8*	0,7*
Einweg-E-Zigarette (ab 2023)^c	2021	22,8*	2,4*	31,6*	3,0*	13,2*	1,8*
	2023	33,7	12,0	39,8	13,0	27,1	11,0
Tabakerhitzer	2018	2,5*	0,5*	3,7*	0,7*	1,2*	0,2*
	2019	4,5*	1,3*	5,8*	0,9*	3,0*	1,8
	2021	10,3	1,6*	13,5	1,8*	6,8	1,4
	2023	11,7	3,4	15,9	4,3	7,1	2,3

Angaben in Prozent. Die Trends beginnen mit dem Jahr, in dem Daten zu den einzelnen Produkten erstmals erhoben wurden. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in den Gesamtspalten Geschlecht). ^a) LZ: Lebenszeitprävalenz. ^b) 30T: 30-Tage-Prävalenz. ^c) Fragestellung bis 2021: „Haben Sie selbst schon einmal E-Shisha geraucht?“. Fragestellung 2023: „Haben Sie selbst schon einmal eine Einweg-E-Zigarette wie zum Beispiel die E-Shisha oder Elfbar geraucht?“. Vergleich von 2023 mit Vorjahren deshalb nur eingeschränkt möglich.

3.2 Alkoholkonsum

In diesem Abschnitt wird der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener anhand verschiedener Merkmale beschrieben. Diese bilden den Alkoholkonsum hinsichtlich seines letzten Zeitpunkts, seiner Häufigkeit und seiner Stärke ab:

- Die Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums sind die prozentualen Anteile derer, die im Leben, in den letzten zwölf Monaten beziehungsweise in den letzten 30 Tagen vor der Befragung mindestens einmal ein alkoholisches Getränk konsumiert hatten – ganz unabhängig davon, wie oft und welche Menge getrunken wurde.
- Die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums ist der prozentuale Anteil derer, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal pro Woche ein alkoholisches Getränk konsumiert hatten.
- Die Verbreitung des Konsums gesundheitlich riskanter Alkoholmengen bezieht sich auf den Durchschnittskonsum der letzten zwölf Monate. Der Gesamtkonsum reinen Alkohols in Gramm wurde als getränkespezifischer Menge-Frequenz-Index bestimmt. Hierzu wurde für sechs Getränkesorten die konsumierte Menge als Produkt von Anzahl der Konsumtage und Menge pro Konsumtag berechnet, die konsumierten Liter pro Getränkesorte je nach Alkoholgehalt¹ in Gramm reinen Alkohol umgerechnet und diese Grammangaben über alle sechs Getränkesorten aufsummiert. Die Definition riskanter Alkoholmengen, die in diesem Bericht verwendet wurde, basiert auf einer Grenzwertempfehlung für Erwachsene aus dem Jahr 2008 (Seitz, Bühringer & Mann, 2008). Damals wurde Männern empfohlen, nicht mehr als 24 Gramm, und Frauen, nicht mehr als 12 Gramm Reinalkohol pro Tag zu trinken. Jugendlichen wurde empfohlen, den Konsum weitgehend zu meiden. Später wurde in einer Stellungnahme der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (2019) empfohlen, dass Erwachsene möglichst wenig oder keinen Alkohol und Jugendliche keinen Alkohol trinken sollten. Laut dem aktuellen Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (Richter, Tauer, Conrad et al., 2024) ist bei Männern und Frauen ab 27 Gramm Alkohol pro Woche (2 Liter Bier) von einem moderaten gesundheitlichen Risiko auszugehen.
- Die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens. Rauschtrinken ist der Konsum größerer Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit. Als größere Mengen gelten hier bei Frauen mindestens vier und bei Männern mindestens fünf Gläser Alkohol. Die Befragten gaben an, an wie vielen der letzten 30 Tage sie vier beziehungsweise fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander getrunken hatten. Die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens ist der prozentuale Anteil derer, für die das an mindestens einem der letzten 30 Tage zutrif.

¹ Bier wird ein Alkoholgehalt von 4,8 % vol, Biermischgetränken von 2,7 % vol, Wein und Sekt von 11,0 % vol, Spirituosen von 33,0 % vol, Mischgetränken aus Spirituosen und Softdrinks von 3,3 % vol und spirituosenshaltigen Alkopops von 5,5 % vol zugrunde gelegt.

3.2.1 Verbreitung im Jahr 2023

Fast zwei Drittel (63,0 %) aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen hatten schon einmal Alkohol getrunken. In den letzten zwölf Monaten konsumierten 9,7 % aller Jugendlichen regelmäßig – also wöchentlich – Alkohol und 4,0 % tranken im Durchschnitt so viel, dass sie über dem Schwellenwert für gesundheitlich riskanten Alkoholkonsum Erwachsener aus dem Jahr 2008 lagen. In den letzten 30 Tagen praktizierten 15,1 % der Jugendlichen Rauschtrinken.

Von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen hatten 93,8 % schon einmal Alkohol getrunken. In den letzten zwölf Monaten konsumierten knapp drei von zehn (28,9 %) regelmäßig Alkohol und 15,1 % konsumierten Durchschnittsmengen oberhalb der Schwelle für gesundheitlich riskanten Alkoholkonsum aus dem Jahr 2008. In den letzten 30 Tagen waren knapp vier von zehn jungen Erwachsenen (39,3 %) mindestens einmal betrunken.

Der Alkoholkonsum 12- bis 17-jähriger Jugendlicher hing vom Geschlecht, dem Alter und dem Migrationshintergrund der Jugendlichen ab (obere Hälfte der Tabelle 5). Die Lebenszeitprävalenz, aber auch der regelmäßige Alkoholkonsum und das Rauschtrinken waren unter männlichen Jugendlichen weiter verbreitet als unter weiblichen Jugendlichen. Alle dargestellten Merkmale des Alkoholkonsums nahmen bei Jugendlichen mit steigendem Alter zu. Im Alter von 16 und 17 Jahren hatten fast neun von zehn Jugendlichen (88,3 %) schon einmal Alkohol getrunken und jeder dritte (34,4 %) wies in den letzten 30 Tagen mindestens eine Konsumgelegenheit mit Rauschtrinken auf. Im Vergleich zu den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, war unter Jugendlichen mit dem Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums niedriger – folglich lebten mehr von ihnen alkoholabstinent. Bei Jugendlichen mit osteuropäischem Migrationshintergrund waren regelmäßiger Konsum und Rauschtrinken geringer verbreitet als bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Zwischen dem Alkoholkonsum Jugendlicher und dem besuchten Schultyp gab es keine statistisch signifikanten Zusammenhänge.

Junge Männer und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren (untere Hälfte der Tabelle 5) unterschieden sich nicht in der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums. Unter jungen Männern war aber der regelmäßige Alkoholkonsum, der Konsum riskanter Alkoholmengen und das Rauschtrinken weiter verbreitet als unter jungen Frauen. Das heißt, beide Geschlechtergruppen verfügten gleichermaßen über Konsumerfahrung, doch der Konsum der jungen Männer stellte sich intensiver dar als der Konsum junger Frauen. Außerdem bestand ein Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Migrationshintergrund. Weniger junge Erwachsene mit dem Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ hatten Konsumerfahrung, konsumierten regelmäßig oder gesundheitlich riskante Mengen Alkohol und praktizierten Rauschtrinken als junge Erwachsene ohne Migrationshintergrund. Weniger junge Erwachsene mit osteuropäischem als ohne Migrationshintergrund konsumierten regelmäßig Alkohol oder praktizierten Rauschtrinken.

TABELLE 5: Verbreitung des Alkoholkonsums im Jahr 2023

		Lebenszeit- Prävalenz	Regel- mäßiger Konsum	Riskante Konsum- mengen	30-Tage- Prävalenz Rauschtrinken (4+/5+)
12- bis 17-jährige Jugendliche					
Insgesamt		63,0	9,7	4,0	15,1
Geschlecht	Männlich	65,1*	12,4*	4,2	17,1*
	Weiblich ^a	60,8	6,9	3,7	13,1
Alter	12 und 13 Jahre	30,8*	1,3*	0,0*	0,9*
	14 und 15 Jahre	69,9*	6,7*	1,8*	9,7*
	16 und 17 Jahre ^a	88,3	21,0	10,0	34,4
Schultyp	Gymnasium ^a	64,4	9,3	4,1	16,9
	Sonstige ^b	62,1	9,9	3,9	13,9
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	64,4	9,9	4,2	15,6
	Westeuropa	54,2	14,6*	7,0	21,0*
	Osteuropa	60,7	5,7*	2,7	11,1*
	Türkei/Asien	52,8*	15,4	1,2	13,3
	Sonstige	55,6	1,5*	0,5*	7,1*
18- bis 25-jährige Erwachsene					
Insgesamt		93,8	28,9	15,1	39,3
Geschlecht	Männlich	93,2	38,8*	17,9*	46,2*
	Weiblich ^a	94,4	18,2	12,2	32,0
Alter	18 und 19 Jahre	90,4	23,8	13,6	41,2
	20 und 21 Jahre	93,5	31,2	17,2	40,2
	22 und 23 Jahre	95,4	31,5	16,7	38,9
	24 und 25 Jahre ^a	95,3	28,5	13,1	37,4
Schul- Abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	94,0	27,4	14,4	42,2
	Mittlere Reife	95,6	31,3	19,6*	40,6
	Sonstige ^c	90,2	30,5	11,0	26,8*
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	95,3	30,0	15,6	42,2
	Westeuropa	93,4	29,4	14,0	34,3
	Osteuropa	91,6	22,4*	14,1	27,3*
	Türkei/Asien	73,6*	15,5*	7,8*	27,3*
	Sonstige	89,6	34,5	17,3	25,9*

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Bildung und Migrationshintergrund). ^a) Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^b) Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^c) Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe.

3.2.2 Trends

Die Zahl der männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen, die schon einmal ein alkoholisches Getränk probiert hatten, ging in den Jahren 2001 bis 2023 kontinuierlich zurück. Zwar reduzierten sich langfristig gesehen bei männlichen und weiblichen Jugendlichen auch der regelmäßige Alkoholkonsum und die Verbreitung des Rauschtrinkens. Aber in jüngerer Vergangenheit waren kaum noch Veränderungen in diesen Konsummerkmalen festzustellen.

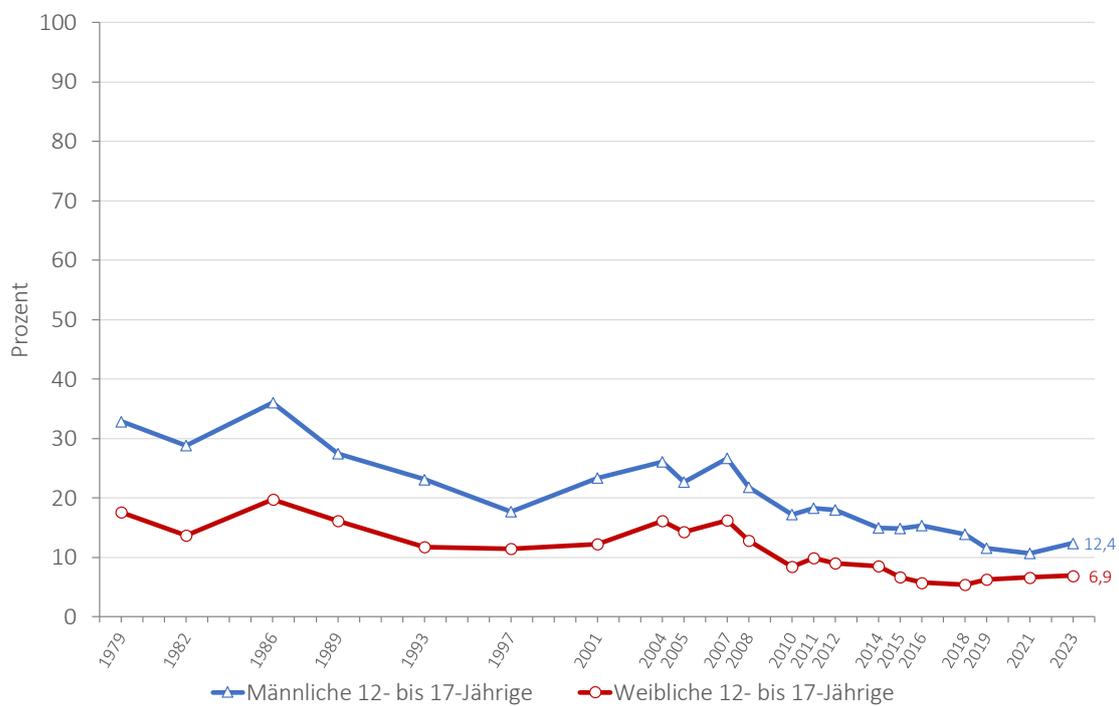
Bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern ging der regelmäßige Alkoholkonsum in den Jahren 2014 bis 2023 zwar weiter zurück, die Verbreitung des Rauschtrinkens blieb in dieser Zeit aber unverändert. In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Frauen zeigten sich seit 2008 nur wenige Veränderungen im regelmäßigen Alkoholkonsum. Auch die Verbreitung des Rauschtrinkens blieb im Wesentlichen unverändert.

Eine Ausnahme von diesen Entwicklungen bildete das Jahr 2021. Während der COVID-19-Pandemie war insbesondere das Rauschtrinken in allen Alters- und Geschlechtergruppen deutlich geringer verbreitet als in den Jahren 2019 und 2023, also vor und nach der Pandemie.

Der regelmäßige Alkoholkonsum, der von Beginn an in den Studien der BZgA untersucht wurde, kann für 12- bis 17-jährige Jugendliche ab 1979² und für 18- bis 25-jährige junge Erwachsene ab 1973 dargestellt werden.

Langfristig gesehen reduzierte sich unter männlichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen der regelmäßige Alkoholkonsum von 1979 (32,8 %) bis 2023 (12,4 %) um rund 20 Prozentpunkte (Abbildung 5). Dabei zeigten sich stärker ausgeprägte Rückgänge in den Jahren 1986 bis 1997 und, nach einem zwischenzeitlichen Anstieg, in den Jahren 2007 bis 2010. Im Zeitraum von 2014 bis 2023 lag der Anteil männlicher Jugendlicher, die regelmäßig Alkohol tranken, in einem Bereich von rund 11 bis 15 Prozent. Auch der regelmäßige Alkoholkonsum weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher reduzierte sich langfristig (1979: 17,6 %; 2023: 6,9 %). Im Jahr 2010 wurde erstmals ein Niveau von weniger als 10 Prozent erreicht. Seit 2012 stagniert die Entwicklung in einem Bereich von rund 5 bis 9 Prozent.

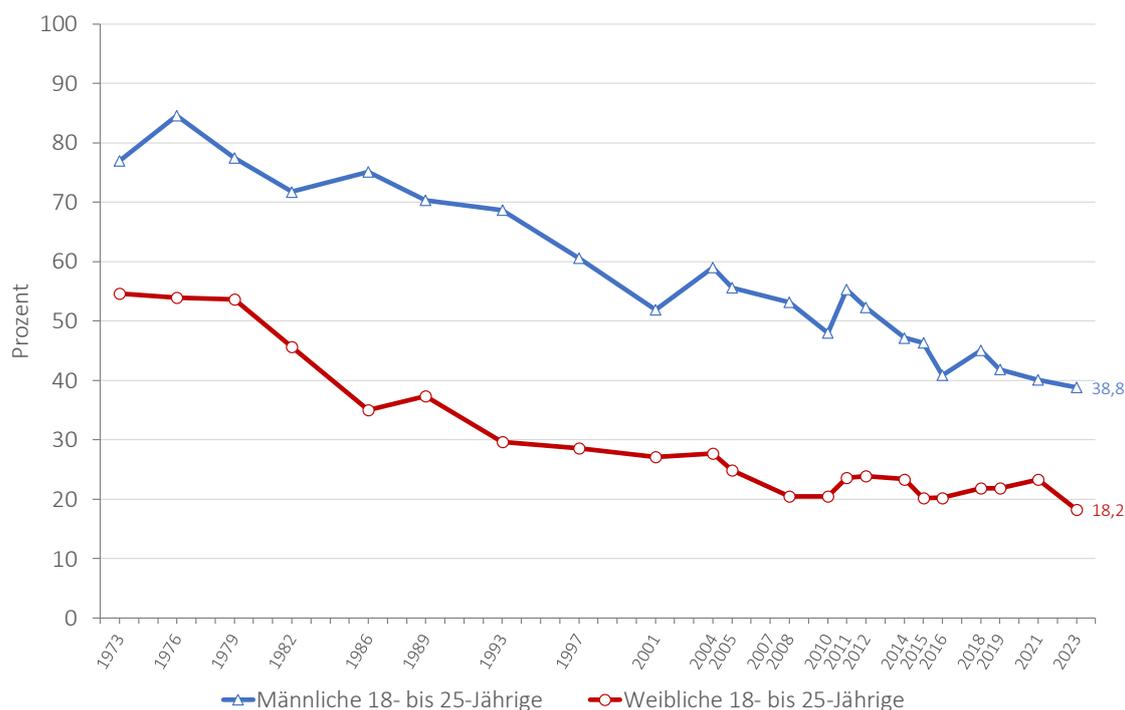
² 1973 und 1976 wurden Jugendliche ab 14 Jahren befragt.



Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 26 zu finden.

ABBILDUNG 5: Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums unter männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1979 – 2023

Bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen waren langfristig ebenfalls Rückgänge des regelmäßigen Alkoholkonsums zu beobachten (Abbildung 6). Bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern war er im Jahr 2023 (38,8 %) nur noch halb so weit verbreitet wie 1973 (77,0 %). Bei 18- bis 25-jährigen jungen Frauen reduzierte sich die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums von 54,6 % im Jahr 1973 auf 20,4 % im Jahr 2008. Danach waren die Veränderungen nur noch geringfügig. Im Jahr 2023 konsumierten 18,2 % der jungen Frauen regelmäßig Alkohol.

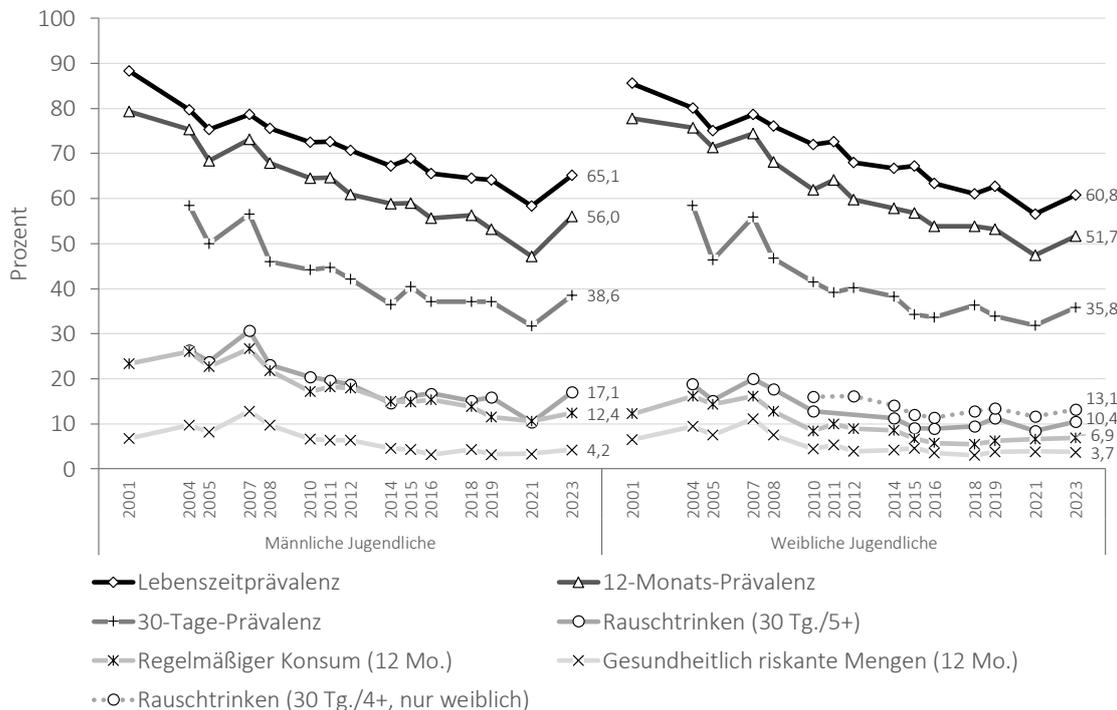


Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 26 zu finden.

ABBILDUNG 6: Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums unter 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1973 – 2023

Um das Bild zu vervollständigen, ist ein Blick auf die Veränderungen der anderen Merkmale des Alkoholkonsums notwendig. In Abbildung 7 sind die zeitlichen Entwicklungen aller Kenngrößen für 12- bis- 17-jährige Jugendliche dargestellt. Auf der linken Hälfte der Abbildung sind die Ergebnisse für männliche und auf der rechten Hälfte die für weibliche Jugendliche zu sehen.

Im Zeitraum von 2001 bis 2021 ging der Alkoholkonsum männlicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher deutlich zurück. Die Lebenszeit- und die 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums verringerten sich in dieser Zeit nahezu stetig. Die 30-Tage-Prävalenzen des Alkoholkonsums und des Rauchtrinkens reduzierten sich bis 2014 und stagnierten danach bis 2019. Im Jahr 2021, das heißt in der COVID-19-Pandemie, reduzierten sie sich erneut. Im Jahr 2023 stieg der Alkoholkonsum männlicher Jugendlicher wieder auf dasselbe Niveau, wie vor der Pandemie: Im Jahr 2023 hatten 17,1 % der männlichen Jugendlichen in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Rauschtrinken praktiziert, ähnlich viele wie im Jahr 2019 (15,9 %) Auch die Lebenszeit- die 12-Monats- und die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums stiegen wieder auf ihre Niveaus vor der Pandemie an.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 23 – 29 zu finden.

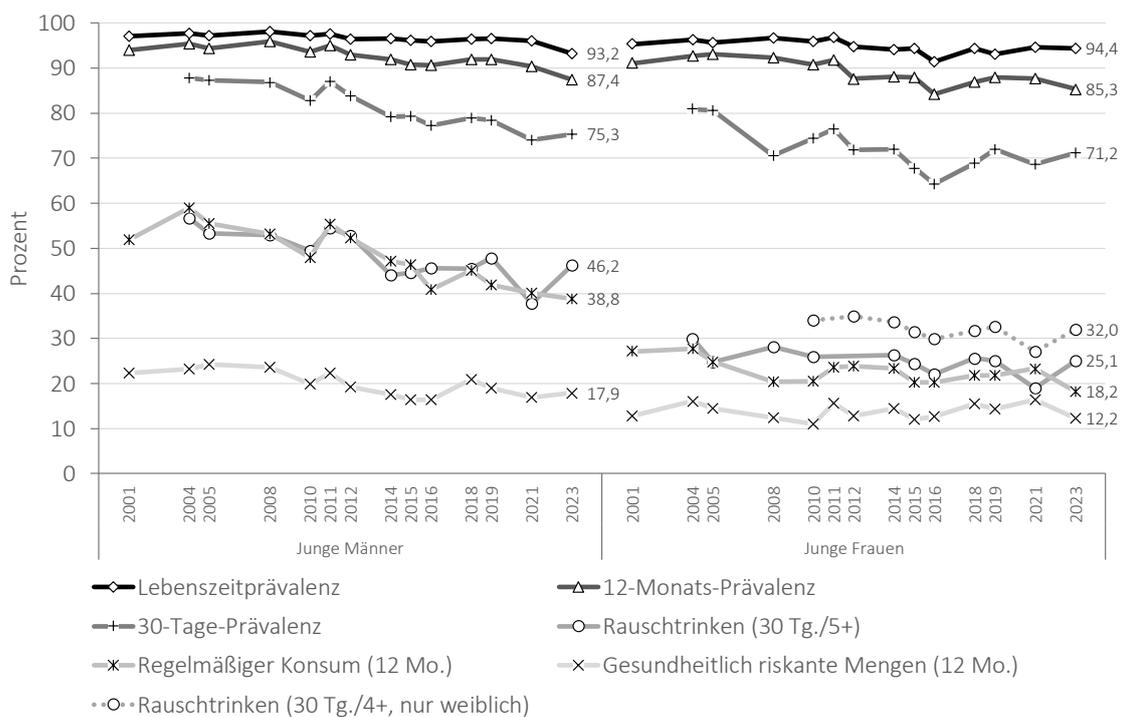
ABBILDUNG 7: Der Alkoholkonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 2001 – 2023

Auch unter weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen gab es im Zeitraum 2001 bis 2021 einen Trend hin zu einem geringeren Alkoholkonsum. Die Lebenszeit- und die 12-Monats-Prävalenzen reduzierten sich in dieser Zeit um etwa 30 Prozentpunkte. Ähnlich groß war der Rückgang des Anteils weiblicher Jugendlicher, die in den letzten 30 Tage vor der Befragung Alkohol konsumiert hatten. In 2023 stiegen diese Konsumprävalenzen wieder auf das Niveau des Jahres 2019, also vor der COVID-19-Pandemie. Die Verbreitung des Rauschtrinkens hingegen veränderte sich unter weiblichen Jugendlichen seit 2010 nur wenig.

Während der Anteil der 18- bis 25-jährigen jungen Männer (linke Hälfte der Abbildung 8), die in ihrem Leben schon einmal Alkohol getrunken hatten, von 2001 bis 2021 praktisch unverändert in einem Bereich von 96 bis 98 Prozent lag, verringerte er sich 2023 auf 93,2 %. Die 12-Monats-Prävalenz lag von 2001 bis 2012 in einem Bereich von 93 bis 96 Prozent und sank 2023 erstmals unter 90 % (87,4 %). Die Zahl junger Männer, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol konsumiert hatten, lag in den Jahren 2004 bis 2012 in einem Bereich von rund 83 bis 88 Prozent. Im Jahr 2023 hatten 75,3 % der jungen Männer in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert. Langfristig gesehen ging also die Zahl der 18- bis 25-jährigen männlichen Alkoholkonsumenten etwas zurück. Zudem verzichteten mehr junge Männer auf Rauschtrinken. Die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens reduzierte sich von 2011 (54,5 %) bis 2014 (44,0 %) um gut 10 Prozentpunkte. Seitdem stagniert sie zwischen 44 und 48 Prozent und lag in 2023 bei 46,2 %. Eine Ausnahme war das Jahr 2021: Während der COVID-19-Pandemie wurde von deutlich weniger jungen Männern Rauschtrinken praktiziert (37,8 %). Der Konsum von Alkoholmengen, ab denen das Risiko für negative gesundheitliche Folgen erhöht ist, veränderte sich seit 2012 nur unwesentlich. Der Anteil junger Männer, die bezogen auf die letzten zwölf Monate im Schnitt mehr als 24 Gramm Reinalkohol am Tag getrunken hatten, lag von 2012 bis 2023 in einem Bereich von 16 bis 21 Prozent.

Auch von den 18- bis 25-jährigen jungen Frauen (rechte Hälfte der Abbildung 8) hatte im Zeitraum 2001 bis 2023 die allergrößte Mehrheit schon einmal Alkohol probiert. Die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums lag in diesen Jahren praktisch unverändert in einem Bereich von 91 bis 97 Prozent. Dagegen zeigte sich langfristig eine leicht rückläufige Tendenz im Anteil junger Frauen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Alkohol konsumiert hatten (2001: 91,1 %; 2023: 85,3 %). Auch die 30-Tage-Prävalenz ging zurück und fiel im Jahr 2023 (71,2 %) knapp zehn Prozentpunkte geringer aus als noch 2004 (80,9 %). Dieser Rückgang erfolgte aber nicht kontinuierlich. Der niedrigste Wert war mit 64,2 % im Jahr 2016 festzustellen. Im Jahr 2023 lag die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums junger Frauen wieder bei 71,2 %. Das Rauschtrinken änderte sich bei jungen Frauen kaum. Gemessen als Konsum von mindestens vier Gläsern Alkohol praktizierte in den Jahren 2010 bis 2023 etwa jede dritte junge Frau in den letzten 30 Tagen vor der jeweiligen Befragung Rauschtrinken. Gemessen als Konsum von mindestens fünf Gläsern Alkohol praktizierte in den Jahren 2005 bis 2023 etwa jede vierte junge Frau in den letzten 30 Tagen Rauschtrinken. Lediglich im Jahr 2021, also während der COVID-19-Pandemie, kam dies weniger häufig vor. Die Zahl junger Frauen mit einem Alkoholkonsum oberhalb der

Grenzwertempfehlungen von Seitz et al. (2008), also mehr als 12 Gramm Reinalkohol am Tag, blieb langfristig unverändert (2001: 12,8 %; 2023: 12,2 %).



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 23 – 29 zu finden.

ABBILDUNG 8: Der Alkoholkonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 2001 – 2023

3.3 Cannabiskonsum

Die Verbreitung des Cannabiskonsums wird anhand der folgenden Merkmale beschrieben:

- Die Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums ist der prozentuale Anteil derer, die in ihrem Leben Cannabis zumindest einmal konsumiert hatten, d. h. der Konsum dieser Substanz wurde zumindest ausprobiert und kann länger zurückliegen.
- Die 12-Monats-Prävalenz des Cannabiskonsums entspricht dem prozentualen Anteil der Befragten, die Cannabis in den letzten zwölf Monaten vor Durchführung des Interviews konsumiert hatten, d. h. der letzte Konsum dieser Substanz lag nicht länger als zwölf Monate zurück.
- Die 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums beschreibt, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene im 30-Tages-Zeitraum vor der Befragung an mindestens einem Tag Cannabis genommen hatten.
- Der regelmäßige Cannabiskonsum ist definiert als Anteil derjenigen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis häufiger als zehnmal genommen hatten, also intensiver konsumierten.

Die Konsumformen werden wie folgt untersucht:

- Die Konsumform beschreibt, wie die Befragten, die in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert haben, dieses zu sich genommen haben. Dabei wurden die Konsumformen „geraucht“, „gedampft“, „gegessen“, „getrunken“ und „sonstiges“ unterschieden. Bei „rauchen“ und „dampfen“ wurde darüber hinaus erfasst, ob mittels Joint, Wasserpfeife, Bong (jeweils mit oder ohne Tabak), E-Zigarette, Vaporizer oder Sonstigem konsumiert wurde.
- Weiter wurde untersucht, wie häufig ein Cannabiskonsum in den letzten 12 Monaten gleichzeitig mit Alkohol erfolgte. Zur Beantwortung stand eine fünfstufige Skala mit den Ausprägungen „nie“, „selten“, „gelegentlich“, „meistens“ und „immer“ zur Verfügung.

Erfassung eines problematischen Konsums:

- Der Cannabis Abuse Screening Test (CAST) ist ein Instrument zur Erfassung des problematischen Cannabiskonsums (Legleye et al. 2007). Es besteht aus sechs Fragen, die darauf abzielen, das Ausmaß und die Auswirkungen des Konsums der letzten 12 Monate auf das Leben einer Person zu erfassen (Beispielfragen: „Hast du Cannabis am Vormittag geraucht?“, „Haben Freunde oder Mitglieder deiner Familie dir geraten, deinen Cannabiskonsum zu reduzieren oder aufzuhören?“). Für die Beantwortung der Fragen stand eine 5-stufige Antwortskala mit den Ausprägungen „nie“, „selten“, „von Zeit zu Zeit“, „ziemlich oft“ und „sehr oft“ zur Verfügung. Jedes Item wurde entsprechend den Empfehlungen der Autorinnen und Autoren des Instrumentes in negativ (0) und positiv (1)

dichotomisiert und zu einem Skalenwert summiert. Ein Summenwert von 4 und größer gilt dabei als Indikator für einen problematischen Konsum.

Die Definitionen weiterer Indikatoren, deren Ergebnisse in Abschnitt 3.3.2 dargestellt werden, werden dort erläutert.

3.3.1 Verbreitung des Konsums, Konsumformen und problematischer Konsum im Jahr 2023

VERBREITUNG DES KONSUMS

Jeder zwölfte 12- bis 17-jährige Jugendliche (8,3 %) gab im Jahr 2023 an, schon einmal Cannabis konsumiert zu haben. Bei jedem fünfzehnten Jugendlichen (6,7 %) lag der letzte Konsum nicht länger als zwölf Monate zurück. 3,0 % aller Jugendlichen hatten in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Cannabis konsumiert. Der Anteil Jugendlicher mit regelmäßigem Cannabiskonsum, das heißt mehr als zehnmal in den letzten zwölf Monaten, betrug 1,3 %.

Von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen verfügte mit einer Lebenszeitprävalenz von 47,2 % fast die Hälfte über eigene Konsumerfahrung. Etwa ein Viertel (23,5%) hatte in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert. Jeder neunte (11,2 %) konsumierte auch in den letzten 30 Tagen. Etwa ein Zwölftel (8,0 %) hatte in den letzten zwölf Monaten regelmäßig Cannabis konsumiert.

In Tabelle 6 wird die Verbreitung des Cannabiskonsums innerhalb der Gruppe der Jugendlichen und der Gruppe der jungen Erwachsenen in Abhängigkeit ihres Geschlechts, ihres Alters (in Zwei-Jahres-Schritten), des besuchten Schultyps (Jugendliche) bzw. des erreichten Schulabschlusses (junge Erwachsene) sowie des Migrationshintergrundes näher untersucht.

Innerhalb der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (obere Hälfte der Tabelle 6) war die 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums bei männlichen Jugendlichen signifikant höher als bei weiblichen Jugendlichen. In allen Konsummerkmalen, von der Lebenszeitprävalenz bis zum regelmäßigen Konsum, zeigten sich mit steigendem Alter stetig zunehmende Prävalenzen. So hatten von den 12- und 13-Jährigen 0,6 % schon einmal Cannabis ausprobiert. In der Gruppe der 16- und 17-jährigen Jugendlichen traf das bereits auf 21,0 % zu. Hinsichtlich des besuchten Schultyps waren keine statistisch signifikanten Konsumunterschiede festzustellen. Bezüglich des Migrationshintergrundes zeigte sich, dass Jugendliche aus Westeuropa im Vergleich zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund häufiger regelmäßig Cannabis konsumierten (4,1 % vs. 1,2 %).

Innerhalb der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (untere Hälfte der Tabelle 6) war der Cannabiskonsum unter jungen Männern weiter verbreitet als unter jungen Frauen. Mehr junge Männer als Frauen hatten schon einmal im Leben, in den letzten zwölf Monaten, in den letzten 30 Tagen oder regelmäßig Cannabis konsumiert. Die Geschlechtsunterschiede erwiesen sich in allen Konsumhäufigkeiten als signifikant. Mit steigendem Alter erhöhte sich die Lebenszeitprävalenz, also der Anteil der jungen Erwachsenen, die Cannabis schon einmal probiert hatten. Der altersbezogene Anstieg der 12-Monats-, 30-Tage-Prävalenz sowie der regelmäßige Konsum, der im Jugendalter zu beobachten war, setzte sich unter jungen Erwachsenen nicht weiter fort. Hinsichtlich des Bildungsabschlusses gab es ausschließlich bei der Konsumform des regelmäßigen Cannabiskonsums signifikante Unterschiede. So konsumierten mehr junge Erwachsene mit mittlerer Reife regelmäßig Cannabis als junge Erwachsene mit (Fach-)Hochschulreife (11,0 % vs. 6,3 %). Wie bei den Jugendlichen zeigte sich auch in dieser Altersgruppe, dass mehr junge Erwachsene aus Westeuropa im Vergleich zu denjenigen ohne Migrationshintergrund regelmäßig Cannabis konsumierten (16,9 % vs. 7,8 %).

TABELLE 6: Verbreitung des Cannabiskonsums im Jahr 2023

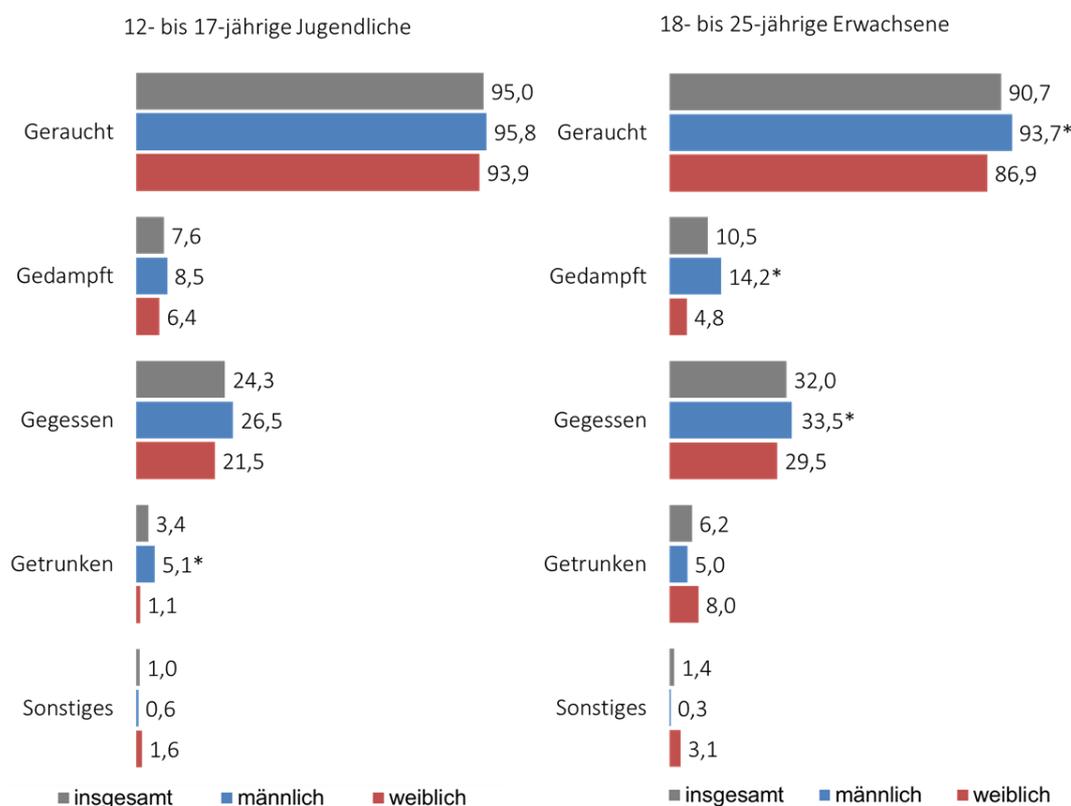
		Lebenszeit- Prävalenz	12-Monats- Prävalenz	30-Tage- Prävalenz	Regel- mäßiger Konsum
12- bis 17-jährige Jugendliche					
Insgesamt		8,3	6,7	3,0	1,3
Geschlecht	Männlich	9,3	7,4	3,8*	1,2
	Weiblich ^a	7,3	6,1	2,2	1,5
Alter	12 und 13 Jahre	0,6*	0,5*	0,2*	0,2*
	14 und 15 Jahre	3,2*	2,6*	1,2*	0,5*
	16 und 17 Jahre ^a	21,0	17,0	7,6	3,3
Schultyp	Gymnasium ^a	10,7	8,8	3,2	1,8
	Sonstige ^b	6,7	5,4	2,9	1,1
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	7,8	6,6	3,0	1,2
	Westeuropa	9,1	7,1	3,0	4,1*
	Osteuropa	10,3	8,2	3,6	0,8
	Türkei/Asien	14,4	8,6	2,3	2,3
	Sonstige	9,0	3,9	1,3	1,7
18- bis 25-jährige Erwachsene					
Insgesamt		47,2	23,5	11,2	8,0
Geschlecht	Männlich	53,7*	26,9*	14,2*	10,6*
	Weiblich ^a	39,8	19,4	8,0	5,1
Alter	18 und 19 Jahre	36,6*	24,4	10,0	6,9
	20 und 21 Jahre	43,1*	22,2	11,6	9,1
	22 und 23 Jahre	49,3*	23,0	11,1	7,7
	24 und 25 Jahre ^a	57,5	24,3	12,1	8,4
Schul- abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	47,4	24,2	10,3	6,3
	Mittlere Reife	47,8	23,7	12,3	11,0*
	Sonstige ^c	45,4	20,4	13,0	9,7
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	48,0	23,5	11,0	7,8
	Westeuropa	52,8	30,9	17,2	16,9*
	Osteuropa	43,2	19,5	9,4	7,3
	Türkei/Asien	39,9	22,3	9,4	3,7
	Sonstige	42,1	25,6	15,3	9,9

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund, wenn die Prävalenz in jeder Kategorie der einzelnen Kovariaten $> 0,0\%$ und $< 100,0\%$, ansonsten ohne die jeweilige Kovariate). ^{a)} Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^{b)} Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^{c)} Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe.

KONSUMFORMEN

Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten, wurde mit über 90 % vorwiegend die Konsumform des Rauchens von Cannabis angewendet. An zweiter Stelle stand bei fast einem Viertel der Jugendlichen (24,3 %) und fast einem Drittel der jungen Erwachsenen (32,0 %) mit Cannabiskonsum das „Essen“ von Cannabis, während 7,6 % dieser Jugendlichen und 10,5 % dieser jungen Erwachsenen Cannabis „dampften“.

Statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede bestanden in der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen mit Cannabiskonsum (linke Hälfte der Abbildung 9) nur beim „Trinken“ von Cannabis, eine Konsumform die mehr von den Konsumenten (5,1 %) als von den Konsumentinnen (1,1 %) dieser Altersgruppe angewendet wurde.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 9: Konsumform von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023

In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen Erwachsenen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten (rechte Hälfte der Abbildung 9), zeigten sich mehrere signifikante Geschlechtsunterschiede hinsichtlich der Konsumform. So rauchten mehr Konsumenten als Konsumentinnen Cannabis (93,7 % vs. 86,9 %). Genauso traf dies auch auf die Methode des „Dampfens“ zu, die von deutlich mehr jungen Männern als Frauen (14,2 % vs. 4,8 %) angewendet wurde, sowie auf die Methode des „Essens“ von Cannabis (33,5 % vs. 29,5%).

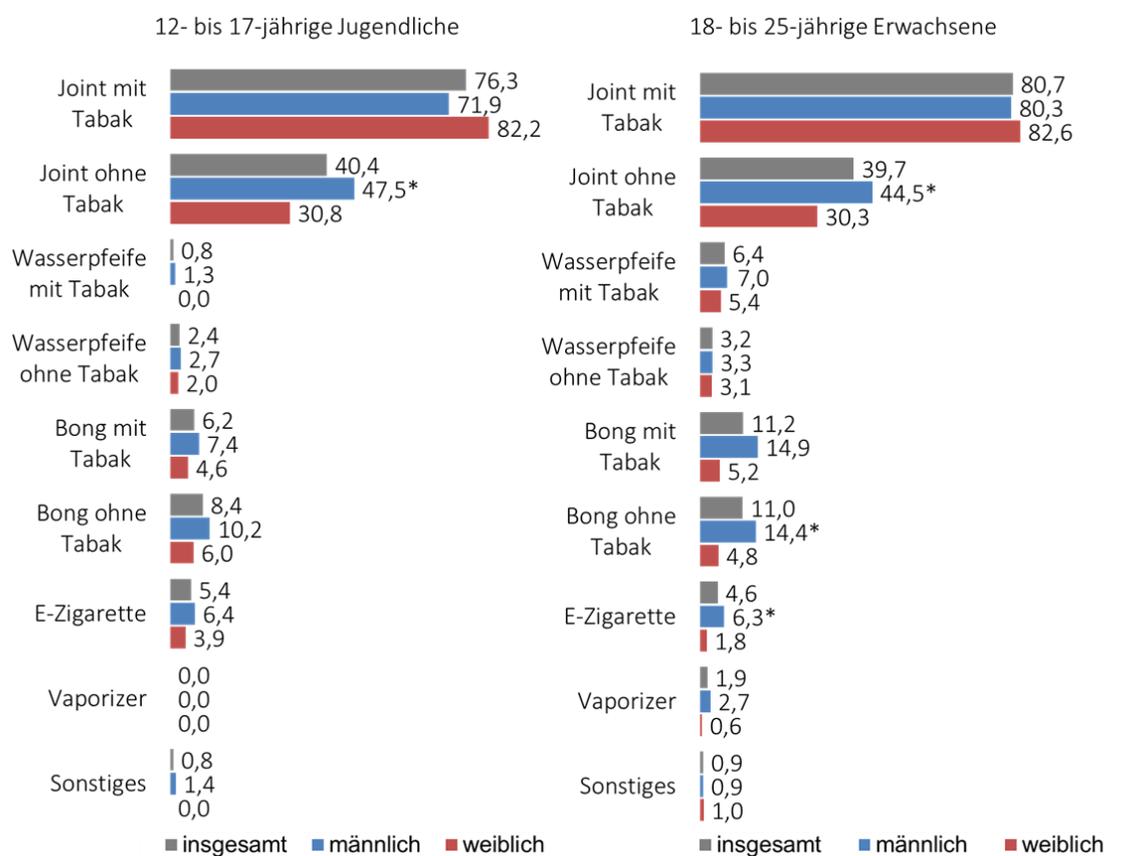
Wie in Abbildung 10 dargestellt, war beim Rauchen von Cannabis der Joint mit Tabak sowohl bei den Jugendlichen als auch den jungen Erwachsenen die dominante Cannabiskonsumform. Diese wurde von mehr als drei Viertel der Jugendlichen (76,3 %) und 80,7 % der jungen Erwachsenen, die in den letzten zwölf Monaten konsumiert hatten, angewendet. Die zweithäufigste Form war das Rauchen eines Joints ohne Tabak, was 40,4 % der Jugendlichen und 39,7 % der jungen Erwachsenen, die konsumierten, praktizierten. Hier gab es in beiden Altersgruppen signifikante Geschlechtsunterschiede. Joints ohne Tabak rauchten mehr Konsumenten als Konsumentinnen.

Als dritthäufigste Konsumform fand bei 8,4 % der Jugendlichen mit Cannabiskonsum die Bong ohne Tabak Anwendung, gefolgt von der Nutzung einer Bong mit Tabak (6,2 %). In der älteren Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen wurde die Bong mit und ohne Tabak gleich häufig von rund 11 Prozent angewendet, wobei sich hinsichtlich der Nutzung einer Bong ohne Tabak ein signifikanter Geschlechtsunterschied zeigte (14,4 % der Konsumenten und 4,8 % der Konsumentinnen)

Die E-Zigarette wurde von 5,4 % der Jugendlichen und etwas seltener (4,6 %) von den jungen Erwachsenen für den Cannabiskonsum benutzt – und zwar häufiger von den 18- bis 25-jährigen Konsumenten als den 18-bis 25-jährigen Konsumentinnen (6,3 % vs. 1,8 %).

Die Wasserpfeife mit oder ohne Tabak fand bei jugendlichen Konsumenten und Konsumentinnen selten Anwendung, während dies bei den 18- bis 25-Jährigen etwas häufiger vorkam (6,4 % Wasserpfeife mit Tabak und 3,2 % Wasserpfeife ohne Tabak).

Vaporizer und sonstige Methoden des Konsums von Cannabis spielten bei den Jugendlichen keine und bei den Erwachsenen mit Cannabiskonsum nur eine sehr geringe Rolle.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

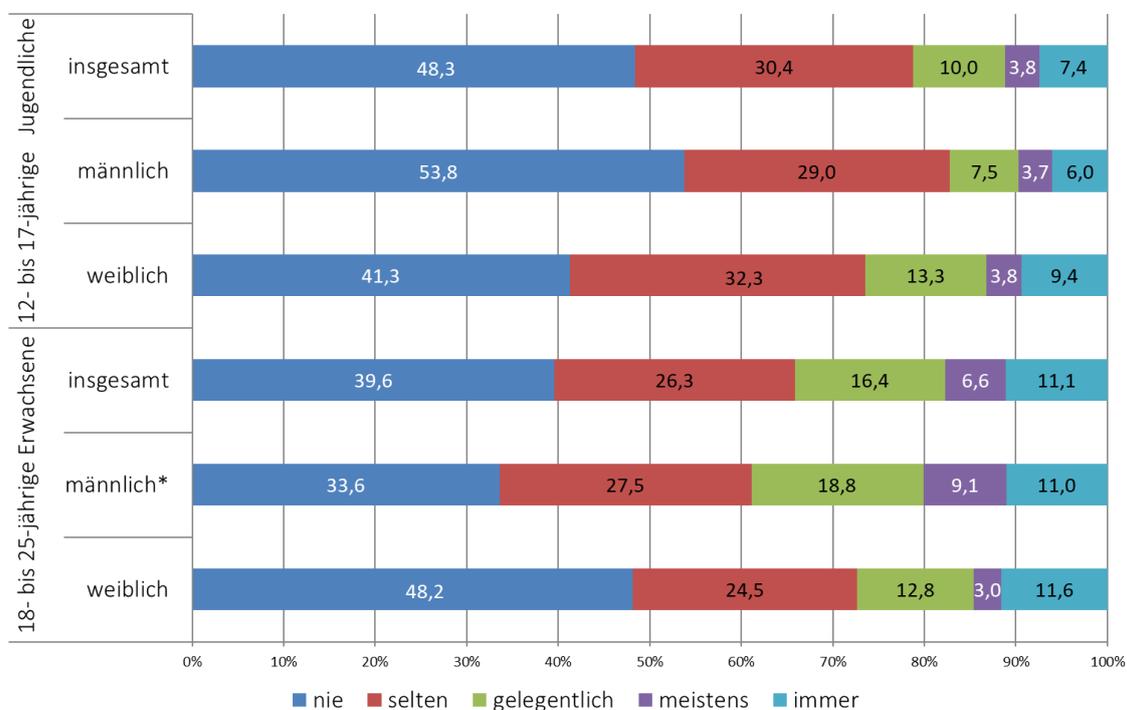
*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 10: Konsumform Rauchen und Dampfen von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023

CANNABISKONSUM ZUSAMMEN MIT ALKOHOL

Knapp die Hälfte der 12- bis 17-Jährigen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten, konsumierte nie Cannabis zusammen mit Alkohol, 30,4 % taten dies selten, etwa jeder Zehnte gelegentlich und etwa jeder Neunte meistens oder immer. Mit zunehmendem Alter stieg die Häufigkeit des Konsums von Cannabis zusammen mit Alkohol signifikant an. So gaben zwar insgesamt 39,6 % der 18- bis 25-Jährigen Cannabis-konsumentinnen und -konsumenten an, nie Cannabis zusammen mit Alkohol zu konsumieren, gleichzeitig war aber der Anteil derjenigen, die dies gelegentlich (16,4 %), meistens (6,6 %) oder immer (11,1 %) taten, höher als in der jüngeren Altersgruppe.

Abbildung 11 zeigt neben den Gesamtwerten den Konsummix von Cannabis und Alkohol für 12- bis 17-jährige und 18- bis 25-jährige Konsumentinnen und Konsumenten auf. Tendenziell weniger männliche Jugendliche Konsumenten als weibliche jugendliche Konsumentinnen mixten Cannabis und Alkohol gelegentlich, meistens oder immer (17,2 % vs. 26,5 %). In der Gruppe der jungen Erwachsenen mit Cannabiskonsum war es umgekehrt, hier gaben signifikant mehr junge Männer als Frauen den beschriebenen Konsummix an (38,9 % vs. 27,4 % gelegentlich, meistens oder immer).



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit dichotomisierter abhängiger Variablen mit den Kategorien „nie und selten“ und „gelegentlich, meistens, immer“ sowie den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

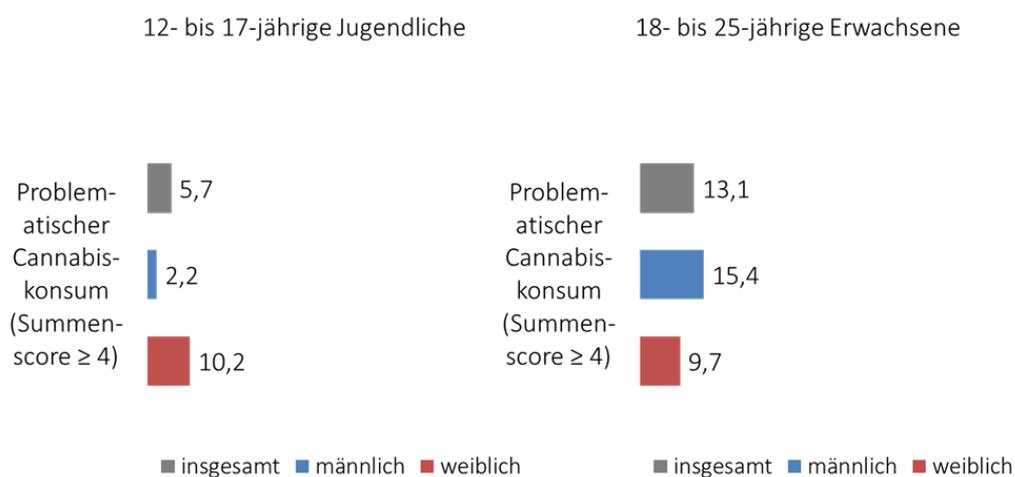
ABBILDUNG 11: Konsummix von Cannabis mit Alkohol bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023

PROBLEMATISCHER KONSUM

Basierend auf den Angaben im Cannabis Abuse Screening Tests (CAST) und bezogen auf alle Befragte, war bei 0,4 % aller Jugendlichen und 3,2 % aller jungen Erwachsenen problematischer Cannabiskonsum gegeben.

Bezogen auf die Befragten, die in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert hatten, wiesen 5,7 % der 12-bis 17-jährigen und 13,1 % der 18- bis 25-jährigen Konsumentinnen und Konsumenten einen problematischen Konsum auf.

Die nachfolgende Abbildung 12 zeigt den problematischen Konsum von Cannabis für männliche und weibliche Cannabiskonsumenten und -konsumentinnen im Alter von 12- bis 17 Jahren (linke Hälfte der Abbildung) sowie im Alter von 18 bis 25 Jahren (rechte Hälfte der Abbildung). Von den männlichen Jugendlichen, die in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert hatten, wiesen 2,2 % einen problematischen Konsum auf und von den weiblichen konsumierenden Jugendlichen etwa jede zehnte (10,2 %). Dieser Unterschied erwies sich aber als statistisch nicht signifikant. In der Gruppe der 18 bis 25-Jährigen, die in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert hatten, berichteten 15,4 % der jungen Männer und 9,7 % der jungen Frauen einen problematischen Konsum. Aber auch in dieser Altersgruppe erwies sich der Geschlechtsunterschied als statistisch nicht signifikant.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

ABBILDUNG 12: Problematischer Konsum von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023

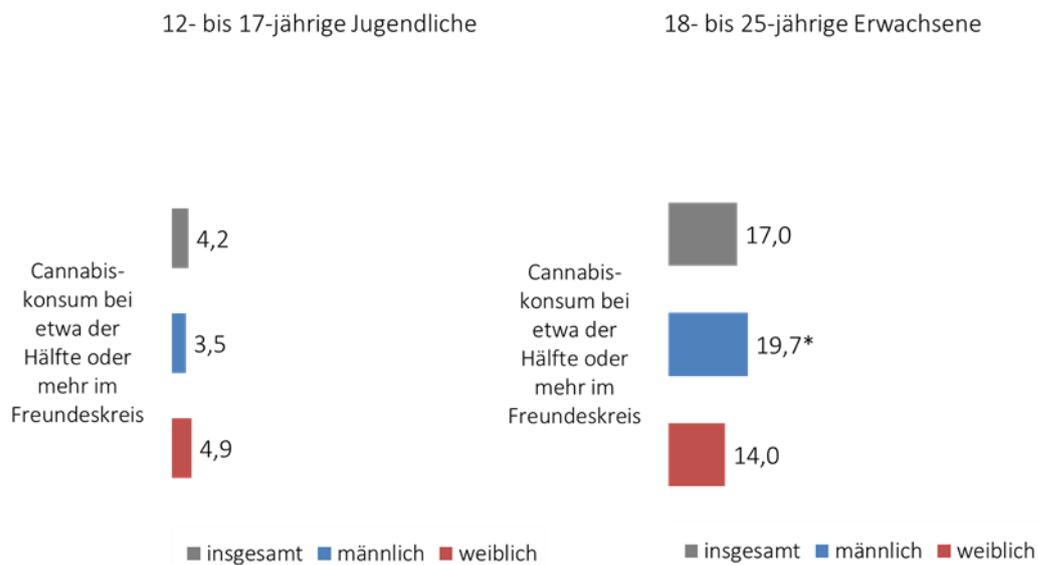
3.3.2 Weitere Ergebnisse zu Cannabis für das Jahr 2023

In der Drogenaffinitätsstudie 2023 bildeten Fragen rund um das Thema Cannabis, die über die Verbreitung des Cannabiskonsums hinausgingen, einen eigenen Schwerpunkt. In diesem Abschnitt werden Ergebnisse dieses Schwerpunkts dargestellt. Dabei geht es um Aspekte wie den Cannabiskonsum im Freundeskreis, Gründe für den Cannabiskonsum, Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit, Kenntnis negativer Konsumfolgen, Besorgnis wegen des eigenen Konsums und den subjektiven Informationsstand über die Auswirkungen des Cannabiskonsums.

CANNABISKONSUM IM FREUNDESKREIS

4,2 % der Jugendlichen gaben an, dass von ihren Freunden und Bekannten etwa die Hälfte oder mehr Cannabis konsumieren würden. Bei den jungen Erwachsenen war der Anteil mit insgesamt 17,0 % deutlich höher.

Grundlage war die Frage „Was schätzen Sie, wie viele aus Ihrem Freundeskreis oder Bekanntenkreis nehmen Marihuana oder Haschisch bzw. Cannabis?“, die mit „niemand“, „einige wenige“, „etwa die Hälfte“, „die meisten“ oder „alle“ beantwortet werden konnte. Abbildung 13 zeigt bei wie vielen männlichen und weiblichen Jugendlichen (linke Seite der Abbildung) und jungen Erwachsenen (rechte Seite der Abbildung) „etwa die Hälfte“, „die meisten“ oder „alle“ Freunde und Bekannte Cannabis konsumierten. Dies war bei insgesamt 3,5 % der männlichen Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren der Fall. Bei den weiblichen Jugendlichen waren es mit 4,9 % ähnlich viele. In der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen berichtete insgesamt etwa jeder sechste junge Erwachsene, dass etwa die Hälfte oder mehr im Freundes- und Bekanntenkreis Cannabis konsumierten. Für junge Männer traf dies signifikant häufiger zu als für junge Frauen (19,7 % vs. 14,0 %).



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

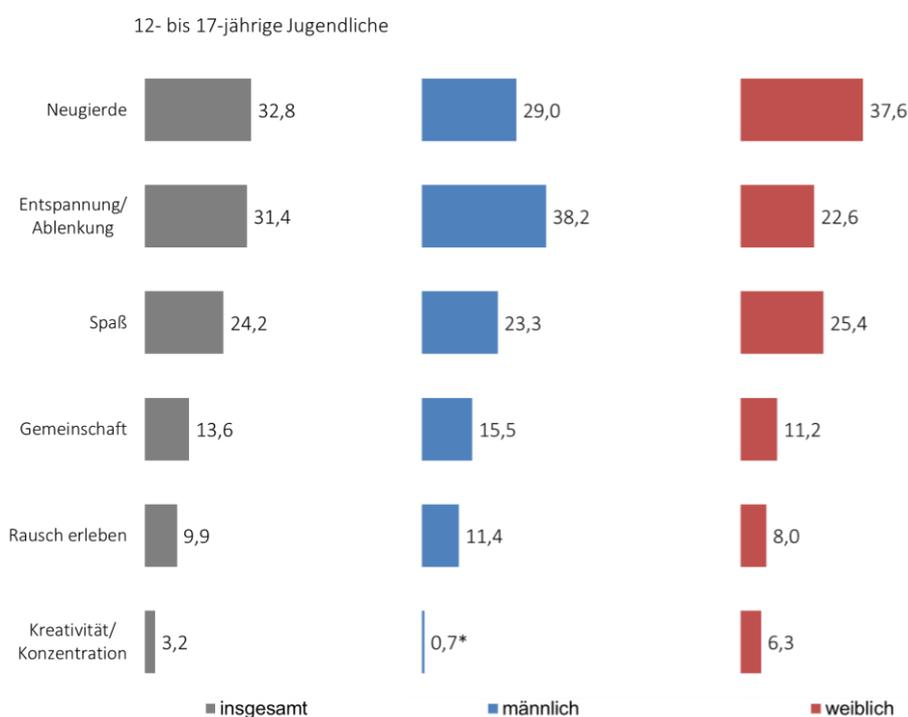
ABBILDUNG 13: Cannabiskonsum im Freundeskreis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023

GRÜNDE FÜR CANNABISKONSUM BEI KONSUMIERENDEN

Für jugendliche Konsumierende waren Neugierde, Entspannung und Ablenkung sowie Spaß die drei wichtigsten Gründe für ihren Cannabiskonsum. Von den konsumierenden jungen Erwachsenen wurde vor allem Entspannung und Ablenkung als Hauptgrund angegeben, gefolgt von Gemeinschaft und Spaß.

Jugendliche und junge Erwachsene, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten, wurden gefragt „Was sind für Sie persönlich Ihre Hauptgründe Marihuana oder Haschisch beziehungsweise Cannabis zu nehmen?“. Die Frage wurde offen gestellt, die Antworten notiert und nachträglich inhaltlich zusammengefasst. Die beiden nachfolgenden Abbildungen veranschaulichen die Gründe, die Jugendliche und junge Erwachsene mit Cannabiskonsum für ihr Konsumverhalten angaben.

In der Altersgruppe der 12- bis-17-jährigen Jugendlichen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumierten, waren insgesamt Neugierde, Entspannung und Ablenkung sowie Spaß mit Abstand die wichtigsten Gründe für ihren Konsum (Abbildung 14). Die Reihenfolge variierte dabei bei männlichen und weiblichen Konsumierenden. Für männliche Jugendliche stand an erster Stelle die Entspannung und Ablenkung (38,2 %), an zweiter Stelle die Neugierde (29,0 %), gefolgt von Spaß (23,3 %). Bei den weiblichen jugendlichen Konsumierenden war dagegen die Neugierde für mehr als jede Dritte der wichtigste Grund (37,6 %), gefolgt von Spaß (25,4 %) sowie Entspannung und Ablenkung (22,6 %). Insgesamt spielte bei den jugendlichen Konsumierenden des Weiteren das Erleben von Gemeinschaft (13,6 %) und eines Rauschs (9,9 %) eine Rolle. Kreativität und Konzentration wurde von 6,3 % der weiblichen Jugendlichen als Konsumgrund angegeben, ein Grund der bei männlichen Konsumierenden der Altersgruppe keine Rolle spielte (0,7 %).



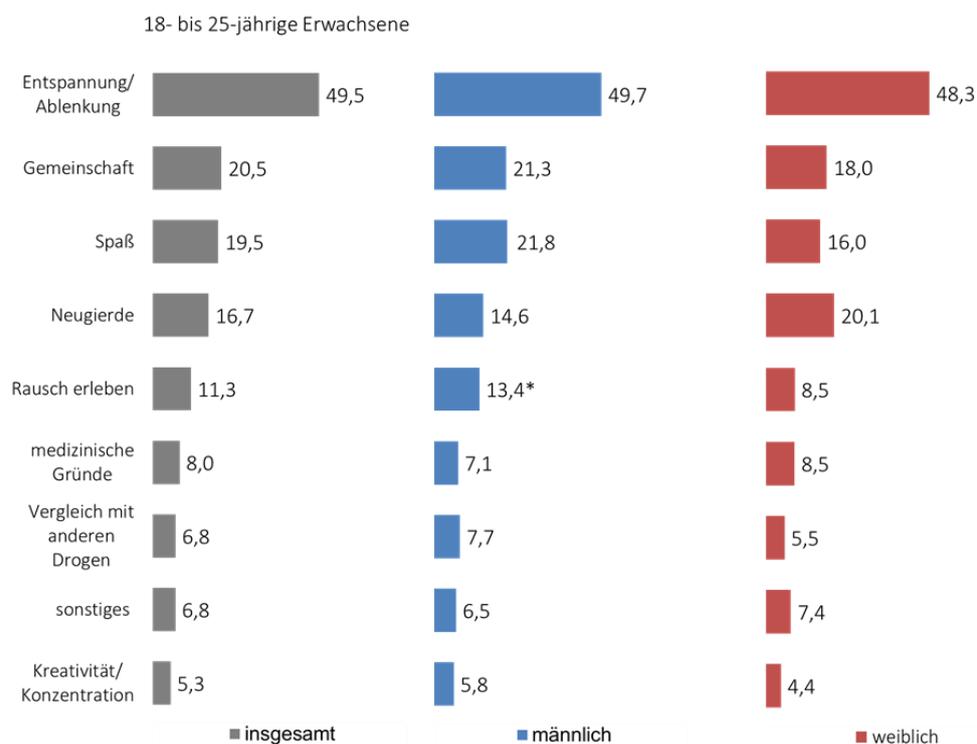
Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. Dargestellt werden nur Gründe, die von mindestens 5 % der männlichen oder weiblichen jugendlichen Konsumierenden angegeben wurden.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 14: Gründe für einen Cannabiskonsum bei jugendlichen Konsumierenden 2023

Für etwa die Hälfte der 18- bis 25-Jährigen Konsumierenden war Entspannung und Ablenkung mit Abstand der wichtigste Grund für ihren Cannabiskonsum (Abbildung 15). Dies traf sowohl auf die jungen Frauen als auch auf die jungen Männer zu. Insgesamt waren in absteigender Häufigkeit Gemeinschaft (20,5 %), Spaß (19,5 %) und Neugierde (16,7 %) weitere wichtige Gründe. Auch in dieser Altersgruppe variierte die Reihenfolge der wichtigsten Gründe zwischen jungen Männern und jungen Frauen. Bei den männlichen jungen Erwachsenen spielte Spaß (21,8 %) als Konsumgrund eine wichtigere Rolle als Neugierde (14,6 %). Dagegen wurde von den jungen Frauen häufiger die Neugierde (20,1 %) als der Spaß (16,0 %) genannt. Ein statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied zeigte sich im Rauscherleben, das von jungen Männern häufiger genannt wurde als von jungen Frauen (13,4 % vs. 8,5 %). Fast jeder Zwölfte der 18- bis 25-jährigen Konsumierenden gab medizinische Gründe für den eigenen Cannabiskonsum an (8,0 %). Des

Weiteren waren der Vergleich mit anderen Drogen (6,8 %), sonstige Gründe (6,8 %) sowie Kreativität und Konzentration (5,3 %) in dieser Altersgruppe Gründe zu konsumieren.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. Dargestellt werden nur Gründe, die von mindestens 5 % der erwachsenen Konsumierenden angegeben wurden.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 15: Gründe für einen Cannabiskonsum bei erwachsenen Konsumierenden 2023

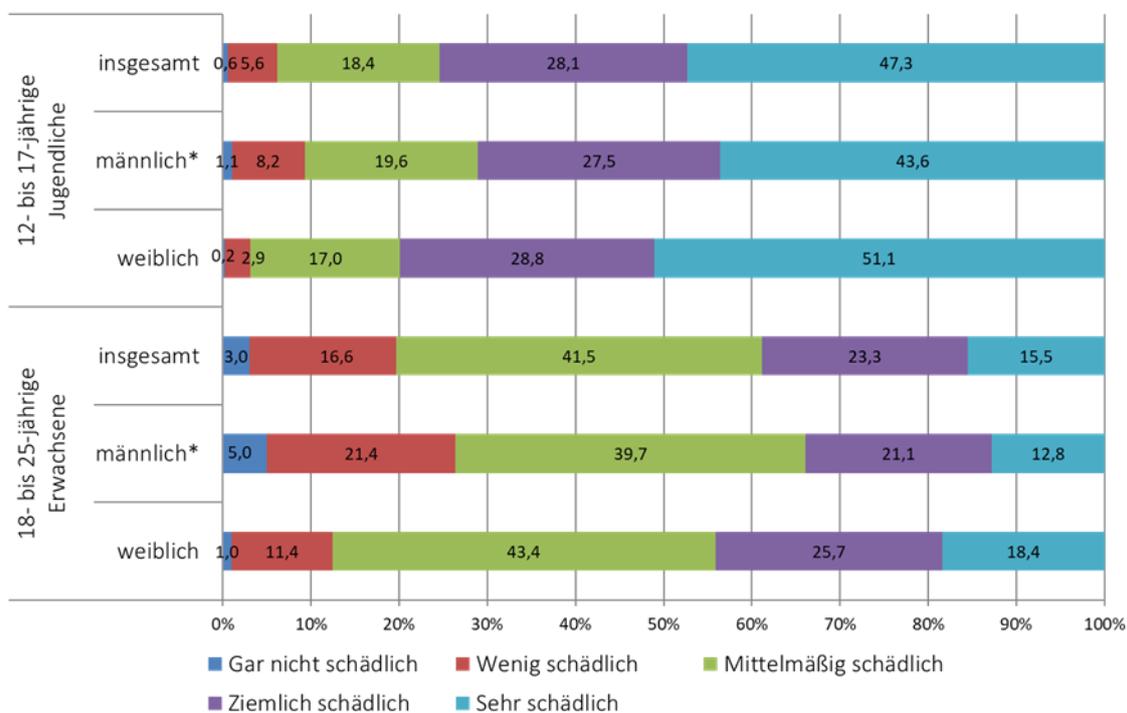
GESUNDHEITSSCHÄDLICHKEIT DES CANNABISKONSUMS

Jugendliche bewerteten den Cannabiskonsum überwiegend als schädlich. So hielten fast 80 % der weiblichen und rund 71 % der männlichen Jugendlichen ihn für „ziemlich“ oder „sehr schädlich“. Unter jungen Erwachsenen wurde der Konsum insgesamt als weniger schädlich angesehen. Ungefähr jeder fünfte schätzte ihn „gar nicht“ oder „wenig schädlich“ ein. Mädchen bzw. Frauen beider Altersgruppen nahmen häufiger eine hohe Schädlichkeit an als Jungen bzw. Männer.

Abbildung 16 stellt die Ergebnisse zur Einschätzung der gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums dar. Die zugrunde liegende Frage lautete: „Wie gesundheitsschädlich ist es Ihrer Meinung nach, Marihuana oder Haschisch bzw. Cannabis zu nehmen: gar nicht schädlich, wenig schädlich, mittelmäßig schädlich, ziemlich schädlich, oder sehr schädlich?“. In den Antworten zeigten sich sowohl innerhalb als auch zwischen den beiden Altersgruppen signifikante Unterschiede.

Von den Jugendlichen waren 6,2 % der Auffassung, dass der Cannabiskonsum gar nicht oder wenig schädlich sei. Diese Auffassung war bei den männlichen Jugendlichen stärker verbreitet als bei den weiblichen Jugendlichen (9,3 % vs. 3,1 %). Die Einschätzung, dass Cannabiskonsum ziemlich oder sehr schädlich sei, wurde von 79,9 % der weiblichen Jugendlichen aber nur von 71,1 % der männlichen Jugendlichen vertreten. Dieser Geschlechtsunterschied war statistisch signifikant.

Von der älteren Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen wurde der Konsum insgesamt deutlich weniger schädlich eingestuft als von den jüngeren Befragten. Von den jungen Erwachsenen war fast jeder fünfte der Auffassung, dass der Konsum gar nicht oder wenig schädlich sei (19,6 %) und nur 15,5 % hielten ihn für sehr schädlich. Junge Männer nahmen seltener eine hohe Schädlichkeit des Cannabiskonsums an als junge Frauen. Während etwa jeder Dritte (33,9 %) der männlichen ihn als ziemlich oder sehr schädlich einstufte, wurde diese Auffassung von 44,1 % der weiblichen jungen Erwachsenen vertreten. Dieser Geschlechtsunterschied war auch in dieser Altersgruppe statistisch signifikant.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit dichotomisierter abhängiger Variablen mit den Kategorien „gar nicht bis mittelmäßig schädlich“ und „ziemlich und sehr schädlich“ sowie den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

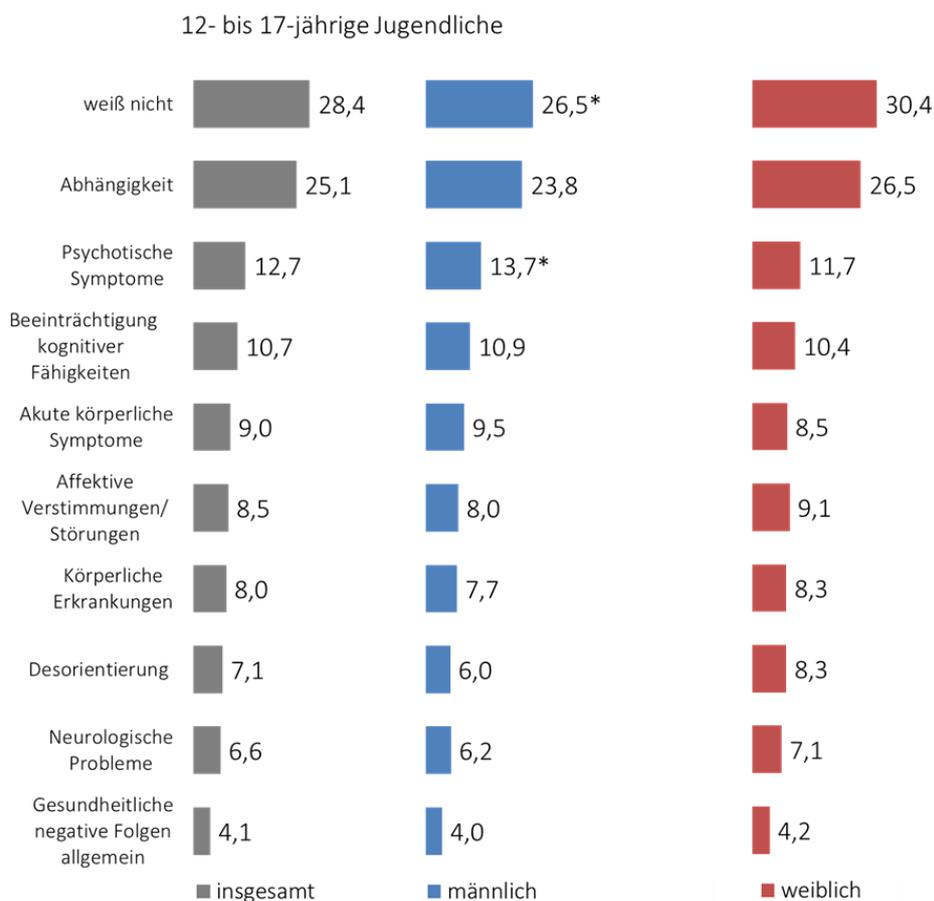
ABBILDUNG 16: Einschätzung der gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums 2023

NEGATIVE FOLGEN DES CANNABISKONSUMS

Jugendliche zeigten oft nur begrenztes Wissen über die negativen Folgen des Cannabiskonsums. Häufigste Nennungen waren neben „weiß nicht“, Abhängigkeit und psychotische Symptome. Junge Erwachsene verfügten über ein differenzierteres Bild und nannten psychotische Symptome, Abhängigkeit, kognitive Beeinträchtigungen, affektive Störungen und akute körperliche Symptome häufig als Folgen. Von den jungen Erwachsenen führten Männer häufiger kognitive und psychotische Probleme an, Frauen hingegen häufiger Abhängigkeit.

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche negativen psychischen und körperlichen Folgen der Konsum von Cannabis ihrer Kenntnis nach haben kann. Dies war eine offene Frage und die Antworten wurden in insgesamt 28 verschiedene Kategorien inhaltsanalytisch zusammengefasst. In den beiden folgenden Abbildungen werden die zehn wichtigsten Kategorien in absteigender Häufigkeit ihrer Nennung aufgeführt.

Bei den Jugendlichen (Abbildung 17) herrschte eine relativ große Unkenntnis in Bezug auf potentielle negative psychische und körperliche Folgen des Cannabiskonsums. So war „weiß nicht“ mit insgesamt 28,4 % die am häufigsten gegebene Antwort, wobei die männlichen Jugendlichen dies signifikant seltener angaben als die weiblichen Jugendlichen (26,5 % vs. 30,4 %). Ein Viertel der 12- bis 17-Jährigen sahen Abhängigkeit und Sucht und etwa jeder achte Jugendliche (12,7 %) psychotische Symptome und Störungen (z. B. Psychosen, Schizophrenie, Halluzinationen, paranoide und andere Wahnvorstellungen) als mögliche Folgen. Letzteres wurde zudem von signifikant mehr männlichen als weiblichen Jugendlichen angegeben (13,7 % vs. 11,7 %). Etwa jeder zehnte in dieser Altersgruppe sah zudem eine Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten (z. B. Wahrnehmung, Gedächtnis, Konzentration, Problemlösen, Lernleistungen) und etwa jeder elfte akute, unmittelbare körperliche Symptome (z. B. Herzrasen, Zittern, Übelkeit, Kopfschmerzen) als mögliche Folgen von Cannabiskonsum. Affektive Verstimmungen und Störungen wie Depressionen wurden von insgesamt 8,5 % der Jugendlichen genannt, gefolgt von körperlichen Erkrankungen (8,0 %), wozu Organschäden (z. B. der Lunge) oder Krebs gezählt wurden. Desorientierung (z. B. Verwirrtheit, Orientierungslosigkeit, Realitätsverlust) sowie neurologische Probleme wie eine Schädigung des Gehirns wurden in absteigender Häufigkeit von 7,1 % bzw. 6,6 % der Jugendlichen genannt. Gesundheitliche negative Folgen allgemein (ohne eine genauere Angabe) wurden von insgesamt 4,1 % der Jugendlichen aufgezählt.



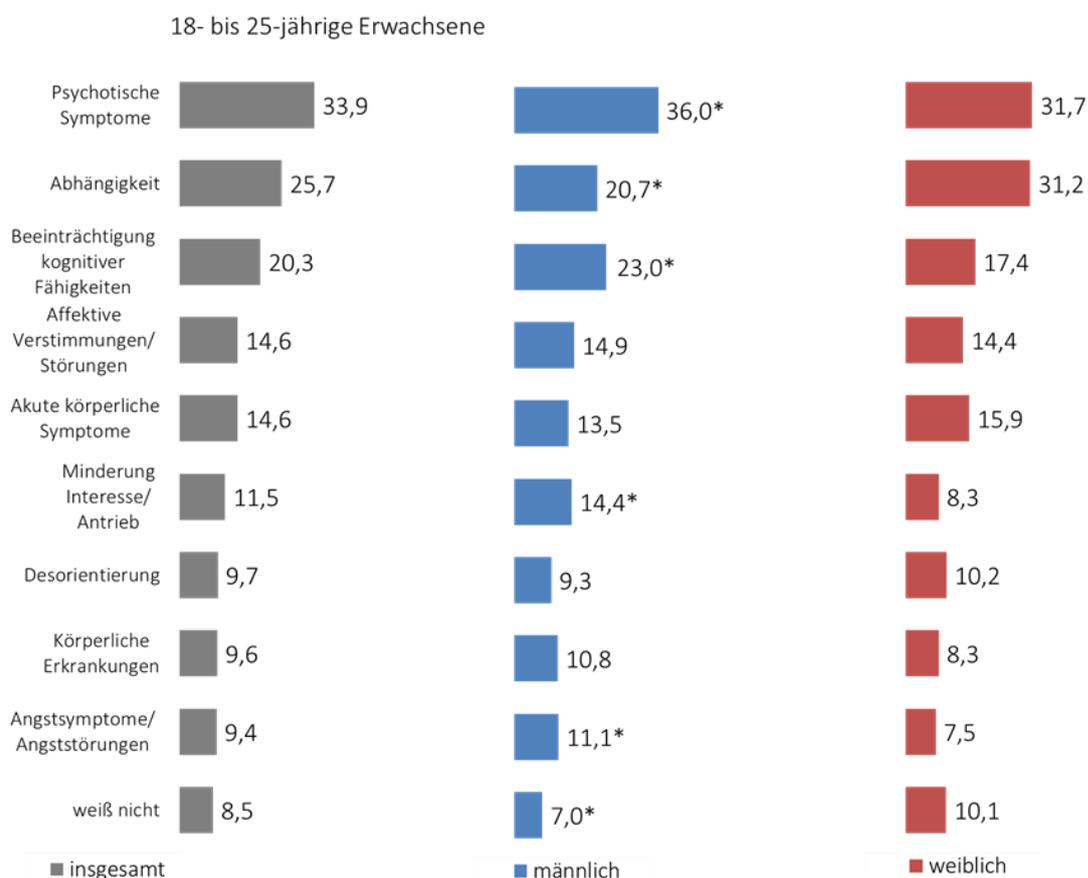
Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 17: Einschätzung von negativen psychischen und körperlichen Folgen des Konsums von Cannabis bei Jugendlichen 2023

Von den befragten jungen Erwachsenen (Abbildung 18) zählte mehr als jeder Dritte (33,9 %) psychotische Symptome und Störungen als potentielle negative Folgen auf. Diese Folgen wurden zudem von signifikant mehr jungen Männern als Frauen angegeben (36,0 % vs. 31,7 %). Etwa ein Viertel der jungen Erwachsenen sah eine Abhängigkeit als mögliche Folge des Cannabiskonsums, wobei dies von signifikant weniger jungen Männern als Frauen genannt wurde (20,7 % vs. 31,2 %). Dagegen wurde die Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten von signifikant mehr jungen Männern als Frauen genannt (23,0 % vs. 17,4 %). Etwa jeder siebte der 18- bis 25-Jährigen nannte affektive Verstimmungen und Störungen sowie akute, unmittelbare körperliche Symptome als Folgen des Konsums von Cannabis. Etwa jeder neunte der jungen Erwachsenen

war der Auffassung, dass der Cannabiskonsum mit einer Minderung von Interesse und Antrieb (z. B. Lustlosigkeit, Gleichgültigkeit) assoziiert sei, wobei dies von mehr männlichen als weiblichen jungen Erwachsenen vertreten wurde (14,4 % vs. 8,3 %). Fast jeder zehnte (9,7 %) in dieser Altersgruppe zählte zudem Desorientierung (z. B. Verwirrtheit, Realitätsverlust) auf und ähnlich viele (9,6 %) nannten körperliche Erkrankungen und Organschäden (z. B. Krebs) als potentielle Folgen des Cannabiskonsums. Angstsymptome und Angststörungen (z. B. Angstzustände, Panikattacken) wurden insgesamt von 9,4 % in dieser Altersklasse aufgezählt, jedoch von signifikant mehr jungen Männern als Frauen (11,1 % vs. 7,5 %). Etwa jeder Zwölfte (8,5 %) konnte keine Angaben zu potentiellen Folgen des Konsums von Cannabis machen (Antwort „weiß nicht“), wobei dies signifikant weniger junge Männer als Frauen waren (7,0 % vs. 10,1 %).



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. Dargestellt werden nur Gründe, die von mindestens 5 % der erwachsenen Konsumierenden angegeben wurden.

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 18: Einschätzung von negativen psychischen und körperlichen Folgen des Konsums von Cannabis bei jungen Erwachsenen 2023

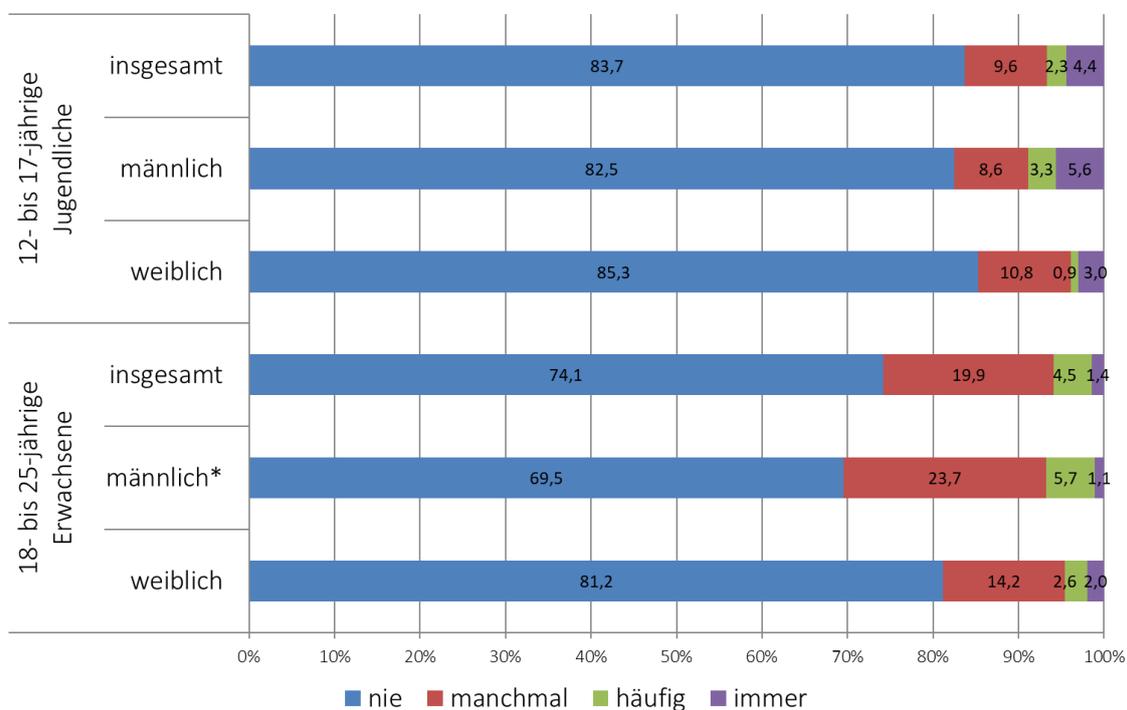
SORGE ÜBER DEN EIGENEN CANNABISKONSUM

Die Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten, zeigte keine Besorgnis über ihren Cannabiskonsum. Männliche junge Erwachsene waren signifikant häufiger besorgt über ihren Konsum als weibliche junge Erwachsene.

Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten wurden gefragt, wie oft sie in den letzten 12 Monaten über ihren eigenen Konsum besorgt waren, wobei als Antwortkategorien „immer“, „häufig“, „manchmal“ oder „nie“ zur Auswahl standen. Die Frage wurde nur denjenigen gestellt, die in den letzten 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert hatten. Abbildung 19 zeigt die Angaben differenziert für die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen und der 18- bis 25-Jährigen insgesamt und nach Geschlecht.

Insgesamt zeigte sich der Großteil der Konsumentinnen und Konsumenten nicht besorgt über den eigenen Konsum. 83,7 % der Jugendlichen mit Cannabiskonsum waren nie besorgt. Fast jeder Zehnte (9,6 %) gab an, in den letzten zwölf Monaten manchmal besorgt über den eigenen Cannabiskonsum gewesen zu sein. 6,7 % waren diesbezüglich häufig oder immer besorgt. Zwischen den Geschlechtern gab es keine statistisch signifikanten Unterschiede.

Ein ähnliches Bild zeigte sich in der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Männer und Frauen, die sich ebenfalls zu einem Großteil als nie besorgt über ihren Cannabiskonsum zeigten (74,1 %). Weitere fast 20 % waren diesbezüglich manchmal besorgt, 4,5 % häufig und 1,4 % waren immer besorgt. Die jungen Männer waren signifikant stärker besorgt als die jungen Frauen. So waren 30,5 % der jungen Männer manchmal, häufig oder immer in Sorge über ihren Cannabiskonsum, während dies bei den jungen Frauen insgesamt 18,8 % waren.



Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung.

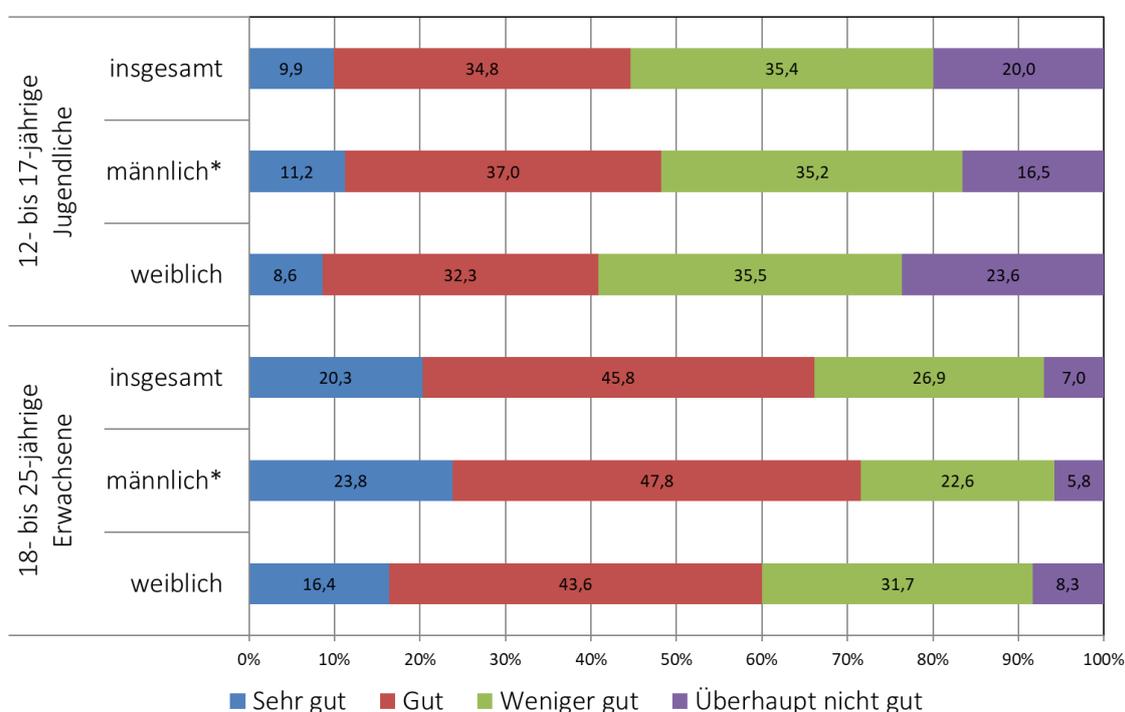
*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit dichotomisierter abhängiger Variablen mit den Kategorien „nie“ und „manchmal bis immer“ sowie den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 19: Sorge über den eigenen Cannabiskonsum bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023

SUBJEKTIVER INFORMATIONSTAND ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN DES CANNABISKONSUMS

Junge Erwachsene fühlten sich insgesamt besser über die Auswirkungen des Cannabiskonsums informiert als Jugendliche. Zudem schätzten männliche Befragte sich in beiden Altersgruppen signifikant besser informiert ein als die weiblichen Befragten.

Die Befragten wurden gebeten einzuschätzen, wie gut sie sich über die Auswirkungen des Cannabiskonsums informiert fühlen, wobei sie zwischen den Antwortkategorien „sehr gut“, „gut“, „weniger gut“ und „überhaupt nicht gut“ auswählen konnten. Die Ergebnisse werden in Abbildung 20 dargestellt.



*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit dichotomisierter abhängiger Variablen mit den Kategorien „sehr gut und gut“ und „weniger gut und überhaupt nicht gut“ sowie den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund).

ABBILDUNG 20: Informationsstand über Auswirkungen des Cannabiskonsums unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2023

Im Vergleich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fällt auf, dass die ältere Altersgruppe über einen signifikant höheren, subjektiv eingeschätzten Informationsstand bezüglich der Auswirkungen des Cannabiskonsums verfügte. Von den Jugendlichen gaben fast 45 % (44,7 %) an

sehr gut oder gut informiert zu sein, während dies bei den jungen Erwachsenen etwa zwei Drittel (66,1%) angaben. Ähnlich deutlich zeigte sich der Unterschied bei denjenigen Befragten, die sich überhaupt nicht gut informiert fühlten. Dies war jeder fünfte Jugendliche (20 %), aber nur 7 % der jungen Erwachsenen. In beiden Altersgruppen fühlten sich die männlichen Befragten signifikant besser informiert als die weiblichen Befragten.

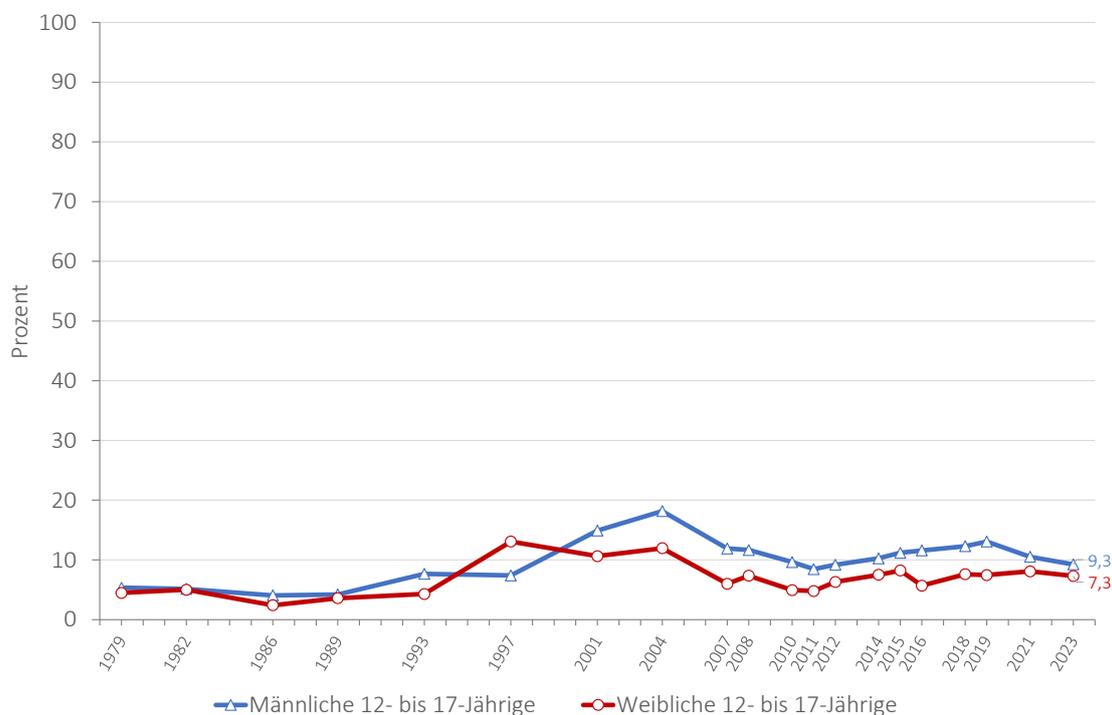
3.3.3 Trends

Insgesamt war der Cannabiskonsum unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen im Jahr 2023 geringer verbreitet als noch zu seinem Höchststand Ende der 1990er und Anfang der 2000er-Jahre. In den letzten fünf Jahren, also von 2018 bis 2023, waren in dieser Altersgruppe keine Anstiege des Cannabiskonsums festzustellen. Unter 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen dagegen stieg der Cannabiskonsum deutlich an, bei jungen Männern ab 2011 und jungen Frauen ab 2015. Er erreichte in diesen beiden Geschlechtergruppen 2021 Höchstwerte und veränderte sich bis 2023 statistisch nicht signifikant.

In den nachfolgenden beiden Abbildungen werden die Lebenszeitprävalenzen des Cannabiskonsums für 12- bis 17-jährige Jugendliche ab 1979³ und 18- bis 25-jährige junge Erwachsene ab 1973 getrennt nach Geschlecht dargestellt.

In den 1990er Jahren setzte in der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ein Anstieg der Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums ein, der bei den männlichen Jugendlichen im Jahr 2004 mit 18,2 % und bei den weiblichen Jugendlichen im Jahr 1997 mit 13,1 % den höchsten beobachteten Wert erreichte (Abbildung 21). Im Zeitraum von 2004 bis 2011 verringerte sich die Konsumerfahrung bei den männlichen Jugendlichen wieder. Danach stieg sie erneut an und lag im Jahr 2019 bei 13,1 %, das heißt trotz des Anstiegs weiterhin unter dem hohen Niveau von 2004. Seit 2019 sanken die Werte erneut und lagen für männliche Jugendliche im Jahr 2023 bei 9,3 %. Bei den weiblichen Jugendlichen zeigte sich in den Jahren 2004 bis 2011 ein Rückgang der Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums von 12,0 % auf 4,8 %. Seit 2014 lag sie in der Regel im Bereich von 7 bis 8 Prozent und belief sich im Jahr 2023 auf 7,3 %.

³ 1973 und 1976 wurden 14- bis 17-jährige Jugendliche befragt.

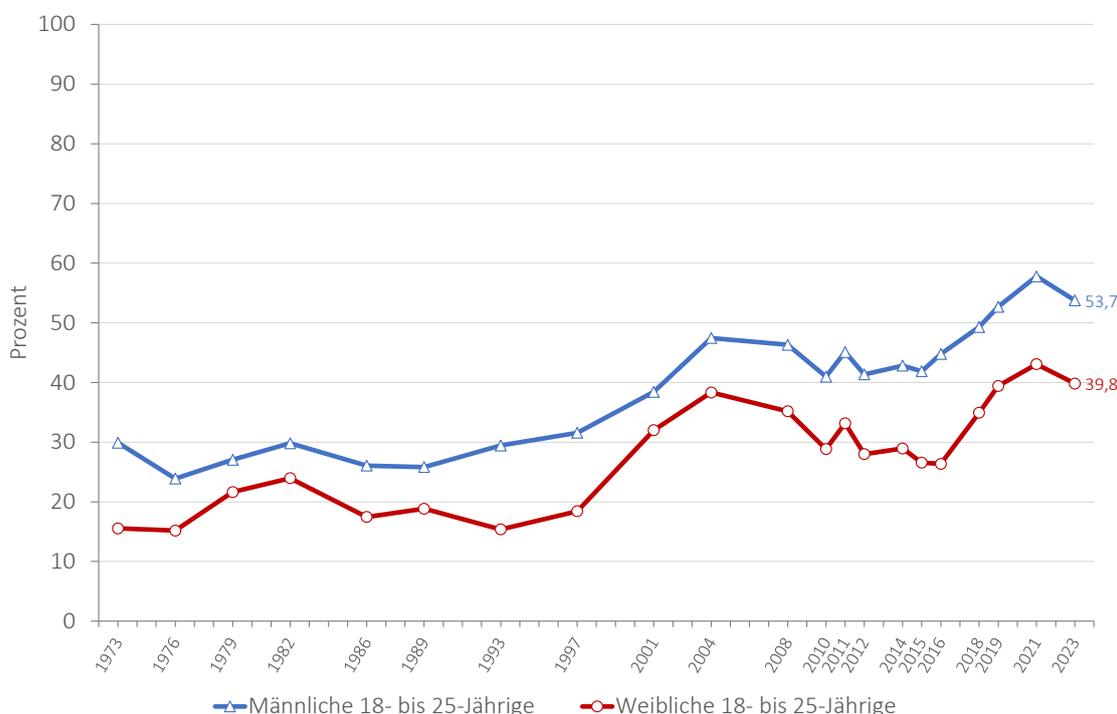


Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 30 zu finden.

ABBILDUNG 21: Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 1979 – 2023

Der Anteil der jungen Erwachsenen, die Cannabis schon einmal im Leben konsumiert hatten, veränderte sich im Zeitraum von 1973 bis 2023 deutlich (Abbildung 22). Während von den männlichen jungen Erwachsenen 1989 etwa jeder Vierte (25,8 %) über Konsumerfahrung mit Cannabis verfügte, kam es von 1993 bis 2004 zu einem Anstieg auf 47,4 %. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang in den Jahren 2004 bis 2010 stieg die Konsumerfahrung junger Männer zwischen 2015 (41,9 %) und 2021 (57,8 %) wieder an - auf den höchsten Anteilswert des gesamten Beobachtungszeitraums. Im Jahr 2023 lag die Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums in dieser Gruppe mit 53,7 % weiterhin auf diesem hohen Niveau.

Bei den 18- bis 25-jährigen jungen Frauen ließ sich ein ähnliches Bild erkennen wie bei den jungen Männern, jedoch auf einem niedrigeren Niveau. Die geringsten Werte wurden 1976 (15,2 %) und 1993 beobachtet (15,4 %). In den Jahren 1993 bis 2004 stieg die Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums bei jungen Frauen von 15,4 % auf 38,3 %. Danach verringerte sich die Konsumerfahrung wieder. Zwischen 2016 (26,4 %) und 2021 (43,1 %) erfolgte erneut ein Anstieg – wie bei den jungen Männern auf den höchsten jemals beobachtete Wert. Dieses Niveau wurde



Angaben in Prozent. Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 30 zu finden.

ABBILDUNG 22: Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 1973 – 2023

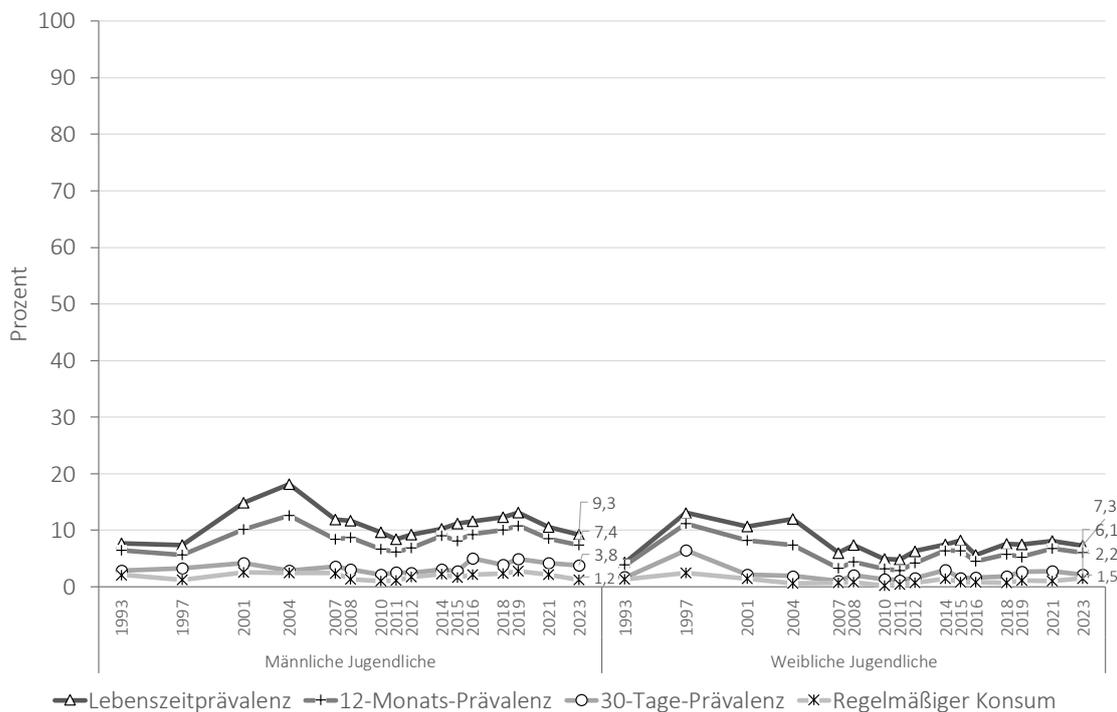
in 2023 mit 39,8 % gehalten. Die Werte aus 2021 und 2023 unterschieden sich statistisch nicht signifikant.

In den folgenden beiden Abbildungen werden zusätzlich zur Lebenszeit- auch die 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen sowie die Verbreitung des regelmäßigen Cannabiskonsums für die beiden Altersgruppen dargestellt. Die Darstellung erfolgt getrennt nach männlichem und weiblichem Geschlecht und beginnt mit 1993, dem Jahr, ab dem Daten für jedes dieser vier Merkmale vorliegen.

Wie die Lebenszeitprävalenz war bei männlichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen auch die 12-Monats-Prävalenz im Jahr 2004 am höchsten (12,6 %). Von da an ging die 12-Monats-Prävalenz bis 2011 (6,2 %) zunächst zurück (Abbildung 23). Danach erhöhte sie sich wieder etwas und lag in 2019 bei 10,8 %. Zuletzt (2023) lag der Wert bei 7,4 %, das heißt eher wieder auf dem niedrigen Niveau von 2011. Der Anteil männlicher Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Cannabis konsumiert hatten (30-Tage-Prävalenz), lag in den Jahren 2010 bis 2015 in einem Bereich von zwei bis drei Prozent. Seit 2016 lag dieser Anteil etwas höher, nämlich bei rund

vier bis fünf Prozent, wie auch in der aktuellen Erhebung 2023 (3,8 %). In allen Befragungen seit 1993 gaben rund ein bis drei Prozent der männlichen Jugendlichen an, regelmäßig Cannabis zu konsumieren. Im Jahr 2023 waren es 1,2 %.

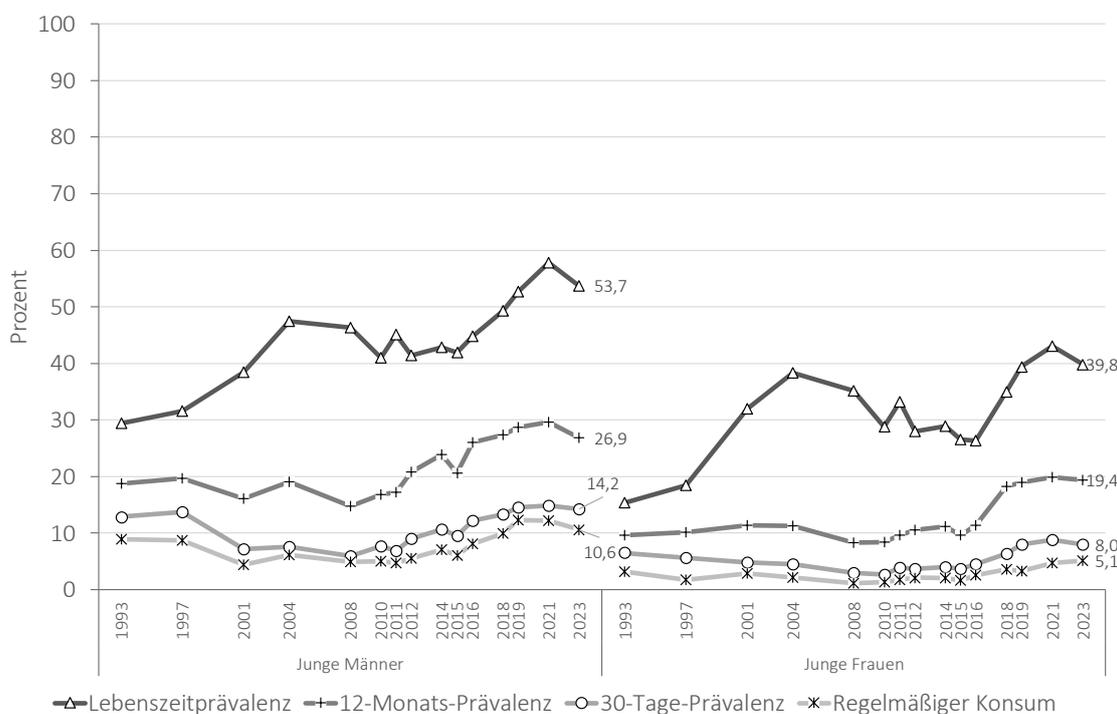
Bei weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen war die Verbreitung des Cannabiskonsums im Jahr 1997 am höchsten und zwar gemessen an allen hier dargestellten Konsummerkmalen. In den Folgejahren zeichnete sich ein Rückgang des Cannabiskonsums weiblicher Jugendlicher ab, der bis in die Jahre 2010 und 2011 reichte. 2011 wurde der niedrigste Wert hinsichtlich der 12-Monats-Prävalenz des Cannabiskonsums festgestellt (2,8 %). Dann nahm der Cannabiskonsum weiblicher Jugendlicher wieder zu. Der Anteil weiblicher Jugendlicher mit Cannabiskonsum in den letzten zwölf Monaten lag seit 2014 fast ausnahmslos in einem Bereich von fünf bis sieben Prozent (im Jahr 2023: 6,1 %). Hinsichtlich der 30-Tage-Prävalenz waren die Werte mit Ausnahme der Spitze im Jahr 1997 (6,4 %) in einem Bereich von zwei bis drei Prozent. 2023 lag der Wert bei 2,2 %. Seit 2001 konsumierten maximal eineinhalb Prozent aller weiblichen Jugendlicher regelmäßig Cannabis. In den letzten fünf Jahren, das heißt im Zeitraum von 2018 bis 2023, waren keine statistisch signifikanten Veränderungen in der Verbreitung des Cannabiskonsums unter weiblichen Jugendlichen festzustellen.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 30 – 33 zu finden.

ABBILDUNG 23: Der Cannabiskonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 1993 – 2023

In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Männer (linke Hälfte der Abbildung 24) zeigte sich im Jahr 2008 der geringste Wert der 12-Monats-Prävalenz (14,8 %). Danach stieg diese stark an und erreichte im Jahr 2021 einen Anteilswert von 29,6 %. Im Jahr 2023 lag der Wert mit 26,9 % weiterhin auf diesem hohen Niveau. Auch hinsichtlich der 30-Tage-Prävalenz war bei jungen Männern der niedrigste Wert 2008 zu verzeichnen (6,0 %). Seit 2016 bewegt sich die 30-Tage-Prävalenz bei jungen Männern zwischen rund zwölf und fünfzehn Prozent. Die Verbreitung des regelmäßigen Cannabiskonsums lag bei jungen Männern in den Jahren 2008 bis 2011 noch bei rund 5 Prozent. Sie erhöhte sich auf rund 12 Prozent in 2019 und 2021. Im Jahr 2023 lag der Wert der jungen Männer mit rund elf Prozent ähnlich hoch.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 30 – 33 zu finden.

ABBILDUNG 24: Der Cannabiskonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 1993 – 2023

In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Frauen war insbesondere im Zeitraum von 2015 bis 2021 ein deutlicher Anstieg in der Verbreitung des Cannabiskonsums festzustellen (rechte Hälfte der Abbildung 24). Die Lebenszeit-, die 12-Monats- und die 30-Tage-Prävalenzen erhöhten sich

deutlich. Lag die 12-Monats-Prävalenz beispielsweise bei den jungen Frauen im Jahr 2015 bei 9,7 %, erreichte sie im Jahr 2021 mit 19,9 % den höchsten in dieser Gruppe beobachteten Wert. 2023 lag der Wert praktisch unverändert bei 19,4 %. Hinsichtlich des Konsums in den letzten 30 Tagen war von 2015 bis 2023 ein Anstieg von 3,7 % auf 8,0 % festzustellen. Die Verbreitung des regelmäßigen Cannabiskonsums stieg in den Jahren 2015 bis 2023 von 1,7 % auf 5,1 %.

3.4 Konsum anderer Drogen

Neben dem Cannabiskonsum, der zum Erhebungszeitpunkt noch zu den illegalen Drogen zählte und in Kapitel 3.3 des vorliegenden Berichtes beleuchtet wird, wurde der Konsum weiterer Drogen in der vorliegenden Studie erfasst.

Dabei wurden Angaben zu, Ecstasy, LSD, Amphetamin, Methamphetamin (Crystal Meth), Kokain, Crack und Heroin erhoben. Dieses Spektrum wurde zudem durch neue psychoaktive Stoffe, Schnüffelstoffe und psychoaktive Pflanzen oder Pilze ergänzt.

Die Verbreitung des Drogenkonsums wird durch verschiedene Zahlen beschrieben. Diese bilden von der Lebenszeitprävalenz, also dem Probierverhalten, über die 12-Monats- und die 30-Tage-Prävalenz bis zum regelmäßigen Konsum unterschiedliche Aspekte ab, die bereits am Anfang des Abschnitts 3.3 für Cannabis definiert wurden und im Folgenden für die Substanzen dieses Abschnitts gelten.

Die Lebenszeitprävalenzen und 12-Monats-Prävalenzen werden in diesem Abschnitt für jede andere, illegale Droge einzeln angegeben. Außerdem wurden Indikatoren gebildet, die den Konsum der verschiedenen anderen, illegalen Drogen (außer Cannabis) zusammenfassen. So stellt die „Lebenszeitprävalenz des Konsums einer illegalen Droge“ den Anteil derjenigen dar, die in ihrem Leben mindestens eine der oben genannten Substanzen (außer Cannabis) zumindest einmal konsumiert haben. Genauso wurden entsprechende Indikatoren für die 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen sowie den regelmäßigen Konsum gebildet.

3.4.1 Verbreitung im Jahr 2023

Die Drogenaffinitätsstudie zeigt für das Jahr 2023, dass 1,5 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen schon einmal eine illegale Droge (außer Cannabis) konsumiert hatten (Lebenszeitprävalenz). Von den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren hatte knapp jeder siebte (13,5 %) schon einmal eine illegale Droge konsumiert. Die Lebenszeitprävalenzen des Konsums von Ecstasy, LSD, Amphetamin, Crystal Meth, Kokain, Crack, Heroin, neuen psychoaktiven Stoffen, Schnüffelstoffen und psychoaktiven Pflanzen betragen für Jugendliche jeweils weniger als ein Prozent. Bei jungen Erwachsenen reichten sie von 0,4 % für Heroin bis 7,8 % für Ecstasy.

Der Anteil Jugendlicher, die eine illegale Droge schon einmal probiert hatten, lag im Jahr 2023 bei 1,5 % (obere Hälfte der Tabelle 7). 1,2 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren konsumierten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine illegale Droge (12-Monats-Prävalenz), von denen wiederum etwa ein Drittel (insgesamt 0,4 % aller Jugendlichen) in den letzten 30 Tagen konsumiert hatten. Regelmäßiger Konsum illegaler Drogen war bei 0,1 % der Jugendlichen verbreitet.

Unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren (untere Hälfte der Tabelle 7) war die Erfahrung mit und der Konsum von illegalen Drogen weiter verbreitet als unter den Jugendlichen. Die Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen betrug bei jungen Erwachsenen 13,5 % und die 12-Monats-Prävalenz 6,9 %. Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen lag in dieser Altersgruppe bei 2,5 %. Fast ein Prozent (0,9 %) konsumierte regelmäßig illegale Drogen.

Der Konsum illegaler Drogen zeigte sich unter männlichen und weiblichen Jugendlichen gleichermaßen verbreitet, während bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen Geschlechtsunterschiede zu verzeichnen waren. 19,3 % der jungen Männer hatten schon einmal eine illegale Droge ausprobiert, bei den jungen Frauen waren es nur 7,0 %. Auch die 12-Monats-Prävalenz war bei jungen Männern mit 9,5 % mehr als doppelt so hoch wie bei jungen Frauen (4,1 %).

Die Erfahrung mit illegalen Drogen (Lebenszeitprävalenz) und die 12-Monats-Prävalenz nahmen mit steigendem Alter zu. Von den Jugendlichen im Alter von 12 und 13 Jahren hatten 0,6 % schon einmal in ihrem Leben und 0,5 % in den letzten 12 Monaten eine illegale Droge konsumiert. Bei den 16- und 17-jährigen Jugendlichen lag die Lebenszeitprävalenz bei 2,7 % und die 12-Monats-Prävalenz bei 2,3 %. Auch bei den jungen Erwachsenen ließen sich mit zunehmendem Alter höhere Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenzen des Konsums illegaler Drogen beobachten.

Während der Bildungsstand bei den Jugendlichen nicht mit dem Konsum illegaler Drogen assoziiert war, war der regelmäßige Konsum bei jungen Erwachsenen mit mittlerer Reife signifikant höher als bei denen mit (Fach-) Hochschulreife.

TABELLE 7: Verbreitung des Konsums einer anderen, illegalen Droge außer Cannabis im Jahr 2023

		Lebenszeit- Prävalenz	12-Monats- Prävalenz	30-Tage- Prävalenz	Regel- mäßiger Konsum
12- bis 17-jährige Jugendliche					
Insgesamt		1,5	1,2	0,4	0,1
Geschlecht	Männlich	1,3	1,1	0,3	0,2
	Weiblich ^a	1,7	1,3	0,5	0,1
Alter	12 und 13 Jahre	0,6*	0,5*	0,3	0,0
	14 und 15 Jahre	1,2*	0,8*	0,2	0,2
	16 und 17 Jahre ^a	2,7	2,3	0,8	0,2
Schultyp	Gymnasium ^a	1,3	1,1	0,2	0,2
	Sonstige ^b	1,6	1,2	0,5	0,1
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	1,3	1,0	0,4	0,1
	Westeuropa	2,5	2,5	1,7	0,0
	Osteuropa	1,7	1,7	0,4	0,1
	Türkei/Asien	3,5	1,9	1,2	1,2
	Sonstige	2,9	2,9	0,0	0,0
18- bis 25-jährige Erwachsene					
Insgesamt		13,5	6,9	2,5	0,9
Geschlecht	Männlich	19,3*	9,5*	3,1	1,1
	Weiblich ^a	7,0	4,1	1,8	0,7
Alter	18 und 19 Jahre	7,4*	5,0	1,4*	1,1
	20 und 21 Jahre	9,3*	7,2	2,1	0,8
	22 und 23 Jahre	17,2	7,1	2,7	0,9
	24 und 25 Jahre ^a	18,8	8,0	3,5	0,8
Schul- abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	11,2	6,0	2,0	0,4
	Mittlere Reife	15,6	7,9	3,8	1,9*
	Sonstige ^c	18,9	8,7	2,4	1,0
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	12,9	6,2	2,1	0,9
	Westeuropa	16,1	9,9	2,7	0,3
	Osteuropa	14,0	7,0	2,7	1,5
	Türkei/Asien	13,7	8,8	3,4	0,0
	Sonstige	22,4	15,6*	9,1*	0,3

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund, wenn die Prävalenz in jeder Kategorie der einzelnen Kovariaten $> 0,0\%$ und $< 100,0\%$, ansonsten ohne die jeweilige Kovariante). ^{a)} Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^{b)} Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^{c)} Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe.

Tabelle 8 listet die Lebenszeitprävalenz für andere, illegale Drogen sowie den Indikator für den Konsum irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis auf. Der Konsum anderer illegaler Drogen war bei männlichen und weiblichen befragten Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen deutlich geringer verbreitet, als der Cannabiskonsum (siehe Kapitel 3.3), der wie oben bereits erwähnt zum Erhebungszeitpunkt noch illegal war.

Die Lebenszeitprävalenzen illegaler Drogen lagen bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen einzeln betrachtet zwischen 0,1 % (Crystal Meth, Heroin) und 0,6 % (Ecstasy). In dieser Altersgruppe gab es keine signifikanten Geschlechtsunterschiede. In der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen Erwachsenen fielen die Lebenszeitprävalenzen der illegalen Substanzen höher aus. Sie reichten von 0,4 % (Heroin) bis 7,8 % (Ecstasy). Abgesehen von Crack und Heroin zeigten sich statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede in der Konsumerfahrung. Deutlich mehr junge Männer als junge Frauen hatten Ecstasy, LSD, Amphetamin, Crystal Meth, Kokain, neue psychoaktive Stoffe, Schnüffelstoffe und psychoaktive Pflanzen schon einmal ausprobiert.

TABELLE 8: Lebenszeitprävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen außer Cannabis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023

	12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich
Eine illegale Droge außer Cannabis	1,5	1,3	1,7	13,5	19,3*	7,0
Ecstasy	0,6	0,3	0,9	7,8	11,7*	3,5
LSD	0,3	0,3	0,3	5,8	8,8*	2,6
Amphetamin	0,4	0,3	0,5	7,3	11,3*	2,8
Crystal Meth	0,1	0,1	0,0	1,5	2,5*	0,4
Kokain	0,3	0,3	0,3	6,8	10,2*	3,2
Crack ^a	0,2	0,3	0,0	0,8	1,5	0,0
Heroin	0,1	0,1	0,1	0,4	0,5	0,3
Neue psychoaktive Stoffe	0,5	0,5	0,4	3,0	4,7*	1,2
Schnüffelstoffe	0,2	0,1	0,3	2,4	3,9*	0,7
Psychoaktive Pflanzen	0,3	0,4	0,2	6,4	9,3*	3,0

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht und Alter). ^{a)} Kein Test zu Geschlechtsunterschieden, da kein Konsum bei weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen.

Die 12-Monats-Prävalenzen der einzelnen illegalen Substanzen lagen bei den 12- bis 17-jährigen Befragten zwischen 0,1 % (Crystal Meth, Crack und Heroin) und 0,4 % (Amphetamin). Auch hier zeigten sich keine signifikanten Geschlechtsunterschiede (Tabelle 9).

Die einzelnen 12-Monats-Prävalenzen des Konsums illegaler Drogen der 18- bis 25-Jährigen reichten von 0,04 % (Crystal Meth) bis 3,1 % (Kokain). Hier zeigten sich bei Amphetamin, Kokain, neuen psychoaktiven Stoffen und bei psychoaktiven Pflanzen statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede. Der Konsum dieser Substanzen war bezogen auf die letzten zwölf Monate unter jungen Männern weiter verbreitet als unter jungen Frauen.

TABELLE 9: 12-Monats-Prävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen außer Cannabis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023

	12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich
Eine illegale Droge außer Cannabis	1,2	1,1	1,3	6,9	9,5*	4,1
Ecstasy	0,3	0,2	0,5	2,9	3,6	2,1
LSD	0,2	0,3	0,2	1,8	2,4	1,1
Amphetamin	0,4	0,3	0,5	2,9	4,2*	1,5
Crystal Meth ^b	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Kokain	0,2	0,3	0,1	3,1	4,1*	2,1
Crack ^{a, b}	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0
Heroin	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Neue psychoaktive Stoffe	0,3	0,4	0,2	0,8	1,2*	0,2
Schnüffelstoffe	0,2	0,1	0,3	0,5	0,6	0,3
Psychoaktive Pflanzen	0,3	0,4	0,1	1,8	2,6*	0,9

Angaben in Prozent. Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht und Alter). ^{a)} Kein Test zu Geschlechtsunterschieden 12- bis 17-Jähriger, da kein Konsum bei weiblichen Jugendlichen. ^{b)} Kein Test zu Geschlechtsunterschieden 18- bis 25-Jähriger, da kein Konsum bei jungen Frauen.

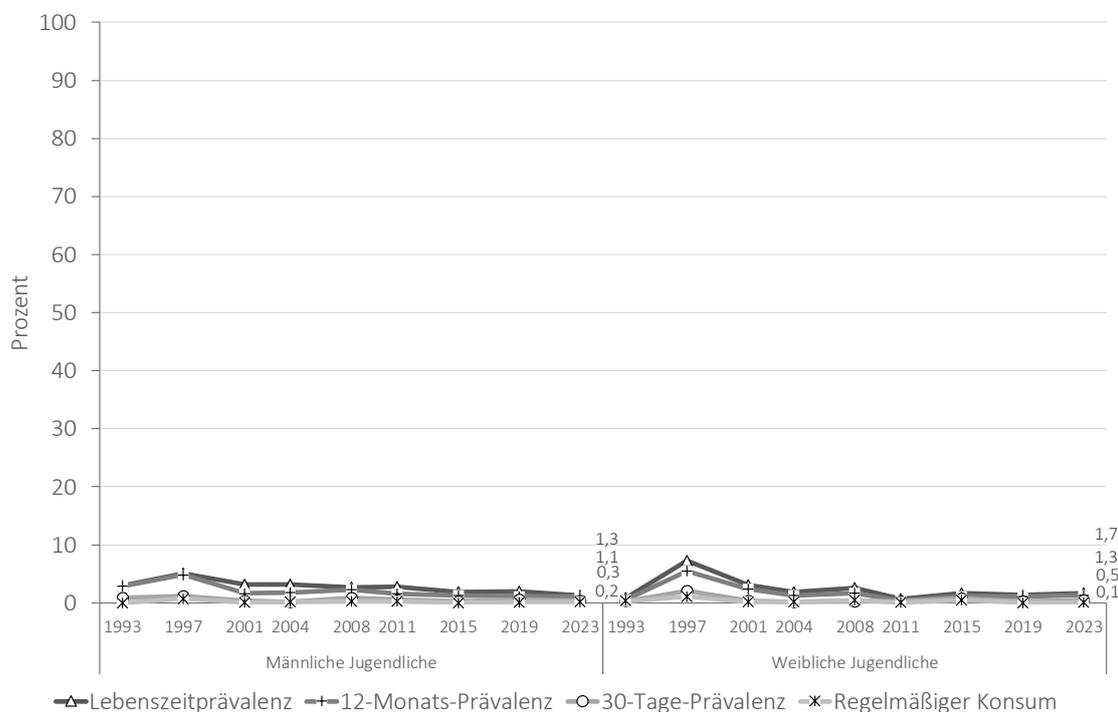
3.4.2 Trends

In der jüngeren Vergangenheit, das heißt in den Jahren 2015 bis 2023, veränderte sich unter den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen der Konsum illegaler Drogen statistisch nicht signifikant. In der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen erhöhten sich im Zeitraum 2011 bis 2023 insbesondere bei den jungen Männern die 12-Monats-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen. Das betraf den Konsum von Ecstasy, LSD, Amphetamin, Kokain und psychoaktiven Pflanzen.

In Abbildung 25 sind die Anteile der 12- bis 17-jährigen männlichen und weiblichen Jugendlichen im Zeitverlauf seit dem Jahr 1993 dargestellt, die schon einmal eine andere illegale Droge außer Cannabis ausprobiert hatten (Lebenszeitprävalenz), die in den letzten zwölf Monaten bzw. 30 Tagen vor der Befragung mindestens eine dieser Substanzen konsumiert hatten (12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz) und die mindestens eine dieser Substanzen regelmäßig konsumierten.

Der Anteil der männlichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland, die den Konsum mindestens einer illegalen Droge außer Cannabis zumindest einmal ausprobiert hatten, war im Jahr 1997 mit 5,1 % am größten (Lebenszeitprävalenz, Abbildung 25). Bis 2015 verringerte sich die Konsumerfahrung auf 1,9 % und hat sich seitdem kaum verändert. In der aktuellen Studie lag sie bei 1,3 %. Die 12-Monats-Prävalenz stagnierte ohne nennenswerte Veränderungen seit 2001 zwischen 1,1 und 2,3 Prozent. Ähnliche Muster zeigten sich bei der 30-Tage-Prävalenz und dem regelmäßigen Konsum illegaler Drogen. Die 30-Tage-Prävalenz blieb im Zeitraum von 1993 bis 2023, abgesehen von einer Ausnahme im Jahr 1997, immer unter einem Prozent. Der regelmäßige Konsum blieb bei den männlichen Jugendlichen seit 1993 ohne nennenswerte Veränderungen auf einem Niveau zwischen 0,0 % und 0,7 %.

Die Konsumerfahrung weiblicher Jugendlicher blieb bis auf eine Ausnahme in 1997 (7,2 %) zwischen 0,7 % und 3,0 % und veränderte sich langfristig kaum. Im Jahr 2023 lag sie bei 1,7 %. Ähnlich verliefen die Trends der 12-Monats-Prävalenz, der 30-Tage-Prävalenz und des regelmäßigen Konsums illegaler Drogen, die abgesehen von einer Spitze im Jahr 1997 keine nachhaltigen Veränderungen bei den weiblichen Jugendlichen zeigten.



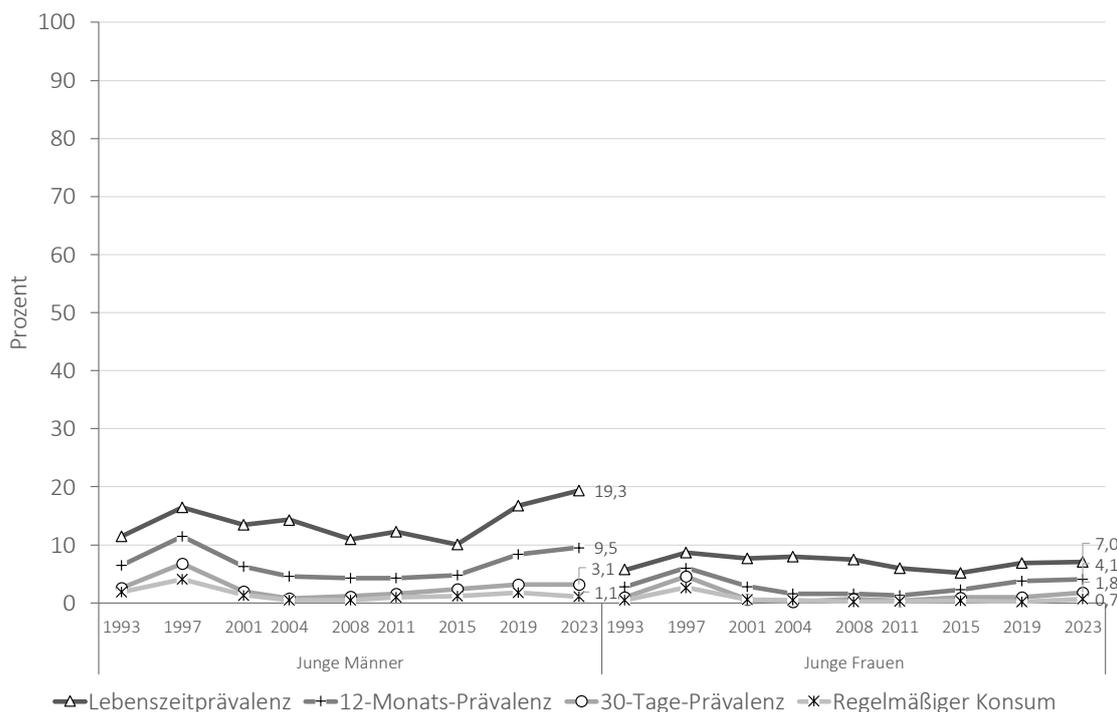
Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 34-38 zu finden.

ABBILDUNG 25: Der Konsum anderer Drogen außer Cannabis bei männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1993 – 2023

Abbildung 26 bildet die Entwicklung des Konsumverhaltens illegaler Drogen (außer Cannabis) für die ältere Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen ab dem Jahr 1993 getrennt nach Geschlecht ab. In der Gruppe der jungen Männer erhöhte sich die Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen signifikant von 10,1 % im Jahr 2015 auf 19,3 % im Jahr 2023 (linke Hälfte der Abbildung 26). Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bezüglich der 12-Monats-Prävalenz, die von 4,3 % in den Jahren 2008 und 2011 auf 9,5 % im Jahr 2023 anstieg. Die 30-Tage-Prävalenz des Konsums einer illegalen Droge außer Cannabis lag im Jahr 2023 mit 3,1 % zwar auf einem niedrigeren Niveau als dem Höchstwert im Jahr 1997 (6,8 %), ist aber beispielsweise im Vergleich zum Jahr 2011 (1,6 %) leicht gestiegen. Der regelmäßige Konsum blieb mit einer Ausnahme im Jahr 1997 (4,1 %) seit 1993 ohne nachhaltige Veränderungen zwischen 0,5 und 1,8 Prozent.

Die Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen junger Frauen schwankte seit 1993 zwischen etwa fünf und neun Prozent mit dem höchsten Wert im Jahr 1997 von 8,7 % (rechte Hälfte der Abbildung 26). Eine Steigerung der Konsumerfahrung, wie bei den jungen Männern, ließ sich folglich bei den jungen Frauen nicht beobachten. Die 12-Monats-Prävalenz bewegte sich nach dem höchsten beobachteten Wert 1997 von 6,0 % in den Jahren 2004 bis 2015 zwischen

1,3 % und 2,3 %. 2023 lag sie mit 4,1 % etwas höher. Auch die 30-Tage-Prävalenz hatte ihren höchsten Wert im Jahr 1997 (4,5 %) und verringerte sich in den nachfolgenden Jahren. Seit 2011 (0,3 %) stieg sie wieder leicht an (2023: 1,8 %). Wie auch bei den jungen Männern veränderte sich der regelmäßige Drogenkonsum in der Gruppe der jungen Frauen kaum. Von 2001 bis 2023 blieb er auf einem Niveau von 0,2 % bis 0,7 %.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in den Tabellen 34-38 zu finden.

ABBILDUNG 26: Der Konsum anderer Drogen außer Cannabis bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1993 – 2023

Tabelle 10 zeigt, auf welche einzelnen Substanzen der Anstieg der 12-Monats-Prävalenz des Konsums einer illegalen Droge außer Cannabis unter 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zurückzuführen ist. Dargestellt werden die Ergebnisse für den Zeitraum von 2001 bis 2023. Vergleicht man exemplarisch das Jahr 2011 mit dem Jahr 2023, so zeigen sich insgesamt steigende 12-Monats-Prävalenzen für den Konsum von Ecstasy, LSD, Amphetamin, Kokain und psychoaktiven Pflanzen. Dies trifft sowohl für junge Männer als auch Frauen zu, wobei der Konsum insgesamt sowie die Steigerungen bei den jungen Frauen geringer ausfallen. Die Ergebnisse für 12- bis 17-jährige Jugendliche zeigen keine nennenswerten Veränderungen und sind in Tabelle 38 im Tabellenanhang dokumentiert.

TABELLE 10: 12-Monats-Prävalenz einzelner illegaler Drogen außer Cannabis für 18- bis 25-jährige Erwachsene 2001 – 2023

	2001	2004	2008	2011	2015	2019	2023
Insgesamt							
Eine illegale Droge außer Cannabis	4,6*	3,1*	2,9*	2,8*	3,5*	6,2	6,9
Ecstasy	2,1	1,4*	1,0*	1,0*	2,2	3,6	2,9
LSD	1,0	0,2*	0,1*	0,3*	0,9	1,5	1,8
Amphetamin	2,0	1,6*	1,4*	1,6*	2,0	2,8	2,9
Crystal Meth ^a	-	-	-	-	0,4	0,3*	0,0
Kokain	1,7*	1,2*	0,9*	0,9*	1,2*	2,9	3,1
Crack	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Heroin	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,3	0,2*	0,8
Schnüffelstoffe	0,4	0,3	0,4	0,2	0,5	0,1*	0,5
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	1,3	0,8*	0,7*	1,4	1,5	1,8
Männlich							
Eine illegale Droge außer Cannabis	6,2*	4,6*	4,3*	4,3*	4,7*	8,3	9,5
Ecstasy	2,8	2,0	1,4*	1,3*	3,1	4,8	3,6
LSD	1,6	0,1*	0,3*	0,6*	1,5	2,6	2,4
Amphetamin	2,9	2,1*	1,7*	2,7	2,5	3,9	4,2
Crystal Meth	-	-	-	-	0,7	0,2	0,0
Kokain	2,4	1,7*	1,3*	1,3*	1,8	4,1	4,1
Crack	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,3	0,1
Heroin	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,6	0,3*	1,2
Schnüffelstoffe	0,4	0,3	0,6	0,1	0,8	0,3	0,6
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	1,9	1,5	1,1*	2,5	2,3	2,6
Weiblich							
Eine illegale Droge außer Cannabis	2,8	1,6*	1,5*	1,3*	2,3*	3,7	4,1
Ecstasy	1,4	0,7*	0,7*	0,6*	1,1	2,2	2,1
LSD	0,4	0,2*	0,0	0,0	0,1*	0,3*	1,1
Amphetamin	1,0	1,0	1,0	0,6*	1,5	1,6	1,5
Crystal Meth	-	-	-	-	0,0	0,4	0,0
Kokain	1,0	0,7*	0,6*	0,4*	0,5*	1,6	2,1
Crack	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Heroin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,1	0,2	0,2
Schnüffelstoffe	0,3	0,2	0,1	0,3	0,2	0,0	0,3
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	0,7	0,0	0,3*	0,3*	0,7	0,9

Angaben in Prozent. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Insgesamt Geschlecht für Jahre mit einer Prävalenz größer als Null).

^{a)} Ab 2015 erhoben. ^{b)} Ab 2004 erhoben.

3.5 Internetnutzung

Dieser Abschnitt stellt die Ergebnisse zur Internetnutzung für 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige junge Erwachsene in Deutschland vor. Im Einzelnen werden die folgenden Merkmale untersucht:

- Das tägliche Spielen digitaler Spiele mit dem Smartphone, mit mobilen oder stationären Spielkonsolen, mit dem PC oder mit dem Tablet sowie die tägliche Nutzung des Internets zur Kommunikation (zum Beispiel Chatten, E-Mails schreiben oder WhatsApp), zur Unterhaltung (zum Beispiel Musik hören, Videos streamen), zur Information (zum Beispiel über Suchmaschinen wie Google, mit Instagram oder TikTok oder zum Nachrichten lesen) oder zum Einkaufen (zum Beispiel in Onlineshops oder bei Ebay).
- Die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets, als gewichtete Summe der täglichen Stundenzahl an normalen Werktagen und am Wochenende.

Erfassung einer problematischen Internetnutzung:

- Die „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) (Meerkerk, 2007; Meerkerk et al. 2009) wurde entwickelt, um eine internetbezogene Störung zu erfassen. Das Instrument besteht aus 14 Fragen, mit denen ermittelt wird, wie häufig bestimmte Probleme in Zusammenhang mit der Nutzung des Internets erlebt werden. Die Problembereiche, die die CIUS erfasst, sind Kontrollverlust (d. h. man verbringt mehr Zeit im Internet als beabsichtigt oder versucht erfolglos, das Internet weniger zu nutzen), starke Eingenommenheit (d. h. man beschäftigt sich gedanklich stark mit dem Internet oder zieht die Internetnutzung anderen Dingen vor), Entzugssymptome (d. h. man fühlt sich unruhig oder gereizt, wenn man das Internet nicht nutzen kann), Internetnutzung zur Verbesserung der Stimmung und schließlich Konflikte durch die Internetnutzung – entweder mit anderen oder mit sich selbst beispielsweise durch eine Vernachlässigung von Aufgaben und Verpflichtungen. Die Beantwortung der Fragen erfolgt auf einer 5-stufigen Antwortskala mit den Ausprägungen „nie“, „selten“, „manchmal“, „häufig“ und „sehr häufig“, für die aufsteigend 0 bis 4 Punkte vergeben werden. Der Gesamtwert der CIUS ist die Summe aller Punkte, die in den 14 Fragen erzielt werden, und kann theoretisch von 0 bis 56 Punkte reichen.
- Bischof et al. (2013) haben vorgeschlagen, ab einem Schwellenwert von 30 Punkten auf der CIUS von einer internetbezogenen Störung auszugehen. Außerdem wurde vorgeschlagen, bei Personen mit Punktwerten im Bereich von 20 bis 29 Punkten, von einer problematischen oder riskanten Internetnutzung zu sprechen (Rumpf, Vermulst, Bischof et al., 2014). Wie in früheren Drogenaffinitätsstudien (Orth & Merkel, 2020) wurde auch in diesem Bericht diese Einteilung übernommen und Gruppen von Befragten mit 0 bis 19, 20 bis 29 sowie 30 Punkten und mehr auf der CIUS gebildet und dargestellt.

3.5.1 Verbreitung im Jahr 2023

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass im Jahr 2023 das Internet von Jugendlichen und jungen Erwachsenen am häufigsten zur Kommunikation genutzt wurde. Es folgten die onlinebasierten Unterhaltungs- und Informationsangebote sowie das Spielen von digitalen Spielen. 12- bis 17-Jährige verbrachten insgesamt durchschnittlich rund 26 Stunden und 18- bis 25-Jährige durchschnittlich 28 Stunden pro Woche im Internet oder mit digitalen Spielen.

12- bis 17-jährige Jugendliche berichteten auf der „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) häufiger von Problemen in Zusammenhang mit ihrer Internetnutzung als 18- bis 25-jährige junge Erwachsene. In beiden Altersgruppen gab es Geschlechtsunterschiede. Weibliche Jugendliche beziehungsweise junge Frauen waren stärker von einer problematischen Internetnutzung betroffen als männliche Jugendliche beziehungsweise junge Männer.

TÄGLICHE INTERNETNUTZUNG UND NUTZUNGSDAUER

In der nachfolgenden Tabelle 11 ist die tägliche Nutzung sowie die durchschnittliche wöchentliche Nutzungsdauer (in Stunden) von digitalen Spielen und verschiedenen Internetangeboten für die Gruppen der Jugendlichen (obere Tabellenhälfte) und der jungen Erwachsenen (untere Tabellenhälfte) abgebildet. Dabei werden neben den Gesamtwerten und den geschlechtsspezifischen Ausprägungen auch Ausprägungen nach Lebensalter (in Zwei-Jahres-Schritten), besuchtem Schultyp (Jugendliche) bzw. erreichtem Schulabschluss (junge Erwachsene) sowie dem Migrationshintergrund dargestellt.

Tabelle 11 zeigt, dass im Jahr 2023 das Internet von 12- bis 17-jährigen Jugendlichen am häufigsten genutzt wurde, um zu kommunizieren. Fast neun von zehn Jugendlichen in diesem Alter (87,8 %) haben in den letzten zwölf Monaten täglich das Internet genutzt, um sich beispielsweise mittels Chats, E-Mails, WhatsApp, Instagram, Snapchat oder Facebook mit anderen auszutauschen. An zweiter Stelle lag das Internet als Unterhaltungsmedium. 84,7% nutzten das Internet jeden Tag, um Musik zu hören, Videos zu streamen oder um einfach drauflos zu surfen. Die Informationsmöglichkeiten, die das Internet bietet, wurden im Vergleich dazu weniger häufig genutzt. 62,5 % der Jugendlichen informierten sich jeden Tag im Internet, indem er oder sie zum Beispiel Wikipedia, Suchmaschinen wie Google, Videos bei YouTube oder Nachrichtenseiten nutzte. Digitale Spiele wurden von beinahe der Hälfte der Jugendlichen (46,6 %) zum Beispiel am PC, mit dem Laptop bzw. Notebook, dem Tablet, dem Smartphone und mobilen oder stationären Spielkonsolen täglich gespielt. Die Häufigkeit, mit der Jugendliche das Internet nutzten, um zum Beispiel in Onlineshops etwas einzukaufen spielte dagegen eine untergeordnete Rolle. Dafür wurde das Internet von lediglich 0,5 % der Jugendlichen täglich genutzt. Insgesamt betrug die wöchentliche Nutzungsdauer von digitalen Spielen und Internet bei Jugendlichen rund 26 Stunden.

Innerhalb der Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (obere Hälfte der Tabelle 11) zeigten sich statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede. Während digitale Spiele von den männlichen Jugendlichen häufiger täglich genutzt wurden als von den weiblichen (60,5 % vs. 31,9 %) wurden die Kommunikationsmöglichkeiten des Internets von weiblichen Jugendlichen (90,6 %) häufiger täglich genutzt als von männlichen (85,2 %). Ebenso kam online einzukaufen bei weiblichen Jugendlichen (0,7 %) etwas häufiger vor als bei männlichen Jugendlichen (0,2 %). Innerhalb dieser Altersgruppe nahm die tägliche Nutzung des Internets für Kommunikation, Unterhaltung und Information sowie die wöchentliche Nutzungsdauer mit steigendem Alter stetig zu. Während die wöchentliche Nutzungsdauer bei den 12- bis 13-Jährigen rund 21 Stunden betrug, war sie bei den 16- bis 17-Jährigen durchschnittlich acht Stunden pro Woche höher, nämlich rund 29 Stunden. Das tägliche Spielen digitaler Spiele nahm hingegen mit zunehmendem Alter ab. 12- bis 17-jährige Jugendliche, die das Gymnasium besuchten, kommunizierten häufiger täglich online, als die anderen Jugendlichen. Sie spielten aber zu einem geringeren Anteil täglich digitale Spiele und verbrachten rund vier Stunden weniger online als die anderen Jugendlichen. Mehr Jugendliche mit dem Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ als Jugendliche ohne Migrationshintergrund nutzten das Internet täglich, um sich zu unterhalten und zu informieren. Zudem war die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets in dieser Gruppe deutlich höher als bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (33,3 gegenüber 25,4 Stunden pro Woche). Das tägliche Spielen digitaler Spiele war unter Jugendlichen mit westeuropäischem Migrationshintergrund geringer verbreitet als bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18- bis 25 Jahren (untere Hälfte der Tabelle 11) entsprach die Reihenfolge der täglichen Nutzung der verschiedenen Internetangebote der Reihenfolge der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen. Insgesamt 96,3 % der jungen Erwachsenen kommunizierten täglich über das Internet, 93,8 % nutzten das Internet täglich, um sich zum Beispiel mit Musik oder Videos zu unterhalten, 83,5 % informierten sich täglich im Internet, 28,0 % spielten jeden Tag digitale Spiele und 1,2 % gaben an, jeden Tag etwas über das Internet zu kaufen. Die wöchentliche Nutzungsdauer betrug bei den jungen Erwachsenen insgesamt 28 Stunden.

Innerhalb der Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zeigten sich ebenfalls statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede. Unter jungen Männern war die tägliche Nutzung von Unterhaltungs- und Informationsangeboten sowie digitaler Spiele weiter verbreitet als unter jungen Frauen. Die tägliche Nutzung digitaler Spiele sowie die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets nahm mit zunehmendem Alter ab. Unter jungen Erwachsenen mit (Fach-) Hochschulreife war die tägliche Nutzung des Internets zur Kommunikation und Information weiter aber das tägliche digitale Spielen und Einkaufen geringer verbreitet als unter jungen Erwachsenen mit niedrigeren Schulabschlüssen. Im Vergleich zu jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund kommunizierten weniger junge Erwachsene mit west- oder osteuropäischem Migrationshintergrund täglich via Internet, aber junge Erwachsene mit türkischem bzw. asiatischem Migrationshintergrund hatten eine höhere wöchentliche Nutzungsdauer.

TABELLE 11: Tägliche Nutzung und Dauer der Internetnutzung im Jahr 2023

		Kom- muni- kation ^d	Unter- hal- tung ^d	Infor- mation ^d	Digitale Spiele ^d	Ein- kaufen ^d	Stun- den pro Woche ^e
12- bis 17-jährige Jugendliche							
Insgesamt		87,8	84,7	62,5	46,6	0,5	25,8
Geschlecht	Männlich	85,2*	83,5	60,3	60,5*	0,2*	25,9
	Weiblich ^a	90,6	85,8	64,7	31,9	0,7	25,7
Alter	12 und 13 Jahre	79,2*	72,8*	47,6*	52,3*	0,5	20,9*
	14 und 15 Jahre	89,8*	87,6*	64,9*	47,8*	0,3	27,4*
	16 und 17 Jahre ^a	94,5	93,7	74,7	39,8	0,6	29,2
Schultyp	Gymnasium ^a	91,6	86,2	66,0	40,5	0,7	23,5
	Sonstige ^b	85,4*	83,7	60,1	50,6*	0,3	27,3*
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	88,0	84,2	61,6	46,9	0,4	25,4
	Westeuropa	87,5	85,0	59,4	34,5*	0,0	23,0
	Osteuropa	84,8	84,6	67,1	51,6	0,3	27,9
	Türkei/Asien	87,3	94,8*	82,0*	49,3	1,2	33,3*
	Sonstige	92,0	87,0	56,1	38,4	2,4	28,3
18- bis 25-jährige Erwachsene							
Insgesamt		96,3	93,8	83,5	28,0	1,2	28,0
Geschlecht	Männlich	95,7	95,5*	86,1*	36,2*	1,3	29,0
	Weiblich ^a	96,9	92,0	80,5	19,1	1,1	26,9
Alter	18 und 19 Jahre	96,4	94,1	81,6	33,5*	0,9	30,4*
	20 und 21 Jahre	96,9	93,1	85,4	31,8*	0,8	28,4*
	22 und 23 Jahre	96,3	93,6	81,9	25,1	1,1	28,2
	24 und 25 Jahre ^a	95,6	94,5	84,6	22,8	1,7	25,7
Schul- abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	97,8	94,0	85,4	23,9	0,6	26,5
	Mittlere Reife	95,6*	93,6	80,6*	31,5*	2,8*	28,2
	Sonstige ^c	91,5*	93,5	80,8	37,8*	1,0	33,7*
Migrations- hintergrund	Keiner ^a	97,4	93,9	83,6	27,0	1,1	27,8
	Westeuropa	86,9*	94,8	82,7	41,0	1,2	29,7
	Osteuropa	90,5*	93,5	81,4	30,7	1,3	27,2
	Türkei/Asien	96,9	92,3	90,3	29,5	3,3	32,7*
	Sonstige	96,4	94,6	78,0	24,7	0,0	27,8

Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund, wenn die Prävalenz in jeder Kategorie der einzelnen Kovariaten $> 0,0\%$ und $< 100,0\%$, ansonsten ohne die jeweilige Kovariate). ^a) Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^b) Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^c) Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe. ^d) Anteile täglicher Nutzung in Prozent. ^e) Mittelwerte. Zur Bestimmung der Stunden pro Woche wurden die Angaben zum normalen Werktag mit dem Faktor fünf und die zum normalen Tag am Wochenende mit dem Faktor zwei multipliziert und mit den Angaben zur Nutzungshäufigkeit in den letzten zwölf Monaten verrechnet.

ERGEBNISSE DER COMPULSIVE INTERNET USE SCALE (CIUS)

In Tabelle 12 werden für die 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (obere Tabellenhälfte) und die 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (untere Tabellenhälfte) die Ergebnisse der „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) dargestellt. Neben den Gesamtwerten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden die Ergebnissen nach dem Geschlecht, dem Alter in Zwei-Jahres-Schritten, dem besuchten Schultyp (Jugendliche) bzw. erreichten Schulabschluss (junge Erwachsene) sowie dem Migrationshintergrund betrachtet. In den einzelnen Zeilen sind die prozentualen Häufigkeiten zu sehen, die sich ergeben, wenn man die Befragten in Gruppen mit 0 bis 19, 20 bis 29 sowie 30 Punkten und mehr in der CIUS einteilt. In der Spalte ganz rechts sind für die betrachteten Untergruppen jeweils die durchschnittlichen Werte, die auf der CIUS erzielt wurden, angegeben.

Von allen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen lagen 49,1 % auf der CIUS in einem Bereich von 0 bis 19 Punkten, 35,6 % lagen in einem Bereich von 20 bis 29 Punkten und 15,3 % hatten 30 Punkte oder mehr. Im Durchschnitt erreichte die Gesamtgruppe der Jugendlichen einen mittleren Skalenwert von 20,0 Punkten. Weibliche Jugendliche waren mit durchschnittlich 21,0 Punkten laut CIUS-Skala signifikant stärker durch die Nutzung des Internets belastet als männliche Jugendliche (19,0 Punkte). Der Anteil weiblicher Jugendlicher, die auf der CIUS 30 Punkte oder mehr erreichten, war mit 19,9 % deutlich höher als der entsprechende Anteil unter männlichen Jugendlichen (10,8 %). Innerhalb der Altersgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen war mit steigendem Alter eine zunehmende Belastung in Zusammenhang mit der Internetnutzung festzustellen. Im Schnitt erzielten die 12- und 13-Jährigen auf der CIUS einen Punktwert von 18,9 und die 16- und 17-Jährigen von 20,7. Jugendliche mit dem Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ gaben mit durchschnittlich 23,2 Punkten ein stärkeres Ausmaß an internetbezogenen Problemen an als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (durchschnittlich 19,7 Punkte).

Von den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen hatten 57,2 % in der CIUS 0 bis 19 Punkte, 32,7 % hatten 20 bis 29 Punkte und 10,2 % kamen auf 30 Punkte oder mehr. Im Durchschnitt erzielten die jungen Erwachsenen auf der CIUS einen Skalenwert von 18,1 Punkten. Innerhalb der Gruppe der jungen Erwachsenen wurde vermehrt von Problemen durch die Internetnutzung berichtet, wenn sie weiblich waren (junge Frauen: 19,1 Punkte; junge Männer: 17,2 Punkte), wenn sie jünger waren (18- und 19-Jährige: 19,6 Punkte; 24- und 25-Jährige: 17,0 Punkte) oder wenn sie einen Migrationshintergrund hatten (Türkei/Asien: 22,6 Punkte; Osteuropa: 20,6 Punkte; kein Migrationshintergrund: 17,5 Punkte).

TABELLE 12: Ergebnisse der Compulsive Internet Use Scale für das Jahr 2023

		Skalen-Einteilung			Skalen-Durchschnitt ^e
		0 bis 19 Punkte ^d	20 bis 29 Punkte ^d	30 Punkte und mehr ^d	
12- bis 17-jährige Jugendliche					
Insgesamt		49,1	35,6	15,3	20,0
Geschlecht	Männlich	53,5	35,8	10,8*	19,0*
	Weiblich ^a	44,5	35,6	19,9	21,0
Alter	12 und 13 Jahre	53,6	32,6*	13,8	18,9*
	14 und 15 Jahre	48,5	35,6	15,9	20,5
	16 und 17 Jahre ^a	45,2	38,7	16,1	20,7
Schultyp	Gymnasium ^a	46,0	37,1	16,9	20,6
	Sonstige ^b	51,1	34,6	14,3	19,7
Migrationshintergrund	Keiner ^a	50,6	34,5	14,9	19,7
	Westeuropa	45,5	42,4	12,0	19,8
	Osteuropa	48,3	33,4	18,4	20,9
	Türkei/Asien	34,7	40,6	24,7*	23,2*
	Sonstige	30,2	57,2*	12,6	22,5*
18- bis 25-jährige Erwachsene					
Insgesamt		57,2	32,7	10,2	18,1
Geschlecht	Männlich	61,2	30,4*	8,4*	17,2*
	Weiblich ^a	52,7	35,3	12,0	19,1
Alter	18 und 19 Jahre	50,2	35,3*	14,6*	19,6*
	20 und 21 Jahre	55,3	34,7	9,9	18,6*
	22 und 23 Jahre	58,8	30,7	10,5	17,6
	24 und 25 Jahre ^a	63,0	30,5	6,5	17,0
Schulabschluss	(Fach-) Hochschulreife ^a	55,5	33,9	10,6	18,8
	Mittlere Reife	60,2	31,6	8,2	16,6*
	Sonstige ^c	58,9	29,6	11,5	18,0
Migrationshintergrund	Keiner ^a	60,1	31,5	8,4	17,5
	Westeuropa	56,2	34,0	9,8	18,9
	Osteuropa	46,5	37,6*	15,9*	20,6*
	Türkei/Asien	30,4	48,3*	21,3*	22,6*
	Sonstige	50,4	27,4	22,1*	19,7

Ergebnisse der Dual-Frame-Stichprobe mit Gewichtung nach Region, Geschlecht, Alter und Bildung. *) Statistisch signifikanter Unterschied zur jeweiligen Referenzgruppe mit $p < 0,05$ (multinomiale logistische Regressionsmodelle mit der Referenzkategorie „0 bis 19 Punkte“ bzw. für die durchschnittliche Gesamtpunktzahl lineare Regressionsmodelle mit den Kovariaten Geschlecht, Alter, Schultyp/Schulabschluss und Migrationshintergrund. ^a) Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^a) Referenzgruppe im Regressionsmodell. ^b) Haupt-, Real-, Gesamt-, andere Schulen/Ausbildung. ^c) Maximal Hauptschulabschluss/keine Angabe. ^d) Angaben in Prozent. ^e) Mittelwerte.

3.5.2 Trends

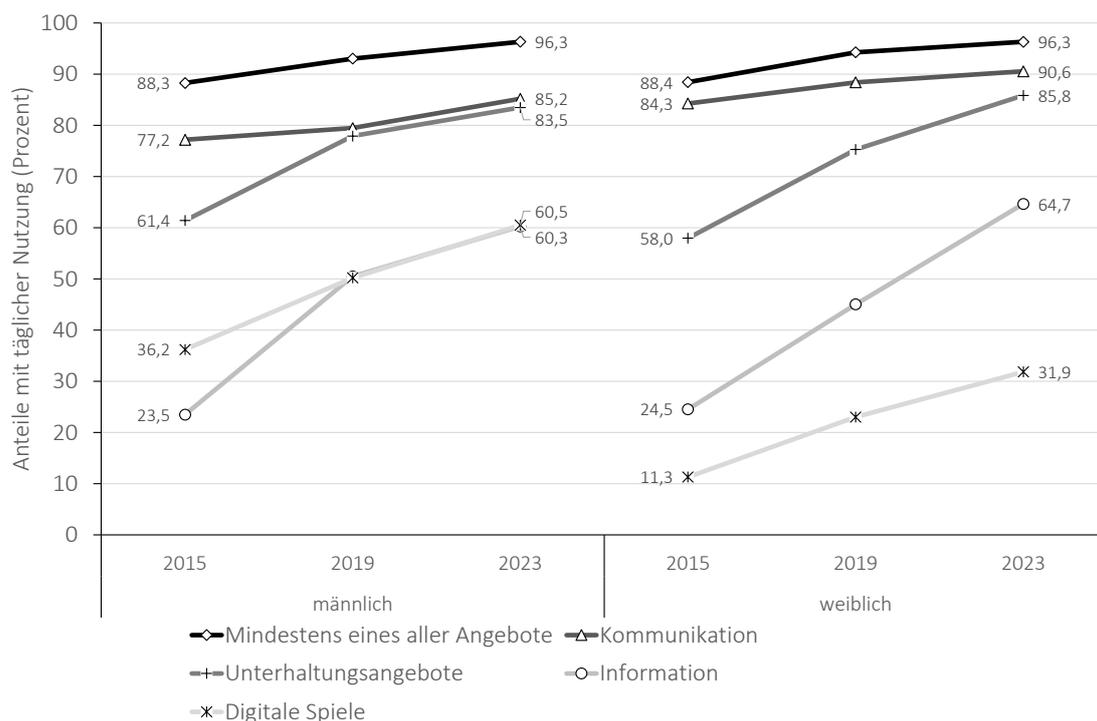
Von 2015 bis 2023 nahm bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen die wöchentliche Nutzungsdauer signifikant zu. Sie stieg im genannten Zeitraum bei männlichen Jugendlichen um fast fünf, bei weiblichen Jugendlichen um 2,5 Stunden und bei jungen Männern und Frauen um rund sechs Stunden.

Im Zeitraum von 2011 bis 2023 erhöhte sich bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen laut „Compulsive Internet Use Scale“ die durchschnittliche Häufigkeit internetbezogener Probleme. Diese Entwicklung zeigte sich für männliche und weibliche Jugendliche als auch für junge Männer und junge Frauen.

TÄGLICHE INTERNETNUTZUNG UND NUTZUNGSDAUER

Die nachfolgenden Abbildungen stellen die Ergebnisse zur täglichen Nutzung von digitalen Spielen und verschiedenen Internetangeboten für männliche und weibliche Jugendliche (siehe Abbildung 27) und junge Erwachsene (siehe Abbildung 28) in den Jahren 2015, 2019 und 2023 dar. Des Weiteren wird in Abbildung 29 die durchschnittliche wöchentliche Nutzungsdauer (in Stunden) für die genannten Erhebungszeitpunkte dargestellt

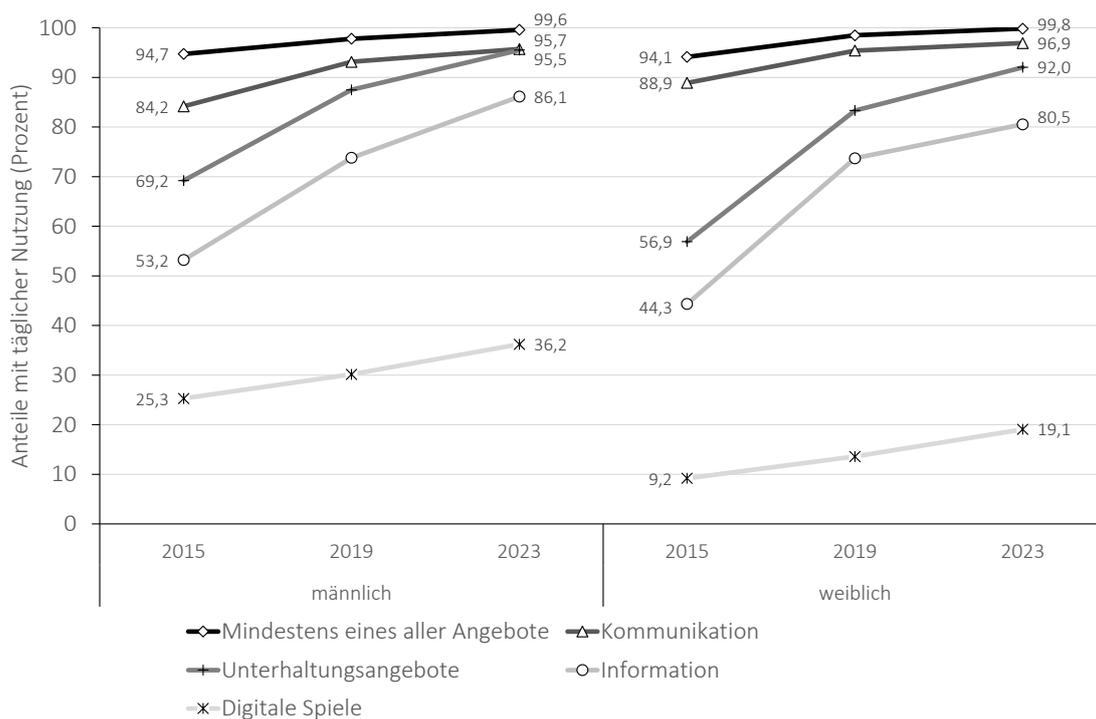
In der Gruppe der Jugendlichen zeigte sich im Zeitraum von 2015 bis 2023 in fast allen Nutzungsarten des Internets (ausgenommen dem Einkaufen, nicht dargestellt) ein signifikanter Anstieg hinsichtlich der täglichen Nutzung. Besonders starke Anstiege ließen sich vor allem im Bereich der Nutzung des Internets zu Informationszwecken feststellen, aber auch der Unterhaltungsbereich und die Nutzung digitaler Spiele nahm stark zu.



Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 39 zu finden.

ABBILDUNG 27: Tägliche Nutzung von Internetangeboten und digitalen Spielen durch männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche 2015 – 2023

In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigte sich ein ähnliches Bild (Abbildung 28). Abgesehen vom Einkaufen (in der Abbildung nicht dargestellt) kam es im Zeitraum von 2015 bis 2023 bei Männern und Frauen zu signifikanten Anstiegen in der täglichen Nutzung aller anderen Angebote. Insbesondere die tägliche Nutzung des Internets zur Information und zu Unterhaltungszwecken hat sich in dieser Altersgruppe (wie auch bei den Jugendlichen) besonders stark erhöht. So nutzten beispielsweise im Jahr 2015 etwa 53 % der jungen Männer und rund 44 % der jungen Frauen das Internet täglich um sich zu informieren. Im Jahr 2023 waren es bereits 86 % der Männer und rund 81 % der Frauen dieser Altersgruppe.



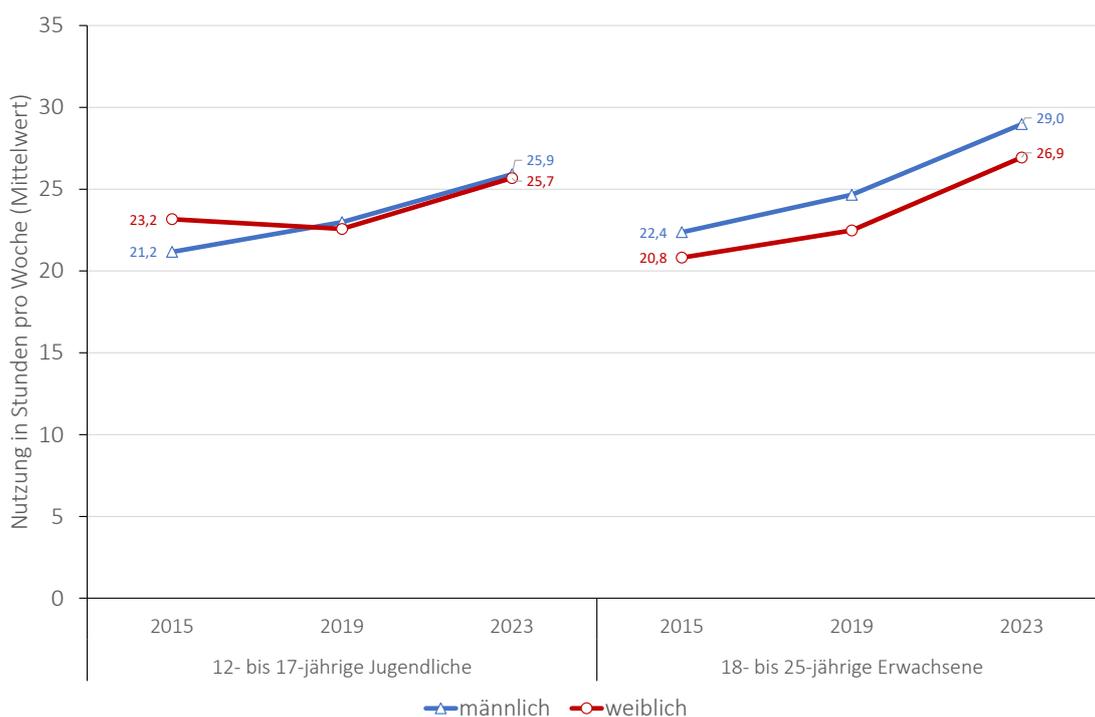
Angaben in Prozent. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 39 zu finden.

ABBILDUNG 28: Tägliche Nutzung von Internetangeboten und digitalen Spielen durch 18- bis 25-jährige junge Männer und Frauen 2015 – 2023

Die nachfolgende Abbildung zeigt die durchschnittliche wöchentliche Nutzungsdauer des Internets (in Stunden) für männliche und weibliche Jugendliche (linke Hälfte der Abbildung 29) und für männliche und weibliche junge Erwachsene (rechte Hälfte der Abbildung 29)

Die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets erhöhte sich in beiden Altersgruppen signifikant. Bei den männlichen Jugendlichen zeigte sich im Vergleich zum Jahr 2015 eine Steigerung von fast fünf Stunden, während bei den weiblichen Jugendlichen in 2023 im Vergleich zu 2015 eine Steigerung um 2,5 Stunden zu beobachten war.

Bei den männlichen und weiblichen jungen Erwachsenen erhöhte sich die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets von 2015 auf 2019 um rund zwei Stunden und in den Jahren 2019 bis 2023 um weitere rund vier Stunden. Somit war im gesamten Zeitraum von 2015 bis 2023 eine Steigerung von insgesamt über sechs Stunden zu verzeichnen.



Mittelwerte der Stunden pro Woche. Die der Abbildung zugrunde liegenden Zahlen sind im Anhang in Tabelle 39 zu finden.

ABBILDUNG 29: Dauer der Internetnutzung durch 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige Erwachsene nach Geschlecht 2015 – 2023

VERÄNDERUNGEN IN DER COMPULSIVE INTERNET USE SCALE (CIUS)

Die „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) wurde zum ersten Mal in der Drogenaffinitätsstudie 2011 eingesetzt. Nach weiteren Erhebungen in den Jahren 2015 und 2019 liegen nun mit der Drogenaffinitätsstudie 2023 Daten für einen vierten Messzeitpunkt vor.

In diesen zwölf Jahren erhöhte sich das Ausmaß internetbezogener Probleme, von denen Jugendliche und junge Erwachsene in der CIUS berichteten, deutlich (Tabelle 13). Die durchschnittliche Gesamtpunktzahl der CIUS erhöhte sich bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen insgesamt von 11,4 Punkten in 2011 auf 20,0 Punkte in 2023. Bei 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen stieg sie von 9,9 Punkten in 2011 auf 18,1 Punkte in 2023. Der Anstieg betraf beide Geschlechtergruppen, das heißt sowohl männliche und weibliche Jugendliche als auch junge Männer und junge Frauen.

Die Gruppengröße der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen, die auf der CIUS auf lediglich 0 bis 19 Punkte kamen, verringerte sich von 84,3 % in 2011 auf 49,1 % in 2023. Der Umfang der Gruppe der Jugendlichen mit 30 CIUS-Punkten und mehr stieg von 3,2 % in 2011 auf 15,3 % in 2023. Dieser Anstieg war bei weiblichen Jugendlichen (2011: 3,3 %; 2023: 19,9 %) besonders stark ausgeprägt.

Auch bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen verringerte sich der Anteil derjenigen, die über vergleichsweise wenig Probleme berichteten und auf der CIUS 0 bis 19 Punkte erreichten, in den Jahren von 2011 (87,7 %) bis 2023 (57,2 %). Gleichzeitig stieg der Anteil junger Erwachsener, die über vergleichsweise viele Probleme berichteten und auf der CIUS auf mindestens 30 Punkte kamen (2011: 2,1 %; 2023: 10,2 %).

TABELLE 13: Veränderungen in der Compulsive Internet Use Scale 2011 – 2023

		Skalen-Einteilung			Skalen-Durchschnitt ^b
		0 bis 19 Punkte ^a	20 bis 29 Punkte ^a	30 Punkte und mehr ^a	
12- bis 17-jährige Jugendliche					
Insgesamt	2011	84,3	12,6*	3,2*	11,4*
	2015	71,8	22,4*	5,8	14,8*
	2019	60,7	30,8*	8,4*	17,3*
	2023	49,1	35,6	15,3	20,0
Männlich	2011	84,4	12,6*	3,0*	11,7*
	2015	73,4	22,1*	4,5*	14,6*
	2019	63,1	29,8*	7,0*	17,0*
	2023	53,5	35,8	10,8	19,0
Weiblich	2011	84,1	12,5*	3,3*	11,1*
	2015	70,2	22,7*	7,1*	15,0*
	2019	58,2	31,8*	10,0*	17,7*
	2023	44,5	35,6	19,9	21,0
18- bis 25-jährige Erwachsene					
Insgesamt	2011	87,7	10,2*	2,1*	9,9*
	2015	82,0	14,9*	2,8*	11,4*
	2019	72,7	21,9*	5,5*	14,4*
	2023	57,2	32,7	10,2	18,1
Männlich	2011	86,7	11,2*	2,0*	10,5*
	2015	82,7	14,5*	2,8*	11,3*
	2019	75,8	19,2*	5,0*	13,7*
	2023	61,2	30,4	8,4	17,2
Weiblich	2011	88,8	9,1*	2,1*	9,4*
	2015	81,7	15,5*	2,8*	11,6*
	2019	69,2	24,8*	5,9*	15,2*
	2023	52,7	35,5	12,0	19,1

^a) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (multinomiale logistische Regressionen mit der Referenzkategorie „0 bis 19 Punkte“ bzw. für die durchschnittliche Gesamtpunktzahl lineare Regressionen mit den Kovariaten Alter und in den Gesamtgruppen Geschlecht). ^a) Angaben in Prozent. ^b) Mittelwerte. 2011: telefonische Interviews über Festnetztelefon. 2015 bis 2023: telefonische Interviews über Festnetz- und Mobiltelefon.

4 DISKUSSION

SOZIODEMOGRAPHISCHE UNTERSCHIEDE IM SUBSTANZKONSUM UND DER INTERNET-NUTZUNG IM JAHR 2023

Die vorliegende Drogenaffinitätsstudie untersucht den Substanzkonsum sowie die Internetnutzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren in Deutschland. Die repräsentative Befragung von insgesamt 7.001 Befragten fand mittels computergestützter Telefoninterviews (CATI) von April bis Juli 2023 statt.

Die Ergebnisse konnten für das Jahr 2023 soziodemographische Unterschiede im Substanzkonsum junger Menschen in Deutschland aufzeigen. Bezogen auf das Alter ist allgemein festzuhalten, dass der Substanzkonsum in der Regel von der späten Kindheit bis zum Erreichen der Volljährigkeit beziehungsweise bis ins frühe Erwachsenenalter stetig zunimmt – je nach Substanz und Produkt auf unterschiedlichen Niveaus. Dies war beim Konsumieren von Tabak und anderen nikotinhaltigen Substanzen der Fall, genauso wie beim Konsum von Alkohol, Cannabis und anderen Drogen. Im jungen Erwachsenenalter von 18 bis 25 Jahren setzten sich diese Anstiege der aktuell Konsumierenden nur vereinzelt fort. Anstiege in der Lebenszeitprävalenz waren in diesem Altersabschnitt hingegen häufiger zu beobachten. Ein Grund dafür ist, dass sich mit höherem Alter mehr Zeit und Gelegenheiten gegeben sein können, etwas zumindest einmal auszuprobieren.

Hinsichtlich der Internetnutzung war Innerhalb der Altersgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen mit zunehmenden Alter ein Anstieg bei der täglichen Nutzung des Internets zur Kommunikation, Unterhaltung, Information und der wöchentlichen Stundenzahl zu beobachten, während die Nutzung von digitalen Spielen signifikant abnahm. Ebenso berichteten die Jugendlichen mit zunehmendem Alter häufiger, Probleme im Zusammenhang mit der Internetnutzung zu erleben. In der älteren Altersgruppe der jungen Erwachsenen ließen sich diese Alterseffekte nur vereinzelt erkennen, auch hier nahm die Nutzung von digitalen Spielen mit zunehmendem Alter weiter ab. Anders als bei den Jugendlichen nahm jedoch auch die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets mit zunehmendem Alter weiter ab, so dass 24 bis 25-Jährige durchschnittlich rund fünf Stunden weniger pro Woche im Internet verbrachten als die Gruppe der 18 bis 19-Jährigen. Ebenso nahm innerhalb dieser Altersgruppe die Häufigkeit internetbezogene Probleme mit steigendem Alter ab.

Geschlechtsunterschiede im Substanzkonsum waren in der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen noch nicht so stark ausgeprägt wie in der Gruppe der jungen Erwachsenen, dennoch ließen sie sich auch in dieser jüngeren Altersgruppe bereits beobachten. Dabei gingen statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede immer in die Richtung, dass der Konsum unter männlichen Jugendlichen weiter verbreitet war als unter weiblichen Jugendlichen. So wurden Wasserpfeifen und Nikotinbeutel von mehr männlichen als weiblichen Jugendlichen ausprobiert

beziehungsweise konsumiert. Genauso war unter männlichen Jugendlichen die Erfahrung mit und die Intensität des Alkoholkonsums sowie die 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums stärker ausgeprägt als unter weiblichen Jugendlichen. In der Gruppe der jungen Erwachsenen fanden sich mehr und stärkere geschlechtsspezifische Unterschiede. So konsumierten junge Männer deutlich häufiger Tabak und andere nikotinhaltige Produkte und auch ihr Alkoholkonsum war deutlich höher als der junger Frauen. Außerdem konsumierten junge Männer häufiger und intensiver Cannabis und probierten und konsumierten häufiger andere, illegale Drogen als junge Frauen.

Auch in der Internetnutzung ließen sich Geschlechtsunterschiede feststellen. So nutzten weniger männliche als weibliche Jugendliche das Internet täglich für Kommunikation, dafür spielten aber mehr männliche als weibliche Jugendliche täglich digitale Spiele. Im Vergleich zu den 18- bis 25-jährigen jungen Frauen nutzten mehr junge Männer das Internet täglich für Unterhaltungs- und Informationszwecke sowie zum Spielen. Schließlich berichteten weibliche Jugendliche beziehungsweise junge Frauen häufiger von internetbezogenen Problemen als männliche Jugendliche beziehungsweise junge Männer.

Bildungsunterschiede waren insbesondere beim Konsum von Tabak und anderen nikotinhaltigen Substanzen vorhanden. Sowohl bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen als auch 18- bis 25-jährigen Erwachsenen war dieser geringer verbreitet, wenn sie einen höheren Schulabschluss anstrebten beziehungsweise hatten. Beim Alkoholkonsum sowie dem Konsum von Cannabis und anderen illegalen Drogen konnten bei den Jugendlichen keine Bildungsunterschiede festgestellt werden. Bei jungen Erwachsenen dagegen zeigten sich Unterschiede im Alkoholkonsum. So praktizierten diejenigen mit dem geringsten Bildungsabschluss seltener Rauschtrinken als die jungen Erwachsenen mit dem höchsten Bildungsabschluss. Ein regelmäßiger Konsum von Cannabis oder anderen, illegalen Drogen war wiederum bei der Gruppe mit „mittlerer Reife“ stärker ausgeprägt als bei den jungen Erwachsenen mit (Fach-)Hochschulreife.

Hinsichtlich der Internetnutzung fällt auf, dass das Internet von den Jugendlichen, die nicht das Gymnasium besuchten, seltener zur Kommunikation genutzt wurde. Dagegen spielten sie häufiger digitale Spiele und hatten eine höhere wöchentliche Nutzungsdauer als die Jugendlichen, die das Gymnasium besuchten. Bei der Gruppe der jungen Erwachsenen zeichnete sich ein ähnliches Bild ab. So wurde auch in dieser Altersgruppe das Internet weniger häufig zur Kommunikation und zu Informationszwecken genutzt aber mehr digitale Spiele gespielt, wenn der Schulabschluss niedriger war. Auch die wöchentliche Nutzungsdauer des Internets war bei den jungen Erwachsenen mit niedrigerer Bildung höher.

Es bestanden außerdem Zusammenhänge zwischen dem Substanzkonsum und dem Migrationshintergrund. So war zum Beispiel in der Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ die 30-Tage Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen höher, während die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums geringer als bei den Befragten ohne Migrationshintergrund ausfiel. Dagegen praktizierten mehr Jugendliche mit westeuropäischem Migrationshintergrund und weniger Jugendliche mit osteuropäischem Migrationshintergrund

Rauschtrinken. In der Gruppe der jungen Erwachsenen ließen sich bezüglich des Konsums von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten (wie auch bei den Jugendlichen) kaum nennenswerte Unterschiede in Bezug auf den Migrationshintergrund beobachten. Wie bei den Jugendlichen war auch bei jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ oder „Osteuropa“ der Alkoholkonsum geringer ausgeprägt als bei jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund.

Betrachtet man die Internetnutzung, nutzten Jugendliche mit Migrationshintergrund „Türkei/Asien“ das Internet häufiger zur Unterhaltung und Information und verbrachten auch durchschnittlich mehr Stunden pro Woche im Internet als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Zudem berichteten sie von mehr internetbezogenen Problemen als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Auch in der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen war die wöchentliche Dauer der Internetnutzung bei den jungen Erwachsenen mit türkischem oder asiatischem Migrationshintergrund höher als bei denjenigen ohne Migrationshintergrund und sie berichteten signifikant häufiger von internetbezogenen Problemen.

Insgesamt betrachtet verdeutlichen die soziodemographischen Zusammenhänge des Substanzkonsums und der Internetnutzung mit dem Lebensalter, dem Geschlecht, der Bildung und dem Migrationshintergrund, dass Präventionsmaßnahmen altersgerecht und geschlechtersensibel gestaltet werden müssen und soziale Unterschiede berücksichtigt werden müssen.

TRENDS DES KONSUMS VON TABAK UND ANDEREN NIKOTINHALTIGEN PRODUKTEN

Die Veränderungen im Rauchverhalten junger Menschen sind in den letzten zwei Jahrzehnten vor allem durch einen starken Rückgang des Zigarettenrauchens gekennzeichnet. Diese Entwicklung ließ sich bei den Jugendlichen in beiden Geschlechtergruppen erkennen. Des Weiteren ließ sich ebenfalls sowohl bei männlichen als auch weiblichen Jugendlichen ein starker Anstieg des Nie-Rauchens beobachten. Die Verwendung einer Wasserpfeife (Lebenszeitprävalenz sowie 30-Tage-Prävalenz) war ebenfalls bei männlichen und weiblichen Jugendlichen seit dem ersten Erhebungsjahr 2007 rückläufig. Dagegen blieb der Konsum von Mehrweg-E-Zigaretten seit 2014 relativ stabil. Die Konsumprävalenzen von Einweg-E-Zigaretten fielen in 2023 deutlich höher aus als die für E-Shishas in den Jahren 2014 bis 2021. Hier lässt sich wegen der geänderten Fragestellung aber nicht entscheiden, ob dies auf ein geändertes Konsumverhalten oder auf die neue Fragestellung zurückzuführen ist. Die Verwendung von Tabakerhitzern zeigte seit 2018 einen geringen Anstieg, wobei diese Konsumform insgesamt nur eine sehr untergeordnete Rolle bei den Jugendlichen spielt.

In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen ließ sich ebenfalls ein starker Rückgang des Zigarettenkonsums insbesondere im Zeitraum von 1973 bis 2014 beobachten. Danach veränderte sich jedoch der Anteil rauchender junger Erwachsener kaum noch und blieb auf einem Stand von

etwa 30 Prozent. Ausnahme davon war lediglich ein Rückgang bei jungen Frauen zwischen 2021 und 2023. Es bleibt abzuwarten, ob dieser in kommenden Studien bestätigt wird. Auch in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen verringerte sich die 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen zwischen 2018 und 2023 deutlich, während die Verwendung von Mehrweg-E-Zigaretten seit 2016 wenig Veränderung erfuhr. Auch der Anteil junger Erwachsener, die in den letzten 30 Tagen Tabakerhitzer verwendeten, erhöhte sich in den letzten 5 Jahren, allerdings auf vergleichsweise niedrigerem Niveau.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse zum Konsum von Tabak und anderen nikotinhaltigen Produkten, dass der Konsum unterschiedlicher Produkte unterschiedlichen Trends folgen kann und Präventionsmaßnahmen gezielt über die Verwendung verschiedener Produkte und deren Gefahren aufklären sollten. Dabei kommt sicherlich der Konsumform der Einweg-E-Zigarette, die es in den unterschiedlichsten optischen und geschmacklichen Ausführungen gibt und sie daher auch bei jüngeren (potentiellen) Konsumierenden beliebt macht, eine verstärkte Aufmerksamkeit zu. Ebenso sollten weitere Konsumformen des Nikotins wie beispielsweise mittels Nikotinbeutel weiter beobachtet werden. In der vorliegenden Studie wurden diese erstmals mit aufgenommen, so dass noch keine Trendaussagen getätigt werden konnten. Die festgestellten Lebenszeitprävalenzen von etwa 4 Prozent bei Jugendlichen und fast 15 Prozent bei den jungen Erwachsenen zeigen jedoch, dass diese Konsumform aus präventiver Sicht relevant ist.

TRENDS DES ALKOHOLKONSUMS

Bezogen auf den Alkoholkonsum nehmen die Trends bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen langfristig gesehen eine positive Entwicklung. Immer mehr 12- bis 17-Jährige haben Alkohol noch gar nicht ausprobiert. Auch intensivere Formen des Alkoholkonsums sind langfristig rückläufig. So ging der regelmäßige Alkoholkonsum und das Rauschtrinken im Vergleich zu den 2000er Jahren zurück. In der jüngeren Vergangenheit blieben die Werte jedoch relativ stabil, wobei das Jahr 2021 eine Ausnahme bildete. Hier kam es in der COVID-19-Pandemie zu deutlich niedrigeren Werten in den Prävalenzen, die in 2023 wieder auf dem Niveau wie vor der Pandemie lagen. Der geringere Alkoholkonsum im Jahr 2021 ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass es aufgrund der Einschränkungen in der Pandemie weniger Gelegenheiten zum Alkoholkonsum und Rauschtrinken gab.

In der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen verläuft die Entwicklung bei den jungen Männern und Frauen unterschiedlich. Während sich in den letzten zwanzig Jahren zum Beispiel der regelmäßige Konsum der jungen Männer verringerte, blieb er bei jungen Frauen weitgehend unverändert.

Das positive Bild, das sich bezogen auf den intensiveren Alkoholkonsum langfristig für männliche und weibliche Jugendliche sowie für junge Männer ergibt, muss etwas eingeschränkt werden. Die größeren Veränderungen ergaben sich bis Mitte der 2010er Jahre. Danach schwächten sich die Rückgänge ab oder setzten zunächst aus. Die weiteren Entwicklungen sollten deshalb genau

beobachtet werden. Die bisherigen Entwicklungen jedenfalls zeigen, dass die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol weiterhin eine bedeutende Aufgabe darstellt.

TRENDS DES CANNABISKONSUMS

Der Besitz von Cannabis war in Deutschland zum Erhebungszeitpunkt 2023 noch verboten und die hier dargestellten Trends enden vor der Legalisierung von Cannabis für Erwachsene, die erst 2024 erfolgte. Bis dahin zeigte sich im Trendverlauf bei den Jugendlichen ein Rückgang des Cannabiskonsums seit den Höchstwerten Ende der 1990er und Anfang der 2000er-Jahren und keine Anstiege in den letzten fünf Jahren. Bei den jungen Erwachsenen dagegen stieg der Cannabiskonsum deutlich an und erreichte 2021 Höchstwerte. Zwischen 2021 und 2023 stieg der Cannabiskonsum junger Erwachsener zwar nicht weiter, blieb aber auf hohem Niveau.

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutsamkeit von verständlichen und gut erreichbaren Informations- und Präventionsangeboten. Hier ist insbesondere die Aufklärung über gesundheitliche Risiken, aber auch über weitere negative Folgen, die mit einem Cannabiskonsum einhergehen können, ein zentraler Baustein. So zeigen die für das Jahr 2023 vorliegenden Ergebnisse beispielsweise, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen und etwa ein Drittel der jungen Erwachsenen ihren Informationsstand über die Auswirkungen des Cannabiskonsums als „weniger gut“ bzw. „überhaupt nicht gut“ einschätzten. Niedrigschwellige Angebote und vielfältige Zugangswege um Zielgruppen in unterschiedlichen Lebenswelten zu erreichen sind daher von großer Bedeutung. Zudem sollte aufgrund der Geschlechtsunterschiede im Konsumverhalten ein geschlechtersensibler Umgang mit dem Thema berücksichtigt werden.

Abzuwarten bleibt, ob und wie sich das Konsumverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener im Zuge der Legalisierung für Erwachsene durch das Inkrafttreten des Konsumcannabisesgesetzes (KCanG) im Jahr 2024 verändern wird. Hierzu sind zukünftige repräsentative Erhebungen abzuwarten, die wertvolle Hinweise zu den möglichen Auswirkungen des KCanG geben könnten.

TRENDS DES KONSUMS ANDERER DROGEN

In der Studie wurde neben dem Konsum von Cannabis, der zum Erhebungszeitpunkt noch illegal war, auch der Konsum anderer, illegaler Drogen untersucht, nämlich Ecstasy, LSD, Amphetamin, Methamphetamin (Crystal Meth), Kokain, Crack, Heroin, neue psychoaktive Stoffe, Schnüffelstoffe und psychoaktive Pflanzen und Pilze.

Insgesamt zeigen die Trendanalysen, dass sich bei den Jugendlichen seit 1993 der Konsum der genannten Drogen bis auf eine Spitze im Jahr 1997, wo sowohl bei den männlichen wie auch bei den weiblichen Jugendlichen Höchstwerte beobachtet wurden, wenig verändert hat.

Für die Gruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen ist hervorzuheben, dass sich die 12-Monats-Prävalenz des Konsums anderer illegaler Drogen als Cannabis im Zeitraum von 2011 bis 2023 erhöhte. Dieser Anstieg im Drogenkonsum ließ sich dabei bei beiden Geschlechtern auf die Substanzen Ecstasy, LSD, Amphetamin, Kokain und psychoaktiven Pflanzen zurückführen.

Während die Prävalenzen des Drogenkonsums in der jüngeren Altersgruppe also gering waren und sich auch im Trendverlauf kaum geänderten, setzte bei Erwachsenen ein merkbarer Anstieg ein. Junge Männer konsumierten im Jahr 2023 wesentlich häufiger eine illegale Droge als junge Frauen. Präventionsmaßnahmen sollten daher (wie auch bei anderen hier adressierten Substanzen) geschlechtersensibel gestaltet sein.

TRENDS DER INTERNETNUTZUNG

Neben dem Substanzkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde in der vorliegenden Studie die Häufigkeit und Dauer der Nutzung des Internets erfasst. Deutlich wurde eine Steigerung der wöchentlichen Nutzungsdauer des Internets sowohl bei männlichen wie auch weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Von 2015 bis 2023 kam es bei den Jugendlichen zu einer Steigerung um fast 4 Stunden und bei den jungen Erwachsenen um etwa 6 Stunden pro Woche. Anstiege in der Nutzung des Internets waren in nahezu allen Nutzungsarten zu beobachten. Besonders starke Anstiege ließen sich dabei in beiden Altersgruppen in den Bereichen des digitalen Spielens und der Nutzung des Internets zu Informationszwecken sowie zur Unterhaltung feststellen.

Im Trendverlauf standen ebenfalls Daten für das Auftreten internetbezogener Probleme zur Verfügung, die mittels der „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) erhoben wurden. In den letzten zwölf Jahren, das heißt im Zeitraum von 2011 bis 2023, erhöhte sich dabei die durchschnittliche Häufigkeit, die Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts für das Auftreten internetbezogener Probleme angaben. Bei der Einordnung dieses Befunds muss aber berücksichtigt werden, dass die CIUS ein Screening-Verfahren ist, das in einer Zeit entwickelt wurde (Meerkerk, 2007), in der die Möglichkeiten und Wege, das Internet zu nutzen, sich deutlich von der heutigen Situation unterschieden. Aktuell wird daher diskutiert, dass die Fragen, die in der CIUS gestellt werden, heutzutage die psychologisch relevanten Probleme nicht mehr passend abbilden und dass das Problemausmaß durch die CIUS heutzutage überschätzt werden könnte (Hohls et al., 2023). Im vorliegenden Bericht wurde wie in früheren Berichten eine Einteilung der Befragten in Gruppen mit unterschiedlichem Ausmaß an internetbezogenen Problemen vorgenommen. Die hierzu verwendeten Schwellenwerte wurden empfohlen, um zwischen einer unproblematischen und einer problematischen Internetnutzung sowie einer internetbezogenen Störung zu unterscheiden (Bischof et al. 2013; Rumpf et al., 2014). Der vorliegende Bericht verwendet diese Begrifflichkeiten vorsichtshalber nicht. Denn insbesondere bei 12- bis 17-jährigen weiblichen Jugendlichen ist die Gruppe mit 30 CIUS-Punkten oder mehr so stark

gestiegen, dass eine Überschätzung durch die CIUS als Erklärung in Betracht gezogen werden muss.

Inzwischen verfügen nahezu alle Haushalte mit Kindern und Jugendlichen im Haushalt über einen Internetzugang und die meisten verfügen über Smartphones, Tablets und andere digitale Geräte (Statistisches Bundesamt 2024). Über ein eigenes Smartphone verfügen beispielsweise bereits 90 % der 13- bis 15-jährigen Jugendlichen und ab 16 Jahren sind es bereits nahezu alle (95 %) (Bitkom Research 2024). Über die Auswirkungen welche der gestiegene und steigende Medienkonsum insbesondere auf die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter haben kann wird seit vielen Jahren diskutiert. Es ist wichtig, dass Eltern den Medienkonsum ihrer Kinder im Blick haben und zu altersgerechten Lösungen hinsichtlich der Nutzungsdauer kommen. Es gibt zahlreiche Informationsseiten und Beratungsangebote, die sich an Eltern oder direkt an Jugendliche und junge Erwachsene richten, die einen gesunden Umgang mit digitalen Medien zum Ziel haben (beispielsweise das Angebot „Kinder und Medien“ auf der Seite www.kindergesundheit-info.de oder die Seite www.ins-netz-gehen.info/).

5 LITERATUR

- Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V. (2012). ADM-Forschungsprojekt ‚Dual-Frame-Ansätze‘ 2011/2012. Forschungsbericht. Frankfurt am Main: ADM.
- Bischof, G., Bischof, A., Meyer, C., John, U. & Rumpf, H.-J. (2013). Prävalenz der Internetabhängigkeit - Diagnostik und Risikoprofile (PINTA-DIARI). Kompaktbericht an das Bundesministerium für Gesundheit. Universität zu Lübeck, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.
- Bitkom Research (2024): Presseinformation. Verfügbar unter: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Ab-10-Jahren-haben-meisten-Kinder-eigenes-Smartphone>.
- Bühringer, G. & Bühler, A. (2014). Prävention von substanzbezogenen Störungen. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hrsg.), Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung (S. 179-189). Bern: Huber.
- Bundesinstitut für Risikobewertung (2022). Gesundheitliche Bewertung von Nikotinbeutel (Nikotinpouches): Aktualisierte Stellungnahme Nr. 023/2022 des BfR vom 7. Oktober 2022. In BfR-Stellungnahmen (Vol. 2022, Issue 23). Bundesinst. für Risikobewertung. <https://doi.org/10.17590/20211221-131258>.
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (2019). Wie sollten Menschen mit Alkohol umgehen, um Gesundheitsrisiken zu verringern? Stellungnahme der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS). Verfügbar unter [https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs-stellungnahmen/DHS Stellungnahme Umgang mit Alkohol.pdf](https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs-stellungnahmen/DHS_Stellungnahme_Umgang_mit_Alkohol.pdf).
- Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.). (2015). Tabakatlas Deutschland 2015. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Guerri, C. & Pascual, M. (2010). Mechanisms involved in the neurotoxic, cognitive, and neurobehavioral effects of alcohol consumption during adolescence. *Alcohol*, 44 (1), 15-26.
- Hall, W. & Degenhardt, L. (2014). The adverse health effects of chronic cannabis use. *Drug Testing and Analysis*, 6 (1-2), 39-45.
- Hoch, E., Friemel, C. M. & Schneider, M. (Hrsg.) (2019). Cannabis. Potenzial und Risiko. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Berlin: Springer.

- Hohls, L., Jörren, H. L., Brandt, D., Timmermann, P., Oelker, A., Brand, M. & Rumpf, H.-J. (2023). Screening für Internetnutzungsstörungen (SCINS). Abschlussbericht an das Bundesministerium für Gesundheit.
- Köhler, T. (2014). Rauschdrogen und andere psychotrope Substanzen. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Legleye, S., Karila, L., Beck, F. & Reynaud, M. (2007). Validation of the CAST, a general population Cannabis Abuse Screening Test. *Journal of Substance Use*, 12, 233–242.
- Meerkerk, G. J. (2007). Pwned by the Internet. Explorative Research into the Causes and Consequences of Compulsive Internet Use. PhD thesis. Rotterdam: Erasmus University.
- Meerkerk, G. J., Van Den Eijnden, R. M., Vermulst, A. A. & Garretsen, H. L. (2009). The Compulsive Internet Use Scale (CIUS): Some psychometric properties. *CyberPsychology & Behavior*, 12 (1), 1–6.
- Meruelo, A. D., Castro, N., Cota, C. I. & Tapert, S. F. (2017). Cannabis and alcohol use, and the developing brain. *Behavioural Brain Research*, 325 (Pt A), 44-50.
- Orth, B. & Merkel, C. (2020). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Teilband Computerspiele und Internet. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-INT-DE-1.0
- Pinquart, M. & Silbereisen, R. K. (2014). Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hrsg.), *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung* (S. 70-78). Bern: Huber.
- Rauschert, C., Möckl, J., Seitz, N.-N., Wilms, N., Olderbak, S. & Kraus, L. (2022). The use of psychoactive substances in Germany—findings from the Epidemiological Survey of Substance Abuse 2021. *Deutsches Ärzteblatt International*, 119, 527-534. doi: 10.3238/arztebl.m2022.0244
- Richter, M., Tauer, J., Conrad, J., Heil, E., Kroke, A., Virmani, K. & Watzl, B. on behalf of the German Nutrition Society (DGE). (2024). Alcohol consumption in Germany, health and social consequences and derivation of recommendations for action – Position statement of the German Nutrition Society (DGE). *Ernährungs Umschau*, 71(10), online first + eSupplement. doi: 10.4455/eu.2024.033
- Rumpf, H.-J., Vermulst, A. A., Bischof, A., Kastirke, N., Gürtler, D., Bischof, G., Meerkerk, G.-H., John, U. & Meyer, C. (2014). Occurrence of internet addiction in a general population sample: a latent class analysis. *European Addiction Research*, 20, 159-166.

Seitz, K. H., Bühringer, G. & Mann, K. (2008). Grenzwerte für den Konsum alkoholischer Getränke. Empfehlungen des wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (Hrsg.). Jahrbuch Sucht 2008 (S. 205-209). Geesthacht: Neuland.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2024): Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte (Mikrozensus-Unterstichprobe). Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/IT-Nutzung/Publikationen/Downloads-IT-Nutzung/statistischer-bericht-ikt-privater-haushalte-2150400247005.html>.

Tapert, S. F., Caldwell, L. & Burke, C. (2004/2005). Alcohol and the adolescent brain. Human studies. Alcohol Research & Health, 28 (4), 205-212.

6 ANHANG

TABELLE 14: Soziodemographische Merkmale der Festnetz-, Mobilfunk- und Dual-Frame-Stichproben 2023

		Festnetz- Stichprobe		Mobilfunk- Stichprobe		Dual-Frame-Stichprobe		
		n ^a	% ^b	n ^a	% ^b	n ^a	% ^b	% ^c
		(unw.)	(unw.)	(unw.)	(unw.)	(unw.)	(unw.)	(gew.)
12- bis 17-jährige Jugendliche								
Insgesamt		2.453	100,0	954	100,0	3.407	100,0	100,0
Geschlecht	Männlich	1.254	51,1	507	53,1	1.761	51,7	51,4
	Weiblich	1.194	48,7	445	46,6	1.639	48,1	48,3
	Divers	5	0,2	2	0,2	7	0,2	0,3
Alter	12 und 13 Jahre	1.093	44,6	0	0,0	1.093	32,1	33,4
	14 und 15 Jahre	664	27,1	479	50,2	1.143	33,5	33,3
	16 und 17 Jahre	696	28,4	475	49,8	1.171	34,4	33,4
Schultyp	Gymnasium	1.604	65,4	611	64,0	2.215	65,0	39,3
	Sonstige ^d	849	34,6	343	36,0	1.192	35,0	60,7
Migrations- hintergrund	Keiner	2.016	82,2	754	79,0	2.770	81,3	81,2
	Westeuropa	112	4,6	40	4,2	152	4,5	4,1
	Osteuropa	200	8,2	87	9,1	287	8,4	8,6
	Türkei/Asien	56	2,3	37	3,9	93	2,7	3,1
	Sonstige	69	2,8	36	3,8	105	3,1	3,1
18- bis 25-jährige Erwachsene								
Insgesamt		1.774	100,0	1.820	100,0	3.594	100,0	100,0
Geschlecht	Männlich	967	54,5	1.115	61,3	2.082	57,9	52,1
	Weiblich	800	45,1	696	38,2	1.496	41,6	47,6
	Divers	7	0,4	9	0,5	16	0,4	0,4
Alter	18 und 19 Jahre	691	39,0	484	26,6	1.175	32,7	22,3
	20 und 21 Jahre	476	26,8	455	25,0	931	25,9	24,3
	22 und 23 Jahre	369	20,8	474	26,0	843	23,5	25,9
	24 und 25 Jahre	238	13,4	407	22,4	645	17,9	27,5
Schul- abschluss	(Fach-) Hochschulreife ^e	1.376	77,6	1.441	79,2	2.817	78,4	59,4
	Mittlere Reife	334	18,8	312	17,1	646	18,0	24,6
	Sonstige ^f	64	3,6	67	3,7	131	3,6	16,0
Migrations- hintergrund	Keiner	1.473	83,0	1.439	79,1	2.912	81,0	79,0
	Westeuropa	62	3,5	85	4,7	147	4,1	4,4
	Osteuropa	128	7,2	159	8,7	287	8,0	8,9
	Türkei/Asien	59	3,3	74	4,1	133	3,7	4,1
	Sonstige	52	2,9	63	3,5	115	3,2	3,6

^{a)} Ungewichtete (unw.) Fallzahlen. ^{b)} Ungewichtete (unw.) Prozent. ^{c)} Gewichtete (gew.) Prozent. ^{d)} Jugendliche in Haupt-, Real-, Gesamt-, anderen Schulen oder Ausbildung. ^{e)} Einschl. Gymnasiastinnen/Gymnasiasten. ^{f)} Maximal Hauptschulabschluss oder keine Angaben zum Schulabschluss.

TABELLE 15: Überblick über BZgA-Studien zum Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener 1973 – 2023

Jahr ^a	Studie	Alter ^b	Fallzahl ^c	Stichprobenziehung ^d und Erhebungsmethode ^e	Ausschöpfung ^f
1973	Drogenaffinitätsstudie	14 bis 25	1.488	Random Route, face-to-face	-
1976	Drogenaffinitätsstudie	14 bis 25	1.503	Random Route, face-to-face	-
1979	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	1.526	Random Route, face-to-face	-
1982	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	1.799	Random Route, face-to-face	-
1986	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	1.809	Random Route, face-to-face	-
1989	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	3.030	Random Route, face-to-face	-
1993	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	3.046	Random Route, face-to-face	-
1997	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	2.998	Random Route, face-to-face	69,0
2001	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	3.003	Festnetzstichprobe, CATI	75,1
2003	„rauchfrei“-Jugendstudie	12 bis 19	3.601	Festnetzstichprobe, CATI	71,2
2004	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	3.032	Festnetzstichprobe, CATI	71,4
2005	„rauchfrei“-Jugendstudie	12 bis 19	3.603	Festnetzstichprobe, CATI	66,4
2005	Alkopopsstudie	12 bis 25	3.001	Festnetzstichprobe, CATI	67,8
2007	„rauchfrei“-Jugendstudie	12 bis 19	3.602	Festnetzstichprobe, CATI	65,7
2008	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	3.001	Festnetzstichprobe, CATI	68,4
2010	Alkoholsurvey	12 bis 25	7.000	Festnetzstichprobe, CATI	52,6
2011	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	5.001	Festnetzstichprobe, CATI	60,9
2012	Alkoholsurvey	12 bis 25	5.000	Festnetzstichprobe, CATI	53,5
2014	Alkoholsurvey	12 bis 25	7.000 (Festnetz: 4.899)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	40,3 (Festnetz) 30,2 (Mobiltelefon)
2015	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	7.004 (Festnetz: 4.903)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	48,7 (Festnetz) 32,0 (Mobiltelefon)
2016	Alkoholsurvey	12 bis 25	7.003 (Festnetz: 4.921)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	47,6 (Festnetz) 31,1 (Mobiltelefon)
2018	Alkoholsurvey	12 bis 25	7.002 (Festnetz: 4.911)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	47,1 (Festnetz) 30,9 (Mobiltelefon)
2019	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	7.000 (Festnetz: 4.889)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	43,2 (Festnetz) 30,4 (Mobiltelefon)
2021	Alkoholsurvey	12 bis 25	7.002 (Festnetz: 4.207)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	41,3 (Festnetz) 30,1 (Mobiltelefon)
2023	Drogenaffinitätsstudie	12 bis 25	7.001 (Festnetz: 4.227)	Dual-Frame-Stichprobe, CATI	38,6 (Festnetz) 29,7 (Mobiltelefon)

Anmerkungen. ^{a)} Ab 1993 einschließlich neuer Bundesländer. ^{b)} Altersbereich der Befragten in Jahren. ^{c)} Ungewichtete Fallzahlen. ^{d)} In den Dual-Frame-Stichproben wurden eine Festnetztelefon- und eine Mobiltelefonstichprobe im Verhältnis von 70 % zu 30 % (2014 bis 2019) bzw. von 60 % zu 40 % (2021 und 2023) kombiniert. ^{e)} face-to-face: Persönliches Interview vor Ort; CATI: Computergestützte Telefoninterviews. ^{f)} Angaben in Prozent, liegt ab 1997 vor.

TABELLE 16: Prozentuale Anteile der Raucher und Raucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	63,0*	66,1*	59,2*
1976	-	-	-	-	-	-	61,8*	64,9*	58,4*
1979	43,9*	47,3*	40,2*	30,2*	33,4*	26,8*	59,2*	62,8*	55,2*
1982	40,6*	42,2*	38,9*	25,1*	27,2*	22,9*	56,3*	57,8*	54,9*
1986	45,1*	45,8*	44,3*	24,6*	23,1*	26,2*	55,2*	57,8*	52,5*
1989	43,3*	46,4*	39,9*	23,9*	27,2*	20,4*	52,7*	55,8*	49,5*
1993	37,2*	40,4*	33,8*	20,4*	20,8*	20,1*	47,7*	51,0*	43,9*
1997	41,2*	42,8*	39,4*	28,1*	27,4*	28,9*	50,4*	53,7*	46,8*
2001	37,2*	38,3*	36,1*	27,5*	27,2*	27,9*	44,5*	46,7*	42,2*
2003	-	-	-	22,5*	21,9*	23,2*	-	-	-
2004	35,5*	36,0*	35,0*	23,5*	24,2*	22,7*	44,5*	44,8*	44,1*
2005	-	-	-	20,0*	20,7*	19,3*	-	-	-
2007	-	-	-	17,7*	17,8*	17,5*	-	-	-
2008	32,0*	31,2*	32,8*	15,4*	14,7*	16,2*	43,1*	42,4*	43,8*
2010	28,4*	30,5*	26,2*	12,9*	14,2*	11,5*	38,2*	40,8*	35,5*
2011	27,1*	26,9*	27,3*	11,7*	11,1*	12,4*	36,8*	36,9	36,7*
2012	26,2*	27,4*	24,9*	12,0*	11,5*	12,6*	35,2*	37,7	32,6*
2014	22,0*	24,5	19,4*	9,7*	10,5*	8,9*	30,2*	33,9	26,3*
2015	21,8*	23,6	19,9*	9,6*	9,3	10,0*	29,7*	32,9	26,4*
2016	21,4*	25,3	17,2*	8,3	10,5*	6,1	29,8*	34,8	24,4*
2018	22,8*	25,2	20,3*	8,7	9,1	8,3	32,0*	35,5	28,1*
2019	20,4	23,6	16,9*	7,2	8,0	6,3	28,8	33,4	23,7*
2021	20,6	23,6	17,3*	6,1	5,5	6,8	29,8*	34,9	24,1*
2023	18,6	23,2	13,6	6,8	7,2	6,4	26,3	33,7	18,4

Angaben in Prozent. Definition Raucher/Raucherin: Anteil der Befragten, die angeben, gegenwärtig ständiger Raucher oder Gelegenheitsraucher zu sein. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976, 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 17: Prozentuale Anteile der Nieraucher und Nieraucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	10,9*	8,6*	13,8*
1976	-	-	-	-	-	-	12,0*	12,9*	11,0*
1979	30,8*	28,6*	33,2*	42,4*	38,5*	46,8*	17,8*	17,5*	18,0*
1982	32,0*	29,8*	34,2*	42,2*	38,1*	46,6*	21,6*	21,2*	22,0*
1986	31,3*	27,7*	35,1*	48,5*	47,0*	50,2*	22,9*	17,5*	28,2*
1989	34,7*	32,2*	37,2*	55,0*	51,0*	59,1*	24,7*	23,1*	26,4*
1993	38,0*	33,7*	42,4*	52,5*	49,9*	54,7*	28,8*	25,0*	33,3*
1997	41,4*	37,6*	45,3*	54,5*	52,8*	56,3*	32,1*	26,9*	37,6*
2001	30,6*	30,4*	30,9*	40,5*	41,6*	39,5*	23,1*	21,9*	24,4*
2003	-	-	-	47,7*	48,1*	47,3*	-	-	-
2004	33,5*	32,2*	34,9*	48,6*	47,2*	50,2*	22,2*	20,9*	23,6*
2005	-	-	-	51,4*	52,5*	50,2*	-	-	-
2007	-	-	-	57,3*	56,8*	57,9*	-	-	-
2008	39,1*	40,2*	38,0*	60,6*	61,7*	59,4*	24,7*	25,6*	23,7*
2010	44,2*	43,2*	45,2*	68,1*	66,5*	69,7*	28,9*	28,3*	29,6*
2011	44,4*	44,1*	44,7*	70,8*	71,4*	70,2*	27,6*	26,7*	28,7*
2012	47,7*	46,1*	49,3*	71,7*	71,9*	71,5*	32,4*	29,6*	35,4*
2014	51,9*	50,5*	53,3*	75,3*	75,2*	75,4*	36,2*	34,0*	38,6*
2015	52,2*	51,1*	53,4*	77,3*	77,9*	76,7*	36,0*	33,8*	38,2*
2016	54,6*	52,1*	57,3*	79,4*	77,8*	81,0	38,7*	35,7	41,9*
2018	54,9*	51,9*	58,1*	79,5*	77,5*	81,7	39,0*	35,5	42,8*
2019	57,1*	54,2	60,3*	83,0	81,2	84,9	40,5*	37,1	44,3*
2021	56,5*	52,7*	60,5*	82,9	82,8	83,1	39,6*	33,7*	45,9*
2023	61,2	56,4	66,5	83,3	82,8	83,8	46,8	39,3	55,0

Angaben in Prozent. Definition Nieraucher/Nieraucherin: Anteil der Befragten, die angeben, noch nie geraucht zu haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976, 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 18: Lebenszeitprävalenz des Zigarettenrauchens nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	48,7*	47,9*	49,5*	-	-	-
2004	62,7*	64,4*	60,8*	47,0*	48,7*	45,2*	74,4*	76,3*	72,4*
2005	-	-	-	44,3*	43,3*	45,3*	-	-	-
2007	-	-	-	40,0*	40,6*	39,5*	-	-	-
2008	53,9*	53,2*	54,5*	32,0*	31,0*	33,2*	68,6*	68,4*	68,8*
2010	51,9*	53,3*	50,4*	27,6*	29,6*	25,6*	67,4*	68,4*	66,2*
2011	51,2*	51,3*	50,9*	25,3*	24,4*	26,4*	67,5*	68,5*	66,4*
2012	48,0*	50,1*	45,8*	24,2*	23,9*	24,5*	63,1*	66,8*	59,3*
2014	45,2*	47,3*	43,1*	21,9*	21,9*	21,9*	60,7*	64,2*	57,0*
2015	43,5*	44,4*	42,5*	20,0*	19,6*	20,3*	58,8*	60,4*	57,0*
2016	41,5*	44,4*	38,4*	17,4*	18,8*	16,0	57,3*	61,3*	53,2*
2018	41,6*	44,9*	38,0*	17,8*	19,0*	16,5	57,1*	61,5*	52,2*
2019	38,2*	40,7	35,4*	14,0	15,9	12,1	53,6*	56,5	50,5*
2021	40,5*	44,6*	36,1*	15,0	15,4	14,5	56,8*	63,1*	50,0*
2023	35,0	39,2	30,4	14,4	14,3	14,5	48,4	55,3	40,9

Angaben in Prozent. Definition Lebenszeitprävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal im Leben eine Tabak-Zigarette geraucht haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 19: 30-Tage-Prävalenz des Zigarettenrauchens nach Altersgruppen und Geschlecht 2005 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2005	-	-	-	23,3*	23,3*	23,3*	-	-	-
2007	-	-	-	20,7*	21,6*	19,7*	-	-	-
2008	33,2*	32,4*	34,1*	16,9*	16,4*	17,4*	44,3*	43,3*	45,3*
2010	30,2*	32,2*	28,0*	14,5*	15,6*	13,4*	40,1*	42,8*	37,3*
2011	28,6*	28,5*	28,7*	12,7*	12,5*	13,0*	38,7*	38,7*	38,6*
2012	27,7*	29,3*	26,0*	13,7*	13,7*	13,7*	36,6*	39,3*	33,8*
2014	23,7*	25,5	21,8*	11,5*	11,4*	11,5*	31,8*	34,8	28,6*
2015	22,9*	24,6	21,1*	10,1*	9,6	10,5*	31,3*	34,4	28,0*
2016	22,2*	25,9*	18,2*	9,2	10,9	7,4	30,7*	35,8	25,4*
2018	22,5*	24,5	20,3*	9,0	9,2	8,9	31,2*	34,4	27,8*
2019	19,5	22,4	16,3	6,6	7,3	5,9	27,8	31,9	23,1*
2021	20,2	22,7	17,5*	6,6	6,1	7,2	28,9*	33,2	24,2*
2023	18,3	22,6	13,7	7,4	7,9	6,8	25,4	32,1	18,3

Angaben in Prozent. Definition 30-Tage-Prävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal in den letzten 30 Tagen eine Tabak-Zigarette geraucht haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 20: Tägliches Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	9,5*	9,7*	9,3*	-	-	-
2004	21,7*	22,9*	20,4*	11,2*	11,9*	10,4*	29,5*	31,1*	27,8*
2005	-	-	-	8,8*	9,9*	7,6*	-	-	-
2007	-	-	-	7,5*	9,0*	5,9*	-	-	-
2008	19,5*	20,2*	18,8*	6,1*	5,8*	6,5*	28,6*	30,0*	27,0*
2010	16,5*	18,0*	15,0*	5,8*	6,8*	4,7*	23,4*	25,2*	21,6*
2011	15,7*	15,4*	16,1*	4,5*	4,1*	5,1*	22,8*	22,6*	23,0*
2012	14,4*	15,2*	13,5*	4,6*	4,7*	4,4*	20,6*	21,9*	19,2*
2014	11,8*	12,4	11,2*	3,3*	3,2	3,4*	17,5*	18,5	16,4*
2015	11,5*	13,0	9,9*	3,5*	3,4	3,5*	16,8*	19,2	14,1*
2016	10,7*	13,0	8,2*	2,3	3,3	1,3	16,2*	19,4	12,8*
2018	11,4*	13,4*	9,1*	3,0*	3,6	2,2	16,8*	19,7	13,6*
2019	9,2	11,5	6,7	1,8	1,9	1,7	13,9	17,6	9,9
2021	9,4	11,2	7,5	1,1	1,4	0,8	14,7	17,3	11,8*
2023	7,8	10,8	4,6	1,4	1,8	1,0	11,9	16,6	7,0

Angaben in Prozent. Definition tägliches Zigarettenrauchen: Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen täglich mindestens eine Tabak-Zigarette geraucht haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 21: Starkes Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen (≥ 10 Zig.) nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	4,6*	5,1*	4,2*	-	-	-
2004	15,0*	16,5*	13,4*	5,5*	6,1*	5,0*	22,1*	24,5*	19,6*
2005	-	-	-	4,7*	5,0*	4,3*	-	-	-
2007	-	-	-	3,7*	4,3*	3,1*	-	-	-
2008	13,2*	15,0*	11,4*	3,5*	3,7*	3,2*	19,9*	22,8*	16,9*
2010	11,2*	12,7*	9,8*	2,7*	3,7*	1,7*	16,7*	18,4*	14,9*
2011	10,8*	11,0*	10,6*	2,0*	1,9	2,2*	16,4*	16,8*	15,9*
2012	9,8*	10,9*	8,6*	2,1*	2,2*	2,1*	14,7*	16,5*	12,7*
2014	7,1*	7,8	6,4*	1,5*	1,8	1,2	10,9*	11,8	9,9*
2015	7,8*	8,8	6,8*	1,8*	1,6	2,1*	11,7*	13,4	9,9*
2016	7,1*	8,8	5,4*	1,2	1,6	0,7	11,0*	13,5	8,5*
2018	7,0*	9,2	4,7*	1,2	1,7	0,6	10,8*	14,1	7,3**
2019	6,0	7,7	4,1	0,9	0,9	0,8	9,3	12,0	6,3
2021	6,1	7,4	4,7*	0,4	0,5	0,3	9,8	11,8	7,6*
2023	5,2	7,8	2,3	0,5	0,7	0,4	8,2	12,5	3,6

Angaben in Prozent. Definition starkes Zigarettenrauchen (≥ 10 Zig.): Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen täglich mindestens zehn Tabak-Zigaretten geraucht haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 22: Starkes Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen (≥ 20 Zig.) nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	0,9	1,3	0,5	-	-	-
2004	3,9*	4,3	3,5*	0,9	0,8	0,9	6,2*	7,0	5,4*
2005	-	-	-	0,5	0,6	0,3	-	-	-
2007	-	-	-	0,6	0,8	0,5	-	-	-
2008	3,6*	4,2	2,9*	0,6	0,5	0,6	5,6*	6,7	4,5*
2010	2,7	3,5	1,8*	0,4	0,5	0,2	4,2	5,4	2,8*
2011	3,0*	3,4	2,7*	0,3	0,2	0,4	4,8	5,4	4,1*
2012	2,8	3,4	2,1*	0,9	1,2	0,5	4,0	4,8	3,1*
2014	1,6	1,6*	1,6	0,4	0,5	0,4	2,3	2,3*	2,4
2015	2,2	2,1	2,3*	0,4	0,2	0,6	3,3	3,3	3,4*
2016	2,3	3,7	0,9	0,2	0,3	0,0	3,8	5,9	1,5
2018	2,3	3,1	1,3	0,3	0,3	0,2	3,6	4,9	2,1
2019	1,8	2,8	0,7	0,1	0,3	0,0	2,8	4,4	1,1
2021	2,5	3,1	1,7	0,3	0,3	0,2	3,9	4,9	2,7
2023	1,9	3,2	0,5	0,0	0,0	0,0	3,2	5,3	0,9

Angaben in Prozent. Definition starkes Zigarettenrauchen (≥ 20 Zig.): Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen täglich mindestens zwanzig Tabak-Zigaretten geraucht haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005 und 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 23: Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2001	92,2*	93,3*	91,1*	87,0*	88,3*	85,5*	96,2*	97,0*	95,3
2004	89,7*	90,0*	89,4*	79,9*	79,8*	80,1*	97,0*	97,7*	96,3
2005	87,5*	87,9*	87,0*	75,3*	75,4*	75,1*	96,5*	97,3*	95,7
2007	-	-	-	78,7*	78,7*	78,7*	-	-	-
2008	88,8*	89,0*	88,4*	75,8*	75,6*	76,1*	97,4*	98,1*	96,7*
2010	87,1*	87,6*	86,7*	72,3*	72,5*	72,0*	96,6*	97,2*	96,0
2011	87,7*	87,9*	87,4*	72,6*	72,6*	72,6*	97,2*	97,6*	96,8*
2012	85,5*	86,5*	84,4*	69,3*	70,7*	68,0*	95,7*	96,5*	94,8
2014	84,1*	84,8*	83,3	67,0*	67,3	66,8*	95,4	96,5*	94,1
2015	84,6*	85,5*	83,7	68,0*	68,9	67,2*	95,3	96,2*	94,4
2016	82,1	83,9	80,2	64,5	65,6	63,4	93,7	95,9*	91,4
2018	82,7	84,0	81,2	62,9	64,6	61,0	95,5*	96,5*	94,4
2019	82,6	84,0	81,1	63,4	64,1	62,7	94,9	96,5*	93,2
2021	80,6	81,5	79,7	57,5*	58,4*	56,5*	95,4	96,1*	94,7
2023	81,6	82,2	81,0	63,0	65,1	60,8	93,8	93,2	94,4

Angaben in Prozent. Definition Lebenszeitprävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal im Leben ein alkoholisches Getränk getrunken haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 24: 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2001	86,5*	87,7*	85,4*	78,6*	79,4*	77,8*	92,5*	93,9*	91,1*
2004	86,2*	86,8*	85,5*	75,6*	75,4*	75,8*	94,1*	95,4*	92,7*
2005	83,6*	83,3*	83,8*	69,8*	68,4*	71,3*	93,7*	94,4*	93,0*
2007	-	-	-	73,8*	73,2*	74,4*	-	-	-
2008	83,6*	84,6*	82,6*	68,0*	67,9*	68,1*	94,1*	95,9*	92,3*
2010	81,0*	82,3*	79,6*	63,3*	64,5*	62,0*	92,2*	93,7*	90,8*
2011	82,2*	83,2*	81,1*	64,4*	64,7*	64,2*	93,4*	95,0*	91,8*
2012	78,7*	80,5*	76,8*	60,4*	60,9*	59,8*	90,4*	93,0*	87,6
2014	77,4*	78,7*	76,0*	58,3*	58,8	57,8*	90,1*	92,0*	88,0
2015	77,0*	78,3*	75,7*	57,9	59,0	56,8	89,4*	90,8*	88,0
2016	74,5	76,8	72,2	54,8	55,7	53,8	87,5	90,7*	84,2
2018	76,0*	78,0*	73,8	55,1	56,3	53,8	89,6*	91,9*	87,0
2019	75,6	76,9	74,3	53,2	53,2*	53,2	90,0*	91,9*	87,9
2021	72,8	73,7	71,8	47,2*	47,1*	47,4*	89,1*	90,4*	87,6
2023	73,6	75,1	71,9	53,9	56,0	51,7	86,4	87,4	85,3

Angaben in Prozent. Definition 12-Monats-Prävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten ein alkoholisches Getränk getrunken haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 25: 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2004 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2004	73,3*	75,2*	71,3*	58,4*	58,5*	58,4*	84,4*	87,8*	80,9*
2005	68,8*	71,3*	66,1*	48,3*	50,0*	46,4*	84,0*	87,2*	80,6*
2007	-	-	-	56,2*	56,5*	55,9*	-	-	-
2008	65,8*	70,4*	61,0*	46,3*	46,0*	46,7*	78,9*	86,9*	70,6
2010	64,8*	67,8*	61,7*	42,9*	44,2*	41,5*	78,7*	82,8*	74,4
2011	66,4*	70,6*	62,1*	42,0*	44,8*	39,2*	81,9*	87,0*	76,5*
2012	63,7*	67,6*	59,6	41,1*	42,1	40,2*	78,0*	83,9*	71,9
2014	60,4	62,1	58,5	37,3	36,5	38,3	75,7	79,2	72,0
2015	59,6	64,2	54,6	37,4	40,5	34,3	73,7	79,3	67,8
2016	56,9*	61,4	52,0*	35,4*	37,1	33,6	70,9	77,2	64,2*
2018	59,4	62,6	56,0	36,7	37,2	36,3	74,1	78,9	68,9
2019	59,9	62,5	56,9	35,5	37,1	33,8	75,4	78,5	71,9
2021	56,0*	57,7*	54,2	31,8*	31,7*	31,8*	71,5	74,1	68,7
2023	59,2	61,0	57,3	37,3	38,6	35,8	73,4	75,3	71,2

Angaben in Prozent. Definition 30-Tage-Prävalenz: Anteil der Personen, die an mindestens einem der letzten 30 Tage ein alkoholisches Getränk getrunken haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 26: Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	67,1*	77,0*	54,6*
1976	-	-	-	-	-	-	70,0*	84,6*	53,9*
1979	44,7*	54,1*	34,7*	25,4*	32,8*	17,6*	65,9*	77,4*	53,6*
1982	39,8*	49,9*	29,7*	21,3*	28,8*	13,7*	58,6*	71,7*	45,6*
1986	46,3*	61,6*	30,2*	28,5*	36,0*	19,7*	55,0*	75,0*	35,0*
1989	43,5*	56,2*	30,3*	21,8*	27,4*	16,1*	54,2*	70,3*	37,4*
1993	37,7*	52,7*	22,0*	16,9*	23,1*	11,7*	50,7*	68,6*	29,6*
1997	32,4*	42,8*	21,5*	14,6*	17,6*	11,4*	44,9*	60,5*	28,6*
2001	30,4*	39,5*	20,7*	17,9*	23,3*	12,2*	39,8*	51,9*	27,1*
2004	34,0*	44,8*	22,8*	21,2*	26,0*	16,1*	43,6*	59,0*	27,7*
2005	31,2*	41,5*	20,4*	18,6*	22,7*	14,3*	40,5*	55,6*	24,8*
2007	-	-	-	21,6*	26,7*	16,2*	-	-	-
2008	29,2*	40,5*	17,4*	17,4*	21,8*	12,8*	37,1*	53,2*	20,4
2010	26,1*	35,9*	15,8	12,9*	17,2*	8,4	34,5*	47,9*	20,5
2011	29,9*	40,9*	18,3*	14,2*	18,2*	9,9*	39,8*	55,3*	23,6*
2012	28,8*	38,9*	18,1*	13,6*	18,0*	9,0	38,4*	52,3*	23,8*
2014	26,0*	34,3*	17,4*	11,8*	14,9	8,5	35,5*	47,1*	23,3*
2015	24,7*	34,0*	14,9	10,9	14,9	6,7	33,7*	46,3*	20,2
2016	22,8	30,7	14,5	10,6	15,3	5,7	30,8	40,8	20,2
2018	24,5*	32,9*	15,3	9,8	13,9	5,4	34,0*	45,1*	21,8
2019	23,2	30,1	15,7	9,0	11,5	6,2	32,3*	41,9	21,8
2021	22,9	28,7	16,7*	8,7	10,6	6,6	32,0	40,0	23,3*
2023	21,3	28,4	13,7	9,7	12,4	6,9	28,9	38,8	18,2

Angaben in Prozent. Definition regelmäßiger Alkoholkonsum: in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal pro Woche Konsum mindestens eines alkoholischen Getränks. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 27: Verbreitung des Konsums von für Erwachsene gesundheitlich riskante Alkoholmengen nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2001	12,9*	15,6*	10,0	6,6*	6,8*	6,4*	17,7*	22,3*	12,8
2004	15,4*	17,4*	13,3*	9,6*	9,7*	9,4*	19,7*	23,2*	16,1*
2005	14,5*	17,4*	11,5*	7,8*	8,1*	7,5*	19,4*	24,2*	14,4
2007	-	-	-	11,9*	12,7*	11,1*	-	-	-
2008	14,3*	18,0*	10,5	8,6*	9,7*	7,5*	18,1*	23,6*	12,4
2010	11,7	14,7*	8,5	5,5	6,6	4,4	15,6	19,9	11,0
2011	14,0*	16,2*	11,7*	5,9*	6,4	5,3	19,1*	22,4*	15,6*
2012	11,8	14,2	9,4	5,1	6,3	3,9	16,0	19,2	12,8
2014	11,4	12,4	10,4	4,4	4,5	4,2	16,1	17,5	14,5
2015	10,4	11,7	9,1	4,5	4,3	4,6	14,2	16,4	12,0
2016	10,1	11,1	9,0	3,3	3,1	3,6	14,5	16,3	12,6
2018	12,6*	14,5	10,5	3,7	4,3	3,0	18,3*	20,9	15,4
2019	11,6	12,9	10,2	3,5	3,2	3,7	16,8	19,0	14,4
2021	11,6	11,7	11,5*	3,6	3,3	3,8	16,7	16,9	16,4*
2023	10,7	12,5	8,9	4,0	4,2	3,7	15,1	17,9	12,2

Angaben in Prozent. Definition des Konsums von für Erwachsene gesundheitlich riskante Alkoholmengen: in den letzten zwölf Monaten Konsum von im Durchschnitt über 24 Gramm (männlich) beziehungsweise 12 Gramm (weiblich) Reinalkohol am Tag. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 28: 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (fünf Gläser oder mehr) nach Altersgruppen und Geschlecht 2004 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2004	34,5*	43,6*	25,1*	22,6*	26,3*	18,7*	43,5*	56,6*	29,9*
2005	30,9*	40,7*	20,7	19,6*	23,8*	15,2*	39,3*	53,3*	24,8
2007	-	-	-	25,5*	30,7*	20,0*	-	-	-
2008	32,7*	40,9*	24,0*	20,4*	23,0*	17,7*	40,8*	53,0*	28,1
2010	29,7*	38,1*	20,8	16,7	20,4	12,8	37,9	49,5	25,9
2011	31,5*	40,9*	21,7	15,2	19,6	10,5	41,9*	54,5*	28,7
2012	-	39,5*	-	-	18,7	-	-	52,9*	-
2014	26,4	32,2	20,3	12,9	14,6	11,2	35,4	44,0	26,3
2015	26,1	33,5	18,4	12,7*	16,1	9,1	34,8	44,6	24,4
2016	25,8	34,3	16,8	12,9	16,7	9,0	34,2	45,6	22,0
2018	26,7	33,7	19,2	12,4*	15,1	9,4	36,0	45,5	25,6
2019	27,9	35,5	19,5	13,6	15,9	11,2	37,0	47,9	25,0
2021	21,3*	27,2*	14,8*	9,4*	10,4*	8,4	28,8*	37,8*	19,0*
2023	27,3	34,9	19,3	13,8	17,1	10,4	36,0	46,2	25,1

Angaben in Prozent. Definition Rauschtrinken 5+: fünf Gläser Alkohol oder mehr bei einer Gelegenheit (männliche und weibliche Befragte). Die Frage nach fünf Gläsern oder mehr wurde den weiblichen Befragten in 2012 nicht gestellt. Deshalb entfallen in 2012 die Ergebnisse für gesamt und weiblich. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 29: 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (vier bzw. fünf Gläser oder mehr) nach Altersgruppen und Geschlecht 2010 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
2010	32,7*	38,1*	27,0	18,2*	20,4	16,0	41,9	49,5	34,0
2012	33,7*	39,5*	27,6	17,4	18,7	16,1	44,1*	52,9*	34,9
2014	29,1	32,2	25,9	14,3	14,6	14,1	38,9	44,0	33,7
2015	28,8	33,5	23,8	14,1	16,1	12,1	38,2	44,6	31,4
2016	28,6	34,3	22,6	14,1	16,7	11,4	38,0	45,6	30,0
2018	29,1	33,7	24,2	14,0	15,1	12,8	38,9	45,5	31,6
2019	30,5	35,5	25,0	14,7	15,9	13,4	40,6	47,9	32,5
2021	24,3*	27,2*	21,1*	11,0*	10,4*	11,7	32,7*	37,8*	27,1*
2023	29,8	34,9	24,5	15,1	17,1	13,1	39,3	46,2	32,0

Angaben in Prozent. Definition Rauschtrinken 5+ (männliche Befragte): fünf Gläser Alkohol oder mehr bei einer Gelegenheit. Definition Rauschtrinken 4+ (weibliche Befragte, 2011 nicht erhoben): vier Gläser Alkohol oder mehr bei einer Gelegenheit. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 30: Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	23,6*	29,9*	15,6*
1976	-	-	-	-	-	-	19,8*	23,9*	15,2*
1979	14,1*	15,6*	12,6*	4,9*	5,3*	4,5	24,4*	27,0*	21,6*
1982	15,9*	17,3*	14,4*	5,1*	5,1*	5,0*	26,9*	29,8*	24,0*
1986	15,6*	18,4*	12,7*	3,3*	4,1*	2,4*	21,8*	26,1*	17,5*
1989	16,3*	18,7*	13,8*	3,9*	4,2*	3,6*	22,4*	25,8*	18,8*
1993	16,3*	21,8*	10,7*	5,8*	7,7	4,3*	23,0*	29,4*	15,4*
1997	19,0*	21,6*	16,2*	10,2	7,4	13,1*	25,2*	31,6*	18,4*
2001	25,6*	28,3*	22,8	12,8*	14,9*	10,6*	35,3*	38,4*	32,0*
2004	31,1	34,9	27,1	15,1*	18,2*	12,0*	43,0*	47,4*	38,3
2007	-	-	-	9,0	11,9	6,0	-	-	-
2008	28,3*	32,3*	24,0	9,6	11,7	7,4	40,9*	46,3*	35,2
2010	24,2*	28,7*	19,5*	7,4	9,6	4,9*	35,0*	41,0*	28,8*
2011	26,6*	30,8*	22,2*	6,7*	8,4	4,8*	39,2*	45,1*	33,2*
2012	24,3*	28,8*	19,6*	7,8	9,2	6,3	34,8*	41,4*	28,0*
2014	25,2*	29,8*	20,4*	8,9	10,3	7,5	36,0*	42,8*	28,9*
2015	24,7*	29,8*	19,3*	9,7	11,2	8,2	34,5*	41,9*	26,6*
2016	25,0*	31,6*	18,1*	8,7	11,6	5,7	35,8*	44,8*	26,4*
2018	29,7	34,8	24,1	10,0	12,3	7,6	42,5*	49,3	34,9
2019	32,3	37,3	26,8	10,4*	13,1*	7,5	46,4	52,7	39,4
2021	34,6*	39,5*	29,3	9,3	10,5	8,1	50,8*	57,8	43,1
2023	31,8	36,3	26,8	8,3	9,3	7,3	47,2	53,7	39,8

Angaben in Prozent. Definition Lebenszeitprävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 31: 12-Monats-Prävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1993	10,9*	14,4*	7,2*	5,0	6,4	3,8	14,5*	18,7*	9,6*
1997	12,3*	13,9*	10,6*	8,3	5,7	11,2*	15,1*	19,7*	10,2*
2001	11,8*	13,5*	10,0*	9,2*	10,2	8,2	13,8*	16,1*	11,4*
2004	13,0*	16,3*	9,6*	10,1*	12,6*	7,4	15,2*	19,1*	11,2*
2007	-	-	-	5,9	8,4	3,3*	-	-	-
2008	9,6*	12,3*	6,7*	6,6	8,7	4,4*	11,6*	14,8*	8,3*
2010	9,7*	12,8*	6,3*	5,0*	6,7	3,2*	12,7*	16,8*	8,4*
2011	10,0*	12,9*	7,0*	4,6*	6,2	2,8*	13,5*	17,2*	9,6*
2012	11,8*	15,4*	8,1*	5,6	6,9	4,2*	15,8*	20,8*	10,5*
2014	13,7*	17,9	9,3*	7,7	9,0	6,4	17,7*	23,9	11,2*
2015	12,1*	15,7*	8,3*	7,3	8,1	6,3	15,3*	20,6*	9,7*
2016	14,2*	19,4	8,6*	6,9	9,3	4,5*	18,9*	26,0	11,4*
2018	17,1	20,6	13,3	8,0	10,0	5,8	23,0	27,4	18,3
2019	17,8	21,8	13,6	8,1	10,8*	5,3	24,1	28,7	19,0
2021	18,2	21,5	14,7	7,6	8,5	6,7	25,0	29,6	19,9
2023	16,8	19,2	14,1	6,7	7,4	6,1	23,5	26,9	19,4

Angaben in Prozent. Definition 12-Monats-Prävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 32: 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	6,0*	8,3*	3,2*
1976	-	-	-	-	-	-	4,7*	7,0*	2,1*
1979	4,9*	4,9*	4,9	2,0	2,4	1,6	8,1*	7,7*	8,5
1982	5,7	7,2	4,1	1,5*	1,6*	1,4	10,0	12,9	7,0
1986	3,9*	5,2*	2,6*	0,6*	0,6*	0,7*	5,6*	7,7*	3,5*
1989	5,1*	6,7*	3,5*	1,3*	1,6*	1,0	7,0*	9,2*	4,7*
1993	6,9	9,4	4,4	2,2	2,9	1,6	9,9	12,9	6,5
1997	7,7	9,4	6,0	4,8*	3,3	6,4*	9,7	13,7	5,6
2001	4,8*	5,9*	3,7*	3,2	4,2	2,1	6,0*	7,1*	4,8*
2004	4,5*	5,5*	3,4*	2,4	2,9	1,9	6,1*	7,6*	4,5*
2007	-	-	-	2,3	3,6	1,0*	-	-	-
2008	3,7*	4,8*	2,6*	2,6	3,1	2,1	4,5*	6,0*	3,0*
2010	3,9*	5,5*	2,2*	1,7*	2,1*	1,3	5,3*	7,7*	2,7*
2011	4,0*	5,2*	2,9*	1,9*	2,5	1,2	5,4*	6,9*	3,9*
2012	4,7*	6,4*	2,8*	2,0*	2,5	1,5	6,4*	9,0*	3,7*
2014	5,6*	7,6*	3,6*	3,0	3,1	3,0	7,4*	10,6*	4,0*
2015	4,9*	6,9*	2,8*	2,2	2,8	1,5	6,7*	9,5*	3,7*
2016	6,5*	9,4	3,4*	3,4	5,1	1,7	8,5*	12,2	4,5*
2018	7,2	9,7	4,6	2,9	3,9	1,9	10,0	13,3	6,4
2019	8,5	10,9	5,9	3,8	5,0	2,6	11,5	14,6	8,0
2021	8,7	10,8	6,4	3,5	4,2	2,8	12,0	14,9	8,8
2023	8,0	10,1	5,7	3,0	3,8	2,2	11,2	14,2	8,0

Angaben in Prozent. Definition 30-Tage-Prävalenz: 1973 bis 2004 der Anteil der Personen, die sagen, gegenwärtig Cannabis zu nehmen. Ab 2007 der Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung mindestens einmal Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 33: Regelmäßiger Cannabiskonsum in den letzten 12 Monaten nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1993	4,5	6,5	2,3	1,7	2,1	1,3	6,2	8,9*	3,1
1997	3,9*	5,6	2,0*	1,8	1,2	2,5	5,3	8,7	1,7*
2001	3,0*	3,6*	2,3	2,0	2,6*	1,5	3,7*	4,4*	2,9*
2004	3,1*	4,5*	1,5*	1,6	2,5*	0,6	4,2*	6,1*	2,2*
2007	-	-	-	1,6	2,4*	0,7	-	-	-
2008	2,3*	3,5*	1,0*	1,1	1,3	0,8	3,1*	5,0*	1,1*
2010	2,2*	3,4*	0,9*	0,6*	1,0	0,2*	3,2*	5,0*	1,4*
2011	2,3*	3,3*	1,3*	0,8	1,1	0,5*	3,3*	4,7*	1,7*
2012	2,9*	4,1*	1,6*	1,3	1,8	0,8	3,9*	5,6*	2,1*
2014	3,5*	5,1*	1,8*	1,9	2,2	1,5	4,6*	7,1*	2,1*
2015	2,9*	4,3*	1,3*	1,2	1,6	0,8	3,9*	6,1*	1,7*
2016	3,8*	5,7	1,9*	1,5	2,2	0,8	5,4*	8,1	2,6*
2018	4,8	7,0	2,4	1,6	2,3*	0,7	6,9	10,0	3,5
2019	5,7	8,6	2,5	2,0	2,8*	1,1	8,0	12,3	3,3
2021	5,9	8,3	3,2	1,6	2,2	1,0	8,6	12,2	4,7
2023	5,4	6,9	3,7	1,3	1,2	1,5	8,0	10,6	5,1

Angaben in Prozent. Definition regelmäßiger Cannabiskonsum: 1993 bis 1997 definiert als zehnmal oder häufiger in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Ab 2001 definiert als häufiger als zehnmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Im Jahr 2007 deshalb Ergebnisse nur für 12- bis 17-Jährige. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 34: Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	14,1	18,3	8,8
1976	-	-	-	-	-	-	9,9*	11,9*	7,7
1979	7,3	7,9	6,6*	3,4*	3,9*	2,9	11,6	12,5*	10,7*
1982	8,5	10,6	6,4*	3,2*	3,8*	2,5	14,0	17,7	10,4*
1986	4,9*	6,0*	3,7	1,3	1,6	1,0	6,6*	8,3*	5,0
1989	5,9*	7,8*	3,9	1,8	2,2	1,2	7,9*	10,5*	5,3
1993	6,1*	8,5*	3,6	1,8	3,0*	0,8	8,8*	11,5*	5,7
1997	10,0	11,7	8,1*	6,1*	5,1*	7,2*	12,7	16,4	8,7
2001	7,4	9,0*	5,7	3,1*	3,2*	3,0	10,7*	13,5*	7,7
2004	7,5	9,5*	5,4	2,6*	3,2*	1,9	11,2	14,3*	8,0
2008	6,6*	7,6*	5,5	2,7*	2,7*	2,6	9,2*	11,0*	7,5
2011	6,3*	8,6*	3,9	1,8	2,8*	0,7*	9,1*	12,2*	5,9
2015	5,4*	6,8*	3,8	1,8	1,9	1,7	7,7*	10,1*	5,2
2019	8,0	11,0	4,7	1,7	2,0	1,3	12,0	16,7	6,9
2023	8,8	12,3	4,9	1,5	1,3	1,7	13,5	19,3	7,0

Angaben in Prozent. Definition Lebenszeitprävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal im Leben mindestens eine andere Droge außer Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973 und 1976 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 35: 12-Monats-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1993	3,5*	5,2	1,8	1,7	2,9*	0,6	4,7*	6,4*	2,7
1997	7,3*	8,7*	5,8*	5,1*	4,8*	5,5*	8,8	11,4	6,0
2001	3,5	4,2*	2,6	2,0	1,6	2,4	4,6*	6,2*	2,8
2004	2,4*	3,4*	1,5*	1,6	1,8	1,3	3,1*	4,6*	1,6*
2008	2,5*	3,5*	1,6*	2,0	2,3	1,7	2,9*	4,3*	1,5*
2011	2,1*	3,2*	1,0*	1,0	1,6	0,4*	2,8*	4,3*	1,3*
2015	2,6*	3,4*	1,8*	1,2	1,3	1,1	3,5*	4,7*	2,3*
2019	4,2	5,5	2,7	1,1	1,1	1,0	6,2	8,3	3,7
2023	4,6	6,2	3,0	1,2	1,1	1,3	6,9	9,5	4,1

Angaben in Prozent. Definition 12-Monats-Prävalenz: Anteil der Personen, die mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung mindestens eine andere Droge außer Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 12 bis 25 Jahre. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLE 36: 30-Tage-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	3,1	4,1	1,7
1976	-	-	-	-	-	-	1,6	2,5	0,5
1979	1,3	1,4	1,1	0,4	0,7	0,0	2,3	2,2	2,3
1982	1,8	2,4	1,1	0,9	1,1	0,7	2,7	3,7	1,6
1986	0,2*	0,2*	0,2*	0,2	0,0	0,5	0,1*	0,2*	0,0*
1989	0,7*	0,8*	0,5	0,0*	0,1	0,0	1,0*	1,2*	0,8
1993	1,3	2,0	0,7	0,5	0,8	0,3	1,8	2,6	0,9
1997	4,0*	4,5*	3,5*	1,6*	1,2*	2,1*	5,7*	6,8*	4,5*
2001	0,9*	1,3	0,5	0,4	0,4	0,4	1,3*	2,0	0,6*
2004	0,3*	0,5*	0,2*	0,1	0,1	0,1	0,5*	0,7	0,2*
2008	0,8*	1,0*	0,5	0,6	0,9	0,3	0,9*	1,1*	0,7
2011	0,7*	1,2*	0,3*	0,4	0,5	0,3	1,0*	1,6*	0,3*
2015	1,2	1,5	0,9	0,5	0,3	0,8	1,7	2,3	0,9
2019	1,5	2,2	0,7	0,4	0,6	0,3	2,1	3,2	1,0
2023	1,7	2,0	1,3	0,4	0,3	0,5	2,5	3,1	1,8

Angaben in Prozent. Definition 30-Tage-Prävalenz: 1973 bis 2004 der Anteil der Personen, die sagen, gegenwärtig mindestens eine andere Droge außer Cannabis zu nehmen. Ab 2007 der Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung mindestens einmal mindestens eine andere Droge außer Cannabis konsumiert haben. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973 und 1976 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht). Im Fall nicht besetzter Zellen werden keine Signifikanzen dargestellt.

TABELLE 37: Regelmäßiger Konsum illegaler Drogen außer Cannabis in den letzten 12 Monaten nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1993	0,8	1,2	0,4	0,2	0,0	0,3	1,2	1,8	0,4
1997	2,3*	2,7*	2,0*	0,9*	0,7	1,1*	3,4*	4,1*	2,6*
2001	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,2	1,0	1,3	0,6
2004	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,5	0,5	0,4
2008	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,5	0,3	0,5	0,2
2011	0,5	0,7	0,2	0,2	0,3	0,1	0,6	1,0	0,3
2015	0,6	0,7	0,4	0,3	0,0	0,5	0,8	1,2	0,4
2019	0,7	1,1	0,1	0,1	0,1	0,0	1,0	1,8	0,2
2023	0,6	0,7	0,4	0,1	0,2	0,1	0,9	1,1	0,7

Angaben in Prozent. Definition regelmäßiger Konsum: 1993 bis 1997 definiert als zehnmal oder häufiger in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Ab 2001 definiert als häufiger als zehnmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 12 bis 25 Jahre. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht). Im Fall nicht besetzter Zellen werden keine Signifikanzen dargestellt.

TABELLE 38: 12-Monats-Prävalenz einzelner illegaler Drogen außer Cannabis für 12- bis 17-jährige Jugendliche 2001 – 2023

	2001	2004	2008	2011	2015	2019	2023
Insgesamt							
Eine illegale Droge außer Cannabis	2,0	1,6	2,0	1,0	1,2	1,1	1,2
Ecstasy	0,5	0,3	0,8	0,2	0,5	0,5	0,3
LSD	0,2	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2
Amphetamin	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4
Crystal Meth ^a	-	-	-	-	0,0	0,0	0,1
Kokain	0,1	0,2	0,8*	0,2	0,3	0,2	0,2
Crack	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,1
Heroin	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,0	0,1	0,3
Schnüffelstoffe	0,3	0,4	0,4	0,1	0,0	0,1	0,2
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	0,4	0,9*	0,4	0,2	0,3	0,3
Männlich							
Eine illegale Droge außer Cannabis	1,6	1,8	2,3	1,6	1,3	1,1	1,1
Ecstasy	0,3	0,4	0,8*	0,3	0,6	0,4	0,2
LSD	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
Amphetamin	0,4	0,4	0,7	0,5	0,5	0,4	0,3
Crystal Meth	-	-	-	-	0,0	0,0	0,1
Kokain	0,2	0,1	1,1*	0,1	0,1	0,1	0,3
Crack	0,1	0,0	0,5	0,1	0,0	0,1	0,2
Heroin	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,0	0,1*	0,4
Schnüffelstoffe	0,1	0,6	0,3	0,3	0,0	0,1	0,1
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	0,6	0,8	0,7	0,1*	0,4	0,4
Weiblich							
Eine illegale Droge außer Cannabis	2,4	1,3	1,7	0,4*	1,1	1,0	1,3
Ecstasy	0,8	0,3	0,8	0,1	0,5	0,5	0,5
LSD	0,4	0,1	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2
Amphetamin	0,8	0,4	0,5	0,3	0,0*	0,2	0,5
Crystal Meth	-	-	-	-	0,0	0,1	0,0
Kokain	0,1	0,3	0,5	0,3	0,6	0,4	0,1
Crack	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Heroin	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1
Neue psychoaktive Stoffe ^a	-	-	-	-	0,0	0,1	0,2
Schnüffelstoffe	0,6	0,3	0,5	0,0	0,1	0,0	0,3
Psychoaktive Pflanzen ^b	-	0,3	0,9*	0,0	0,2	0,2	0,1

Angaben in Prozent. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Insgesamt Geschlecht für Jahre mit einer Prävalenz größer als Null).
^{a)} Ab 2015 erhoben. ^{b)} Ab 2004 erhoben.

TABELLE 39: Veränderungen der täglichen Nutzung und Nutzungsdauer von Computerspiel- oder anderen Internetangeboten nach Geschlecht und Alter 2015 – 2023

		12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
		gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
Kommunikation^a	2015	80,6*	77,2*	84,3*	86,5*	84,2*	88,9*
	2019	83,8*	79,5*	88,4	94,2*	93,1*	95,4
	2023	87,8	85,2	90,6	96,3	95,7	96,9
Unterhaltung^a	2015	59,7*	61,4*	58,0*	63,2*	69,2*	56,9*
	2019	76,6*	77,9*	75,3*	85,5*	87,5*	83,3*
	2023	84,7	83,5	85,8	93,8	95,5	92,0
Information^a	2015	24,0*	23,5*	24,5*	48,9*	53,2*	44,3*
	2019	47,8*	50,5*	45,0*	73,7*	73,8*	73,7*
	2023	62,5	60,3	64,7	83,5	86,1	80,5
Digitale Spiele^a	2015	24,0*	36,2*	11,3*	17,5*	25,3*	9,2*
	2019	37,1*	50,2*	23,0*	22,3*	30,1*	13,6*
	2023	46,6	60,5	31,9	28,0	36,2	19,1
Einkaufen^a	2015	0,4	0,2	0,5	2,1	1,7	2,4
	2019	0,4	0,5	0,2*	1,5	2,6	0,4
	2023	0,5	0,2	0,7	1,2	1,3	1,1
Internet und digitale Spiele insgesamt^a	2015	88,3*	88,3*	88,4*	94,4*	94,7*	94,1*
	2019	93,6*	93,0*	94,3	98,1*	97,8*	98,5*
	2023	96,3	96,3	96,3	99,7	99,6	99,8
Stunden pro Woche^b	2015	22,1*	21,2*	23,2*	21,6*	22,4*	20,8*
	2019	22,8*	23,0*	22,6*	23,6*	24,7*	22,5*
	2023	25,8	25,9	25,7	28,0	29,0	26,9

^{a)} Anteile täglicher Nutzung in Prozent. ^{b)} Mittelwerte. Zur Bestimmung der Stunden pro Woche wurden die Angaben zum normalen Werktag mit dem Faktor fünf und die zum normalen Tag am Wochenende mit dem Faktor zwei multipliziert und mit den Angaben zur Nutzungshäufigkeit in den letzten zwölf Monaten verrechnet. *) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2023 mit $p < 0,05$ (binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und in Gesamtspalten Geschlecht).

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1:	Verbreitung des Zigaretten-Rauchens im Jahr 2023	16
TABELLE 2:	Verbreitung des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, Einweg-E-Zigaretten, Tabakerhitzern und Nikotinbeuteln im Jahr 2023	18
TABELLE 3:	Trends der Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, E-Shishas beziehungsweise Einweg-E-Zigaretten und Tabakerhitzern 12- bis 17-jähriger Jugendlicher	25
TABELLE 4:	Trends der Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz des Konsums von Wasserpfeifen, Mehrweg-E-Zigaretten, E-Shishas beziehungsweise Einweg-E-Zigaretten und Tabakerhitzern 18- bis 25-jähriger junger Erwachsener	27
TABELLE 5:	Verbreitung des Alkoholkonsums im Jahr 2023	30
TABELLE 6:	Verbreitung des Cannabiskonsums im Jahr 2023	40
TABELLE 7:	Verbreitung des Konsums einer anderen, illegalen Droge außer Cannabis im Jahr 2023	69
TABELLE 8:	Lebenszeitprävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen außer Cannabis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023	70
TABELLE 9:	12-Monats-Prävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen außer Cannabis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023	71
TABELLE 10:	12-Monats-Prävalenz einzelner illegaler Drogen außer Cannabis für 18- bis 25-jährige Erwachsene 2001 – 2023	75
TABELLE 11:	Tägliche Nutzung und Dauer der Internetnutzung im Jahr 2023	79
TABELLE 12:	Ergebnisse der Compulsive Internet Use Scale für das Jahr 2023	81
TABELLE 13:	Veränderungen in der Compulsive Internet Use Scale 2011 – 2023	87
TABELLE 14:	Soziodemographische Merkmale der Festnetz-, Mobilfunk- und Dual-Frame-Stichproben 2023	99

TABELLE 15:	Überblick über BZgA-Studien zum Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener 1973 – 2023	100
TABELLE 16:	Prozentuale Anteile der Raucher und Raucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	101
TABELLE 17:	Prozentuale Anteile der Nieraucher und Nieraucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	102
TABELLE 18:	Lebenszeitprävalenz des Zigarettenrauchens nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023	103
TABELLE 19:	30-Tage-Prävalenz des Zigarettenrauchens nach Altersgruppen und Geschlecht 2005 – 2023	104
TABELLE 20:	Tägliches Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023	105
TABELLE 21:	Starkes Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen (≥ 10 Zig.) nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023	106
TABELLE 22:	Starkes Zigarettenrauchen in den letzten 30 Tagen (≥ 20 Zig.) nach Altersgruppen und Geschlecht 2003 – 2023	107
TABELLE 23:	Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023	108
TABELLE 24:	12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023	109
TABELLE 25:	30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 2004 – 2023	110
TABELLE 26:	Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	111
TABELLE 27:	Verbreitung des Konsums von für Erwachsene gesundheitlich riskante Alkoholmengen nach Altersgruppen und Geschlecht 2001 – 2023	112
TABELLE 28:	30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (fünf Gläser oder mehr) nach Altersgruppen und Geschlecht 2004 – 2023	113
TABELLE 29:	30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (vier bzw. fünf Gläser oder mehr) nach Altersgruppen und Geschlecht 2010 – 2023	114

TABELLE 30:	Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	115
TABELLE 31:	12-Monats-Prävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023	116
TABELLE 32:	30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	117
TABELLE 33:	Regelmäßiger Cannabiskonsum in den letzten 12 Monaten nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023	118
TABELLE 34:	Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	119
TABELLE 35:	12-Monats-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023	120
TABELLE 36:	30-Tage-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Cannabis nach Altersgruppen und Geschlecht 1973 – 2023	121
TABELLE 37:	Regelmäßiger Konsum illegaler Drogen außer Cannabis in den letzten 12 Monaten nach Altersgruppen und Geschlecht 1993 – 2023	122
TABELLE 38:	12-Monats-Prävalenz einzelner illegaler Drogen außer Cannabis für 12- bis 17-jährige Jugendliche 2001 – 2023	123
TABELLE 39:	Veränderungen der täglichen Nutzung und Nutzungsdauer von Computerspiel- oder anderen Internetangeboten nach Geschlecht und Alter 2015 – 2023	124

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1:	Verbreitung des Rauchens und Nierauchens unter männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1979 – 2023	20
ABBILDUNG 2:	Verbreitung des Rauchens und Nierauchens unter 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1973 – 2023	21
ABBILDUNG 3:	Der Zigarettenkonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 2003 – 2023	22
ABBILDUNG 4:	Der Zigarettenkonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 2004 – 2023	23
ABBILDUNG 5:	Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums unter männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1979 – 2023	32
ABBILDUNG 6:	Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums unter 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1973 – 2023	33
ABBILDUNG 7:	Der Alkoholkonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 2001 – 2023	34
ABBILDUNG 8:	Der Alkoholkonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 2001 – 2023	36
ABBILDUNG 9:	Konsumform von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023	41
ABBILDUNG 10:	Konsumform Rauchen und Dampfen von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023	43
ABBILDUNG 11:	Konsummix von Cannabis mit Alkohol bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023	45
ABBILDUNG 12:	Problematischer Konsum von Cannabis bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten 2023	46
ABBILDUNG 13:	Cannabiskonsum im Freundeskreis bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2023	48

ABBILDUNG 14:	Gründe für einen Cannabiskonsum bei jugendlichen Konsumierenden 2023	50
ABBILDUNG 15:	Gründe für einen Cannabiskonsum bei erwachsenen Konsumierenden 2023	51
ABBILDUNG 16:	Einschätzung der gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums 2023	53
ABBILDUNG 17:	Einschätzung von negativen psychischen und körperlichen Folgen des Konsums von Cannabis bei Jugendlichen 2023	55
ABBILDUNG 18:	Einschätzung von negativen psychischen und körperlichen Folgen des Konsums von Cannabis bei jungen Erwachsenen 2023	56
ABBILDUNG 19:	Sorge über den eigenen Cannabiskonsum bei 12- bis 17-jährigen und 18- bis 25-jährigen Cannabiskonsumtinnen und -konsumenten 2023	58
ABBILDUNG 20:	Informationsstand über Auswirkungen des Cannabiskonsums unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2023	59
ABBILDUNG 21:	Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 1979 – 2023	62
ABBILDUNG 22:	Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 1973 – 2023	63
ABBILDUNG 23:	Der Cannabiskonsum männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher 1993 – 2023	64
ABBILDUNG 24:	Der Cannabiskonsum 18- bis 25-jähriger junger Männer und Frauen 1993 – 2023	65
ABBILDUNG 25:	Der Konsum anderer Drogen außer Cannabis bei männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 1993 – 2023	73
ABBILDUNG 26:	Der Konsum anderer Drogen außer Cannabis bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen 1993 – 2023	74
ABBILDUNG 27:	Tägliche Nutzung von Internetangeboten und digitalen Spielen durch männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche 2015 – 2023	83
ABBILDUNG 28:	Tägliche Nutzung von Internetangeboten und digitalen Spielen durch 18- bis 25-jährige junge Männer und Frauen 2015 – 2023	84

ABBILDUNG 29: Dauer der Internetnutzung durch 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige Erwachsene nach Geschlecht 2015 – 2023

85

